

Neubau Volksschule und Sportanlagen Viererfeld, Bern

Gesamtleistungswettbewerb im selektiven zweistufigen Verfahren
Bericht der Jury, März 2026



NEUBAU SCHULE UND SPORT VIERERFELD

INHALT

Aufgabe	3
Einleitung	5
Programm	6
Termine	9
Jury	10
Jurierung	13
Präqualifikation	15
Vorprüfung	16
Beurteilung	17
Empfehlung und Würdigung	19
Genehmigung	21
Projekte	23
Prämierte Projekte	25
Weitere Projekte	75
Impressum	132

**AUF
GA
BE**

EINLEITUNG

Auf dem Viererfeld und dem Mittelfeld soll Wohn- und Lebensraum für rund 3 000 Bewohnerinnen und Bewohner geschaffen werden. Mindestens 50 % der Wohnfläche sind für den gemeinnützigen Wohnungsbau reserviert. Etwa die Hälfte des Viererfelds und ein Drittel des Mittelfelds bleiben unbebaut und stehen als Stadtteilpark für Spiel und Naherholung zur Verfügung. Ab Anfang der 2030er-Jahre soll das wegweisende, innovative Stadtquartier inklusive Schul- und Sportinfrastruktur realisiert werden. Auch der Schulraumbedarf der angrenzenden Quartiere Rossfeld und Länggasse muss abgedeckt werden. Die öffentlichen Bauten und Aussenanlagen im Bereich der Zone mit Planungspflicht Viererfeld sind zentrale Elemente der Arealentwicklung, sie werden zusammen mit der bestehenden Volksschule Enge einen eigenständigen attraktiven Schulstandort bilden.

Hochbau Stadt Bern führte einen zweistufigen Gesamtleistungswettbewerb im selektiven Verfahren durch mit dem Ziel funktional, gestalterisch, ökologisch und ökonomisch optimierte Projekte mit einem verbindlichen Preisangebot zu erhalten, welche im vorgegebenen Zeitrahmen realisiert werden können. Das Verfahren richtete sich an Gesamtleistungsteams bestehend aus planenden und ausführenden Firmen. Für Preise und Entschädigungen stand eine Summe von insgesamt CHF 450 000.00 (exkl. MwSt.) zur Verfügung.

PROGRAMM

Im Rahmen des städtebaulichen Wettbewerbs von 2018 wurde als Teil des neuen Quartiers eine konzeptionelle Setzung der Neubauten für die Schul- und Sportanlagen verlangt. Das Siegerprojekt VIF! des Teams unter der Leitung von Amman Albers Stadtwerke hat eine in das städtebauliche Konzept optimal eingebettete Schulinfrastruktur vorgeschlagen. Die Neubauten bilden zusammen mit der bestehenden Volksschule Enge zukünftig einen Schulcampus, welcher mit seinen attraktiven Freiräumen ein wichtiges Identifikationsmerkmal des neuen Stadtquartiers darstellt.

Die Wettbewerbsaufgabe für die Gesamtleistungsteams besteht darin, ein Schulhaus für 14 Klassen, eine Dreifachturnhalle und den zugehörigen Freiräumen, ein Kunstrasenfeld mit Vereinsgarderoben und Ausschanktheke zu planen und zu realisieren. Zudem ist ein Untergeschoss mit Tiefgarage – die auch für öffentliche Schutzplätze genutzt werden kann – und eine Trafostation zu realisieren. Die Schul- und Sportanlagen bilden Schlüsselbausteine des Viererfelds, sie sollen ein Ort der Identifikation innerhalb des neuen Quartiers sein und zu einem Treffpunkt werden.

Erwartet wurden bewilligungsfähige Vorschläge, welche die Anforderungen an die Volksschule, die Dreifachturnhalle, die Aussensportanlagen sowie die weiteren Freiräume im Einzelnen wie auch in ihrem Zusammenspiel optimal erfüllen. Die Neubauten und die bestehende, schützenswerte Schulanlage Enge sollen zu einem gestalterisch und funktional überzeugenden Ensemble werden. Der Schul- und Sportcampus soll den Qualitäten des bestehenden und geplanten städtebaulichen Umfeldes gerecht werden. Beim Bau der Schul- und Sportanlagen sind die statischen und gebäudetechnischen Voraussetzungen zu schaffen, damit zu einem späteren Zeitpunkt eine Aufstockung um zwei Geschosse möglich bleibt.

Die Leitbauten des neuen Quartiers sollen pädagogisch höchste Ansprüche erfüllen und in Bezug auf Energie und Klima Vorbild sein. Die Zielbaukosten BKP 1–4 betragen CHF 77 Mio (exkl. 8.1 % MwSt). Das Projekt Neubau Volksschule und Sportanlagen Viererfeld ist nach

dem Minergie-A-ECO-Standard und dem Standard nachhaltiges Bauen Schweiz Gold zu planen und zu realisieren. Die wichtigsten Projektziele werden von Projekten erfüllt, die

beim Kriterium Gesellschaft:

- städtebaulich und freiräumlich angemessen auf die zukünftige Quartierstruktur reagieren und durch Schaffung eines attraktiven Begegnungsortes zur Aufwertung des Ortes sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für Quartierbewohnenden beitragen;
- mit einem konsistenten architektonischen Konzept räumlich, erschliessungsmässig und funktionell auf die besonderen Anforderungen der Aufgabenstellung, insbesondere auf die spezifischen Bedürfnisse der Kinder wie auch der unterrichtenden Lehrpersonen reagieren, und mit einer adäquaten Gestaltung für die Institution eine überzeugende Identität schaffen;
- auf Grund ihrer anpassbaren Struktur in flexibler Art auf künftige pädagogische und organisatorische Entwicklungen reagieren können;
- Spielraum für stufengerechte schulische und ausser-schulische Nutzungen von Aussenräumen und Teilen der Gebäude ausserhalb der Schulzeiten bieten;
- sozialräumlichen Aspekten wie den Nutzungs- und Aneignungsqualitäten aus zielgruppenspezifischen Perspektiven und dem menschlichen Massstab Rechnung tragen;
- hohe Nutzungsqualitäten bei den Sportnutzungen für alle Anspruchsgruppen (Schule, Vereine, Quartier) garantieren und architektonisch und funktionell auf deren Bedürfnisse abstimmen.

beim Kriterium Wirtschaft:

- eine einfache, flexible Grundstruktur aufweisen;
- durch einfache, robuste und langlebige Konstruktionen tiefe Erstellungs-, Betriebs- und Unterhaltskosten ausweisen;
- ein optimales Verhältnis zwischen Nutz- und Geschossfläche aufweisen;
- dank der Wahl von robusten, einfach zu verarbeiten- den, umweltfreundlichen Materialien eine kostengünstige Bauweise ermöglichen.

beim Kriterium Umwelt:

- einen möglichst niedrigen Energiebedarf in der Erstellung (graue Energie) und im Betrieb aufweisen;
- bauökologisch einwandfreie Konstruktionssysteme und Materialien einsetzen;
- passive solare Gewinne ermöglichen und speicherfähige Materialien einsetzen für Plusenergiegebäude;
- die Flachdächer entsprechend der Vorgabe der Bauordnung begrünen, auch dort, wo sie mit Solaranlagen bestückt werden;
- die Fassaden zur Förderung der Biodiversität, wenn immer möglich begrünen;
- Gebäude und Freiraum klimaangepasst gestalten und möglichst viel Beschattung durch Bäume anbieten;
- durch Retention und Nutzung des Regenwassers einen Beitrag zur Ressourcenschonung und zur Minderung der Abflussmengen bei Starkregen leisten;

- naturnahen, veränderbaren Freiraum für Kinder schaffen, die Vielfalt von Lebensräumen für standortgerechte Pflanzen- und Tierarten fördern und damit einen Beitrag zur Umsetzung des Biodiversitätskonzepts der Stadt Bern leisten;

In der zweiten Stufe und in der Bereinigungsstufe des Gesamtleistungswettbewerbs, zu welcher die drei Teams mit den besten Projektvorschlägen der ersten Stufe zugelassen waren, wurde nach der qualitativen Beurteilung (Gewichtung 75 %), das Werkpreisangebot (Gewichtung 25 %) in die Gesamtbewertung mit einbezogen. Die Beurteilung erfolgte gemäss den folgenden, im Wettbewerbsprogramm definierten Kriterien:

Bereiche	Beurteilungskriterien	Gewichtung
<i>Gesellschaft</i>	Städtebau, Architektur, Sozialraum, Aussenraum, Beitrag zur Quartierbildung und zur Stärkung der Identität für Schule und Quartier. Räumliche, pädagogische, funktionale und erschliessungsmässige Qualitäten, Hindernisfreiheit, Anpassungs- und Aneignungsfähigkeit, Einsehbarkeit und subjektive Sicherheit, multifunktionale Nutzung der Schul- und Sportinfrastrukturen.	75 %
<i>Wirtschaft</i>	Betriebs- und Unterhaltskosten, Robustheit und Einfachheit der Gebäudestruktur und der Baukonstruktion sowie der Aussenräume, Kompaktheit der Volumina, Flächeneffizienz, strukturelle und konstruktive Flexibilität	
<i>Umwelt</i>	Energie- und Treibhausgasbilanz, Systemtrennung, Bauökologie, aktive und passive Energiegewinnung, erneuerbare Ressourcen, Landverbrauch, Versiegelungen, Biodiversität, Stadtklima, (Regen-)Wassermanagement	
<i>Werkpreis</i>	Festpreisangebot für Gebäude (inkl. Tiefgarage mit öffentlichen Schutzplätzen) und Aussenraum gemäss Raumprogramm	25 %
Total		100 %

TERMINE

Publikation	28. Juni 2023
Präqualifikation	2. November 2023
Start 1. Stufe	1. Mai 2024
Abgabe 1. Stufe	31. Oktober 2024
Selektion 2. Stufe	24. Februar 2025
Abgabe 2. Stufe	28. August 2025
Start Bereinigungsstufe	17. November 2025
Abgabe Bereinigungsstufe	26. Januar 2026
Schlussbeurteilung	26. Februar 2026
Start Projektierung	2. Quartal 2026
Realisierung	ab 2028
Bezug	2031

JURY

Sachjury	
Ursina Anderegg*	Gemeinderätin, Direktion Bildung, Soziales und Sport
Kristina Bussmann	Leiterin Immobilien Stadt Bern
Andrea Kaiser	Schulamt Bern
Michael Steiner	Stadtgrün Bern, Leiter Gestaltung Grünanlagen
*bis Ende 2024 Franziska Teuscher	
Ersatz Sachjury	
Daniel Haudenschild	Schulleitung VS Hochfeld
Fachjury	
Thomas Pfluger	Dipl. Arch. ETH SIA, Stadtbaumeister Bern, Hochbau Stadt Bern, Vorsitz
Jeanette Beck	Dipl. Arch. ETH, Stadtplanerin, Stadtplanungsamt Bern
Priska Ammann	Dipl. Arch. ETH SIA, Ammann Albers StadtWerke, Zürich, Team VIF!
Raphael Frei	Dipl. Arch. ETH SIA BSA, pool Architekten, Zürich
Armon Semadeni	Dipl. Arch. ETH SIA BSA, Armon Semadeni Architekten, Zürich
Florian Seibold	Landschaftsarchitekt HTL BSLA, Ort AG, Landschaftsarchitekten Zürich
Ersatz Fachjury	
Heinrich Sauter	Dipl. Arch. ETH SIA, Bereichsleiter Hochbau Stadt Bern
Verfahrensleitung und Wettbewerbsbegleitung ohne Stimmrecht	
Madeleine Bodmer	Hochbau Stadt Bern, Verfahrensleitung
Christophe Jeanprêtre	arb Architekten AG Bern, Wettbewerbsbegleitung
Christine Odermatt	arb Architekten AG Bern, Wettbewerbsbegleitung
Jeannine Jordi	arb Architekten AG Bern, Wettbewerbsbegleitung
Marietta Weibel	Fachstelle Beschaffungswesen

Expertinnen und Experten ohne Stimmrecht	
Ann Linder	Schulamt Stadt Bern
Daniel Spring	Immobilien Stadt Bern, Leiter Betrieb Sportanlagen
Christian Bigler	Leiter Sportamt Stadt Bern
Philipp Luginbühl	Sportamt Stadt Bern
Philippe Rickli	Verkehrsplanung Stadt Bern
Mikael Garn	Stadtplanungsamt Bern, Projektleiter Viererfeld/Mittelfeld
Fanny Jakob Deslandres	Stadtplanungsamt Bern, Freiraum
Michael Heim	Gesamtprojektleiter Arealentwicklung Viererfeld/Mittelfeld
Adrian Weber	Stadtgrün Bern
Stephanos Anderski	Tiefbauamt Stadt Bern (Siedlungsentwässerung)
Markus Daepfen	Procap Schweiz, Fachstelle Hindernisfreies Bauen Kanton Bern
Beat Schwendimann	Quartiertretung QLE
Daniel Blumer	Quartiertretung QLE
Sandro Cibien	Bauinspektorat
Bernhard Zumkehr	Bauinspektorat
Philipp Stauffer	2ap Bauökonomie und Bautreuhand Bern
Isabel Marty	Sozialplanung
Sandra Grossenbacher	Denkmalpflege Stadt Bern
Peter Näf, Priska Sacher	Nova Energie Basel AG
Lukas Rügsegger	Bauingenieur, Timbatec Holzbauingenieure AG, Bern
Marc Wüthrich	Gebäudetechnik (HLKSE), EPRO ENGINEERING, Gümligen
Stefan Jerez	Akustik/Bauphysik, Bauphysik Plus AG, Dieterswil
Daniela Di Paolantonio	Brandschutz, Holliger Consult GmbH, Epsach

**JU
RIE
RUN
G**

PRÄQUALIFIKATION

Aufgrund der öffentlichen Ausschreibung vom 28. Juni 2023 reichten elf Gesamtleistungsteams fristgerecht eine Bewerbung ein. Auf Basis der publizierten Kriterien bewertete die Jury am 2. November 2023 anlässlich einer ganztägigen Sitzung die Eingaben und bestimmte jene zehn Teams, welche zum Gesamtleistungswettbewerb zugelassen wurden. Namentlich wurden folgende Teams (in alphabetischer Reihenfolge) qualifiziert:

ARGE Allreal Generalunternehmung AG, Bern / MAK architecture SA, Zürich / WaltGalmarini AG, Zürich / durable Planung und Beratung GmbH, Zürich / Amstein + Walthert Bern AG / KOLB Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

ARGE Beer Holzbau AG, Ostermundigen / Bürgi Schärer Architekten AG, Bern / Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten und Bauingenieure AG, Bern / Eicher+Pauli Bern AG / Grolimund & Partner AG, Bern / SafeT Swiss AG, Ittingen / holzprojekt ag, Bern

ARGE ERNE AG Holzbau, Laufenburg / Bauart Architekten und Planer AG, Bern / Dr. Lüchinger und Meyer Bauingenieure AG, Zürich / Wichser Akustik + Bauphysik AG, Zürich / Wälchli Architekten Partner AG, Brandschutzplanung, Bern / Anima Engineering AG, Basel / Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten GmbH, Basel

ARGE Frutiger AG, Gümligen / Blumer-Lehmann AG, Gossau / GWJ ARCHITEKTUR AG, Bern / SJB Kempster Fitze AG, Frauenfeld / fux & sarbach ENGINEERING AG, Bern / Matter + Ammann AG, Bern / extra AG Landschaftsarchitekten, Bern / Gartenmann Engineering AG, Bern

ARGE Gross Generalunternehmung AG, Brugg / Stoos Architekten AG, Brugg / Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See / Elektroingenieurbüro P. Keller + Partner AG, Baden / Steigmeier Akustik + Bauphysik GmbH, Baden / EK Energiekonzepte AG, Zürich / BÖSCH Sanitäringenieure AG, Dietikon / Uniola AG, Bern / RMB Engineering AG, Bern / HKP Bauingenieure AG, Brugg

ARGE Halter AG, Bern / Burckhardt Architektur AG, Basel, R+B engineering AG, Bern / SYNAXIS AG, ZÜRICH / Hautle Anderegg + Partner AG, Ostermundigen / Raumanzug GmbH, Zürich / brain4sustain GmbH, Fällanden / Studio Vulkan Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

ARGE HRS Real Estate AG, Gümligen / Büro B Architekten AG, Bern / Aicher, De Martin, Zweng AG, Zürich / SMT AG Ingenieure + Planer, Bern / HKG Engineering AG, Bern / Müller Wildbolz Partner GmbH, Bern / PIR-MIN JUNG Schweiz AG, Thun

ARGE Implenia Schweiz AG, Bern / AFF Architects Sàrl, Lausanne, Zürich / Waldhauser+Hermann AG, Münchenstein / Gruner AG, Zürich / planikum GmbH, Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Zürich / BLM Haustechnik AG, Zürich / IBG Engineering AG, St. Gallen / Kopitsis Bauphysik AG, Wohlen

ARGE Marti Gesamtleistungen AG, Bern / NYX architectes GmbH, Zürich / brücker+ernst gmbh, Luzern / ingenta ag, Bern / Enerconom AG, Bern / Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich

ARGE Strüby Konzept AG, Seewen / Stücheli Architekten AG, Zürich / WLW Bauingenieure AG, Mels / Haag Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich / RISAM AG Bern, Bern / Weber Energie und Bauphysik AG, Bern / Hefti. Hess. Martignoni. Zürich AG / Abicht Schwyz AG / Intep – Integrale Planung GmbH, Seewen

VORPRÜFUNG

Vorprüfung 1. Stufe

Die Vorprüfung erfolgte unter der Leitung von Hochbau Stadt Bern durch arb Architekten mit Unterstützung von Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Fachgebieten und der Fachstelle Beschaffung der Stadt Bern. Die zehn Projekte wurden nach den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung geprüft. Die Vorprüfung fand im Januar 2025 statt und umfasste folgende Themen:

- Einhaltung der formellen Programmbestimmungen
- Erfüllung der planungs- und baurechtlichen Rahmenbedingungen
- Erfüllung der Anforderungen hinsichtlich Raum- und Flächenangebot
- Plausibilität der verlangten Konzepte
- Plausibilität der verlangten Mengenangaben

Alle zehn eingereichten Projekte der ersten Stufe halten die formellen Programmbestimmungen im Wesentlichen ein. Die Vollständigkeit der Abgaben ist bei allen bis auf kleine Abweichungen gegeben. Alle zehn Projekte wurden von der Jury zur Beurteilung zugelassen.

Vorprüfung 2. Stufe

Die Vorprüfung der drei für die zweite Stufe selektierten Projekte fand im Oktober 2025 statt und erfolgte durch dieselben Personen wie die Vorprüfung der ersten Stufe. Sie umfasste folgende Themen:

- Einhaltung der formellen Programmbestimmungen
- Erfüllung der planungs- und baurechtlichen Rahmenbedingungen
- Erfüllung der Anforderungen hinsichtlich Raum- und Flächenangebot
- Plausibilität der verlangten Konzepte und Nachweise
- Plausibilität, Bauprogramm und Bauablauf
- Plausibilität der verlangten Mengenangaben
- Plausibilität der Baubeschriebe und der Preisangebote (anonymisiert)

Alle drei Projekte der zweiten Stufe halten die formellen Programmbestimmungen im Wesentlichen ein. Die Vollständigkeit der Abgaben ist bei allen bis auf kleine Abweichungen gegeben. Die drei Projekte wurden von der Jury zur Beurteilung in der zweiten Stufe zugelassen.

Vorprüfung Bereinigungsstufe

Die Vorprüfung der drei bereinigten Projekte erfolgte durch dieselben Personen wie die Vorprüfung der ersten und zweiten Stufe. Sie fand im Februar 2026 statt und umfasste dieselben Themen wie die Vorprüfung der zweiten Stufe.

BEURTEILUNG

Beurteilung 1. Stufe

Die vollzählige und damit beschlussfähige Jury hat an zwei ganztägigen Besprechungen die Beurteilung der zehn fristgerecht und anonym abgegebenen Eingaben vorgenommen. Der erste Wertungsrundgang erfolgte am 16. Januar 2025, die weiteren Rundgänge und die Selektion der Projekte für die zweite Stufe erfolgte am 24. Januar 2025.

Erster Wertungsrundgang
Nach den Erläuterungen der Wettbewerbsbegleitung zum Vorprüfungsbericht wurde die Jury in drei Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe diskutierte je drei oder vier Projekteingaben im kleinen Kreis und stellte die Projekte anschliessend dem Plenum vor. Bei allen Projekten wurden kleinere, bei Einzelnen auch grössere Verstösse gegen die Programmbestimmungen festgestellt. Auf Antrag der Wettbewerbsbegleitung beschloss die Jury, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen. In einem ersten Wertungsrundgang wurden alle zehn Eingaben im Plenum ausführlich diskutiert. Aufgrund von wesentlichen konzeptionellen, funktionalen und gestalterischen Mängeln wurden die Projekte mit folgenden Kennworten ausgeschieden:

ensemble
DEMETRA
eins, zwei oder drei...
GOGERI

Die Fachjuror*innen verfassten bis zum zweiten Beurteilungstag für allen zehn Eingaben einen Projektbeschrieb. In einem Kontrollrundgang wurde der Entscheid bestätigt, die folgenden sechs Projekte in die engere Wahl aufzunehmen:

Mimikry
Böimig
NATURFREUND
NEA STOA
Quatre-Vents
ZUR LINDE

Zweiter Wertungsrundgang
Zu Beginn des zweiten Jurytages erläuterte die Wettbewerbsbegleitung zusammen mit den Expert*innen der

entsprechenden Fachgebiete bei den Projekten der engeren Wahl die detailliert geprüften baurechtlichen und technischen Rahmenbedingungen. Im anschliessenden Kontrollrundgang wurde die engere Wahl der sechs Projekte durch die Jury bestätigt.

Selektion für die 2. Stufe

In drei Gruppen aufgeteilt analysierten die Jurymitglieder je zwei Projekte hinsichtlich der zu erfüllenden Anforderungen vertieft. Anschliessend wurden alle sechs Projekte der engeren Wahl im Plenum ausführlich diskutiert und verglichen. Nach eingehenden Beratungen und dem detaillierten Vergleichen von Stärken und Schwächen der einzelnen Projekte entschied die Jury, folgende drei Eingaben für die zweite Stufe des Gesamtleistungswettbewerbs zu selektionieren:

Böimig
Quatre-Vents
ZUR LINDE

Für die Weiterbearbeitung in der zweiten Stufe formulierte die Jury schliesslich allgemeine und projektspezifische Empfehlungen zuhanden der drei Verfassendenteams.

Beurteilung 2. Stufe

Am 24. Oktober 2025 traf sich die Jury zur Beurteilung der drei Projekte der zweiten Stufe zu einer ganztägigen Sitzung. Die Wettbewerbsbegleitung und die Expert*innen erläuterten den detaillierten Vorprüfungsbericht. Es hat sich gezeigt, dass bei allen drei Projekten ein erheblicher Klärungsbedarf, insbesondere bezüglich der Erfüllung der technischen Anforderungen besteht. Die Verfahrensleitung schlug deshalb vor, von der im Wettbewerbsprogramm vorgesehenen Möglichkeit Gebrauch zu machen, eine Bereinigungsstufe durchzuführen. Nach eingehender Diskussion der drei Projekte bezüglich der Erfüllung der gestellten Anforderungen bewertet die Jury die drei Eingaben gemäss den im Wettbewerbsprogramm formulierten qualitativen Beurteilungskriterien. Schliesslich beschloss sie einstimmig, mit den drei Projekten der zweiten Stufe eine anonyme Bereinigungsstufe durchzuführen und die Teams dafür mit je CHF 10 000.00 zu entschädigen.

Beurteilung Bereinigungsstufe

Am 26. Februar 2026 traf sich die Jury zur Beurteilung der drei bereinigten Projekte zu einer halbtägigen Sitzung. Die Wettbewerbsbegleitung und einzelne Experten erläuterten den Vorprüfungsbericht in welchem festgehalten wurde, welche Veränderungen die Projektverfassenden im Rahmen der Bereinigungsstufe vorgenommen haben. Die qualitative Beurteilung der drei Projekte aus der zweiten Stufe wurde fortgesetzt und vertieft.

Nach eingehender Diskussion nahm die Jury die definitive Bewertung der Projekte bezogen auf die qualitativen Beurteilungskriterien vor. Dabei belegte das Projekt ZUR LINDE den ersten, das Projekt Quatre-Vents den zweiten und das Projekt Böimig den dritten Rang. Anschliessend erfolgte die Öffnung der Couverts mit den anonymisierten Preisangeboten. Die definitive Rangierung ergab sich schliesslich anhand der im Wettbewerbsprogramm festgelegten Gewichtung der Projektqualität mit 75 % und des Preisangebots mit 25 %.

- | | |
|---------|--------------|
| 1. Rang | ZUR LINDE |
| 2. Rang | Quatre-Vents |
| 3. Rang | Böimig |

Zum Schluss wurden die Couverts mit den Namen der Projektverfassenden geöffnet und damit die Anonymität aufgehoben.

EMPFEHLUNG UND WÜRDIGUNG

Empfehlung der Jury

Die Jury empfiehlt dem Veranstalter einstimmig, die Verfassenden des Projektes ZUR LINDE mit der Weiterbearbeitung gemäss den Bestimmungen des Wettbewerbsprogramms zu beauftragen.

Sie dankt allen Projektverfassenden im Namen der Stadt Bern für das grosse Engagement, die wertvollen Beiträge und den kreativen Umgang mit der gestellten Aufgabe.

Würdigung der Arbeiten

Die Bearbeitungstiefe der Projekte im Rahmen des zweistufigen Gesamtleistungswettbewerbs ermöglichte der Jury eine detailliertere Beurteilung der Eingaben als bei einem Projektwettbewerb. Das für die Schlussabgabe einzureichende Festpreisangebot führte zur gewünschten Sensibilität bezüglich Kosten/Nutzen der vorgeschlagenen baulichen Massnahmen. Von Beginn an war die enge Zusammenarbeit zwischen Planenden und Ausführenden der Teams gefragt. Der abgegebene Leistungsbeschrieb wurde so formuliert, dass Spielraum für innovative Lösungsvorschläge bestand. Anhand der detaillierten Baubeschriebe der Teams konnte der Erfüllungsgrad der Anforderungen gut nachvollzogen werden. Der vorhandene Spielraum wurde unterschiedlich genutzt. Die zehn interessanten Lösungsvorschläge erlaubten es der Jury, die städtebauliche Setzung, das Zusammenspiel der Aussen- und Freiräume mit dem Quartierumfeld, das architektonische Konzept, die Nutzungsverteilung, sowie die wirtschaftlichen und ökologischen Aspekte zu vergleichen und differenziert zu beurteilen. Die Jury ist überzeugt, dass das Siegerprojekt ZUR LINDE die Ziele der Ausschreibung in hohem Masse erfüllt und sowohl bei den Nutzenden als auch im Quartier auf grosse Akzeptanz treffen wird. Allen Teams gebührt zum Schluss nochmals ein grosser Dank für die geleistete Arbeit, die wertvollen Beiträge und die intensive Auseinandersetzung mit der komplexen Aufgabenstellung.

GENEHMIGUNG

Der Veranstalter hat den vorliegenden Jurybericht genehmigt.

Bern, im März 2026



Thomas Pfluger (Vorsitz)

Die Jury hat den vorliegenden Jurybericht genehmigt.

Bern, im März 2026



Ursina Anderegg



Daniel Haudenschild



Armon Semadeni



Krsitina Bussmann



Jeanette Beck



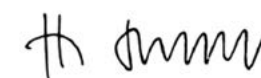
Florian Seibold



Andrea Kaiser



Priska Ammann



Heinrich Sauter



Michael Steiner



Raphael Frei

**PRO
JEK
TE**

PRÄMIERTE PROJEKTE

Für Preise, Ankäufe und Entschädigungen stand eine Summe von insgesamt CHF 450 000.00 (exkl. MwSt.) zur Verfügung. Die Jury legte abschliessend Folgendes fest:

1. Rang	1. Preis	ZUR LINDE	mit Antrag zur Weiterbearbeitung	CHF 80 000.00
		ARGE HRS Real Estate AG, Gümligen Büro B Architekten AG, Bern Aicher, De Martin, Zweng AG, Zürich SMT AG Ingenieure + Planer, Bern HKG Engineering AG, Bern Müller Wildbolz Partner GmbH, Bern PIRMIN JUNG Schweiz AG, Thun		
2. Rang	2. Preis	Quatre-Vents		CHF 40 000.00
		ARGE Allreal Generalunternehmung AG, Bern MAK architecture SA, Zürich WaltGalmarini AG, Zürich durable Planung und Beratung GmbH, Zürich Amstein + Walthert Bern AG KOLB Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich		
3. Rang	3. Preis	Böimig		CHF 30 000.00
		ARGE ERNE AG Holzbau, Laufenburg Bauart Architekten und Planer AG, Bern Dr. Lüchinger und Meyer Bauingenieure AG, Zürich Wichser Akustik + Bauphysik AG, Zürich Wälchli Architekten Partner AG, Brandschutzplanung, Bern Anima Engineering AG, Basel Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten GmbH, Basel		

Alle zehn eingereichten Projektbeiträge der 1. Stufe werden mit je CHF 30 000.00 entschädigt. Für die Bereinigungsstufe der drei Projekte werden je zusätzlich CHF 10 000.00 ausgerichtet.

PRO JEKT IM 1. RANG



1. Rang, 1. Preis: ZUR LINDE

ARGE HRS Real Estate AG, Gümligen
Büro B Architekten AG, Bern
Aicher, De Martin, Zweng AG, Zürich
SMT AG Ingenieure + Planer, Bern
HKG Engineering AG, Bern
Müller Wildbolz Partner GmbH, Bern
PIRMIN JUNG Schweiz AG, Thun

ZUR LINDE

Das Projekt ZUR LINDE nutzt ein grosses städtebauliches Potenzial, indem es die Neubauten gegenüber dem Masterplan gespiegelt anordnet. Das viergeschossige Schulhaus, das neu westlich vom zukünftigen Schulhausplatz zu liegen kommt, verschafft sich unerwartet grosszügige Freiräume mit unmittelbarem Gebäudebezug und mit Weitblick auf die Park- und Gartenlandschaft. Die Dreifachturnhalle östlich wiederum erhält durch ihre prominente Lage zwischen Schulhausplatz und Engestrasse einen öffentlicheren Charakter als angedacht und birgt dadurch ein erhebliches Potenzial für eine zukunftsfähige Mehrfachnutzung der schulischen Infrastruktur der Stadt Bern. Für die langfristige bauliche Verdichtung des Schulcampus Viererfeld schlagen die Verfassenden eine jeweils zweigeschossige Aufstockung des Schulhauses sowie der Turnhalle vor. Für die rund 150 Parkplätze für das Quartier wird unter dem Schulhaus eine Einstellhalle vorgeschlagen.

Durch die Rochade von Schule und Turnhalle und die präzise Setzung der beiden Baukörper eröffnet sich ein überraschendes stadträumliches Potenzial: Die Turnhalle mit umlaufendem Platzbelag wird zur Quartieradresse mit Ausstrahlung zur Engestrasse und darüber hinaus. Das kompakte Schulhaus gruppiert sich zu den weiteren Schulbauten auf der gegenüberliegenden Strassenseite zu einem Campus und ist weitgehend in einen grünen Freiraum eingebettet. Diese Anordnung deckt die Freiraumbedürfnisse der Basisstufe in hohem Masse ab, da die Lage der Schule im Grünen und am Platz vielfältige Freiraumnutzungen direkt am Schulhaus ermöglicht. Gleichzeitig erhält die Debritstrasse als Hauptachse des Quartiers einen Abschluss mit öffentlichem Charakter, der sich von den teilweise nutzungsspezifischen Freiräumen einer Basisschule entflechtet. Die vorgeschlagene Platzgestaltung berücksichtigt die Bedürfnisse der Schule und des Quartiers gleichermaßen. Das Potenzial eines verbindenden Spiel- und Schulpausenraumes zwischen dem Schulhausplatz und dem Kunstrasenfeld wird im Vorschlag noch nicht genügend ausgeschöpft.

Von den Verfassenden als «Schule im Grünen» bezeichnet, adressiert sich der viergeschossige Holzbau zum zukünftigen Schulhausplatz nach Osten. Für die Basisstufen und die Tagesschule werden in den ersten beiden Geschossen Raumstrukturen angeboten, die sich um einen witterungsgeschützten Innenhof gruppieren; dabei wird die Höhendifferenz des Stadtbodens ausgenutzt, um für die Klassen direkte Aussenraumbezüge im Westen der Parzelle zu schaffen. Die Unterrichtsräume der Schule in den beiden oberen Geschossen organisieren sich im Clusterprinzip um den mehrgeschossigen Innenhof. Sie versprechen nebst einer hohen Tageslichtqualität eine einfache Adressierung und hohe Flexibilität. Die städtebauliche Neuordnung des Schulcampus Viererfeld wertet die bestellte Dreifachturnhalle zu einer potenziellen multifunktionalen «Sport- und Kulturhalle» auf, deren stadträumliche Bedeutung über das Viererfeld hinaus zu wirken vermag. Entsprechend der Lage zwischen Schulhausplatz und Engestrasse verfügt die Sporthalle über zwei Eingänge für die unterschiedlichen Nutzenden. Tribünen, Foyer und Quarterräume adressieren das öffentliche Gebäude zu seinem Umfeld. Dank der Ebenerdigkeit zur Engestrasse verfügt der Hallenraum über einen attraktiven direkten Bezug zum Stadtboden. Die separate Erschliessung der einzelnen Turnhallenkompartimente wäre für den Schulbetrieb wünschenswert. Das Garderobengebäude mit Buvette ist als eingeschossiges Gebäude westlich des Kunstrasenfeldes konzipiert. Der Waldabstand wird teilweise unterschritten.

Das Projekt ZUR LINDE ist sehr sorgfältig ausgearbeitet. Das Raumprogramm wird bis auf einige fehlende Parkplätze und die etwas zu kleine Turnhalle gut eingehalten. Die vorgeschlagenen Konzepte für Energie, Gebäudetechnik und Statik sind schlüssig. Durch die grossen Spannweiten bei der Turnhalle wird eine spätere Aufstockung allerdings statisch aufwändig. Die Geschossfläche liegt über dem Mittel der zehn eingereichten Projekte, das Gesamtvolumen und die Gebäudehüllfläche sind durchschnittlich. Die vorgesehene Entfluchtung der Turnhalle erfüllt die gesetzlichen Anforderungen nicht.



In der zweiten Stufe wurde das Erschliessungssystem der Schule zu einer zentralen Treppe im Hof und einer Treppe an der Nordfassade geändert. Die Einstellhalle wurde im 2. Untergeschoss mit der Turnhalle verbunden.

Im Rahmen der Bereinigungsstufe wurde die Tiefgaranzufahrt vollständig auf die Parzelle der Zone mit Planungspflicht verschoben und ist neu von einem Hügel überdeckt, der Teil der Spiellandschaft der Schule werden soll. Angesichts der örtlichen Höhenverhältnisse ist es allerdings fraglich, ob der interessante Ansatz auch befriedigend umgesetzt werden kann. Das Erschlies-

ungssystem der neuen Turnhalle wurde mit einer zusätzlichen Liftanlage ergänzt; dadurch konnte das Problem der langen Wege behoben werden. Der Waldabstand beim Garderobengebäude wird nun eingehalten. Die Plausibilisierung des statischen Systems der Turnhallenträger überzeugte. Die Organisation der Tiefgarage konnte vereinfacht und effizienter gestaltet werden, die neue Wegführung und Vergrößerung des öffentlichen Zugangs in die Parkierung ist gut gelöst. Wichtige Aspekte des Brandschutzes wurden geklärt. Weiterhin anspruchsvoll ist die Tageslichtsituation im nordwestlichen Bereich des Erdgeschosses und die damit verbundene

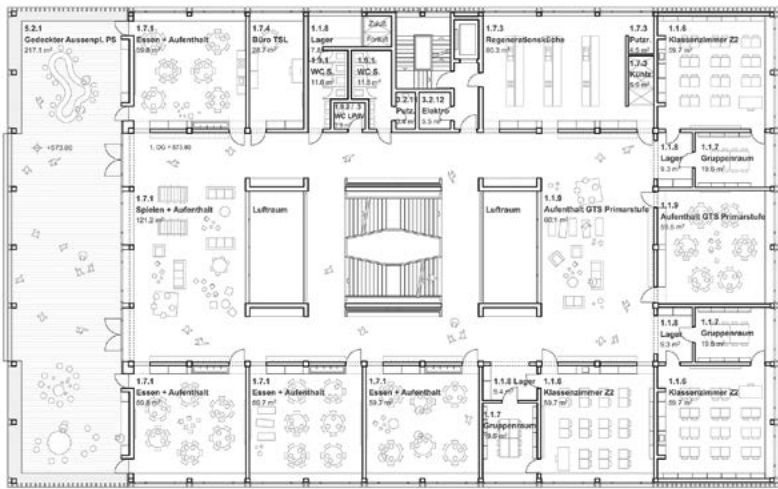
Einpassung des Schulhauses in die Umgebung. Die notwendigen Präzisierungen zum Baubeschrieb sind erfolgt. Die Geschossfläche der Turnhalle und der Tiefgarage ist verglichen mit den anderen beiden Projekten der zweiten Stufe gross.

Der mutige Projektvorschlag fordert eine Grundprämisse des städtebaulichen Masterplans heraus. Durch die Setzung des Schulhauses auf dem westlichen und der Dreifachturnhalle auf dem östlichen Bau Feld entsteht ein erheblicher Mehrwert. Die Setzung des neuen Schulhauses als städtebauliches Scharnier zwischen Schul-

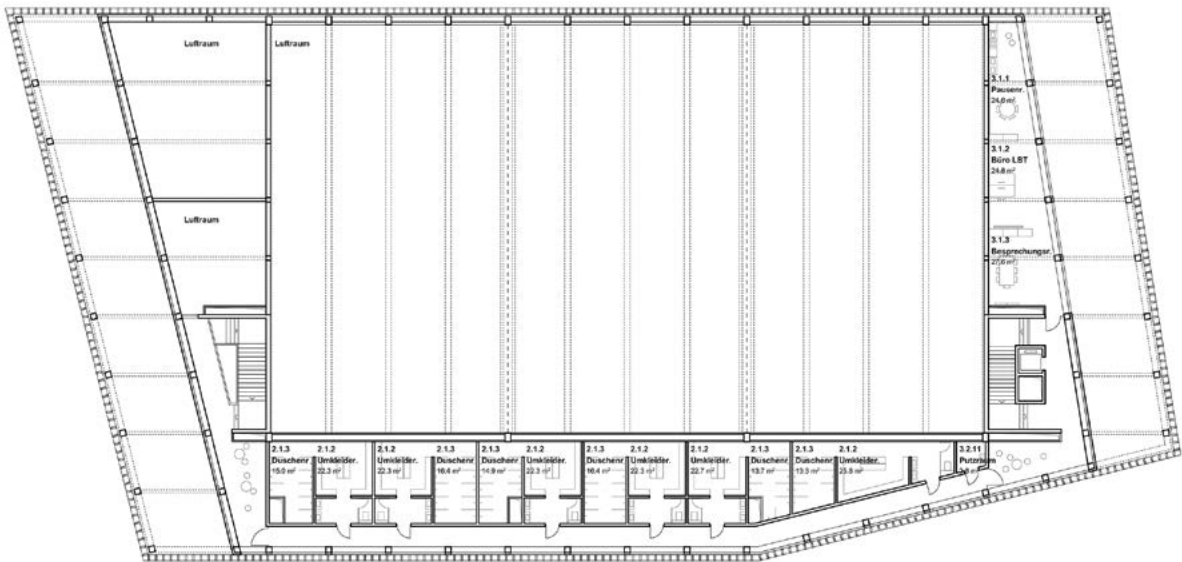
hausplatz und Kunstrasenfeld überzeugt. Der Schulbetrieb profitiert damit von einem attraktiven, direkt angrenzenden Freiraum und dem weiten Blick in den Park. Die Turnhalle mit ihrem öffentliche Raumangebot für Sport- und Kultur steht an prominenter Adresse bei der Bushaltestelle an der Engstrasse. Diese städtebauliche Disposition stellt für die Stadt Bern einen wesentlichen sozialräumlichen Mehrwert dar. Bei der Weiterbearbeitung gilt es dem aus der Sicht der Jury noch nicht überzeugenden architektonischen Ausdruck des Schulhauses besondere Beachtung zu schenken.



Grundriss Erdgeschoss nach Bereinigung



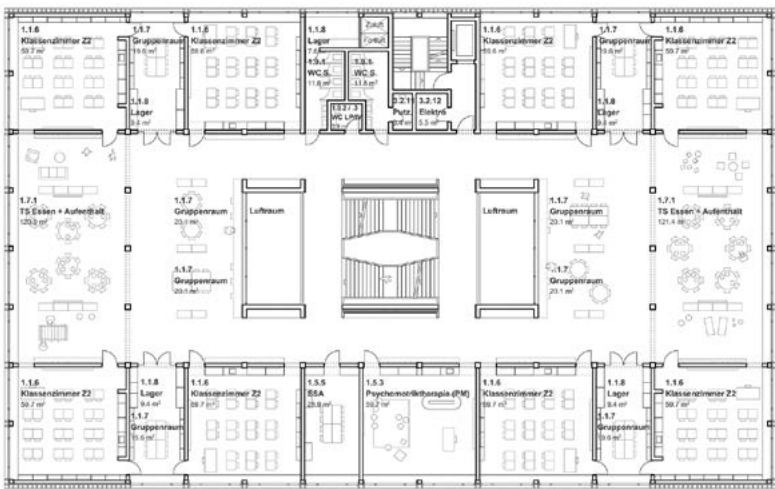
Grundriss 1. Obergeschoss Schule



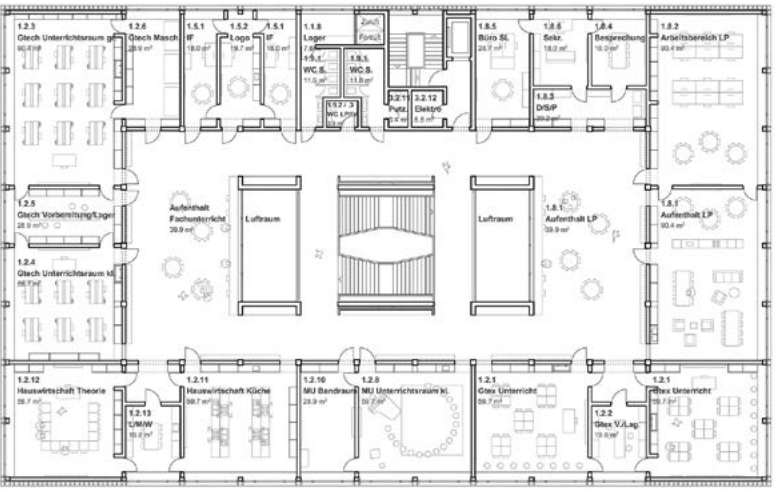
Grundriss 1. Obergeschoss Turnhalle



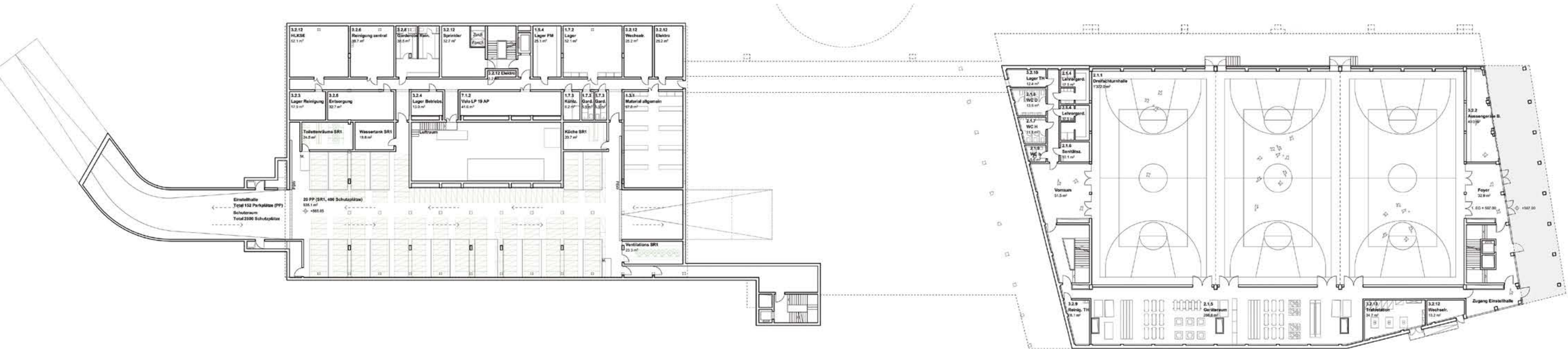
Grundriss Erdgeschoss vor Bereinigung



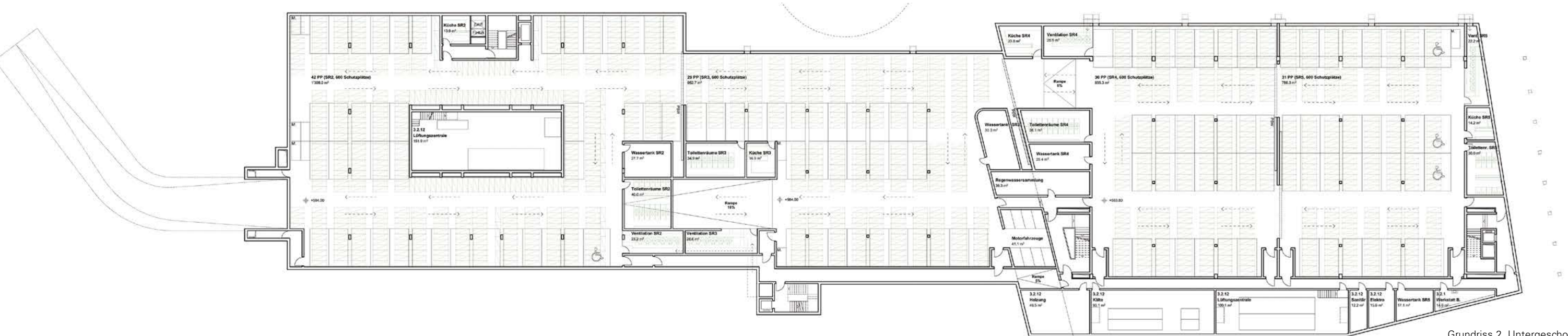
Grundriss 2. Obergeschoss Schule



Grundriss 3. Obergeschoss Schule



Grundriss 1. Untergeschoss



Grundriss 2. Untergeschoss



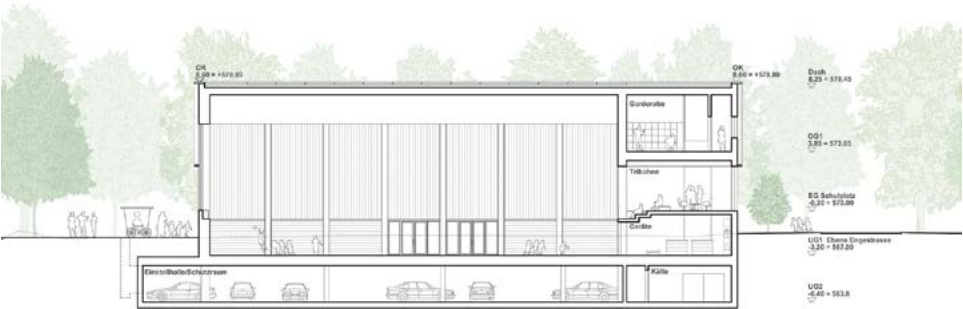
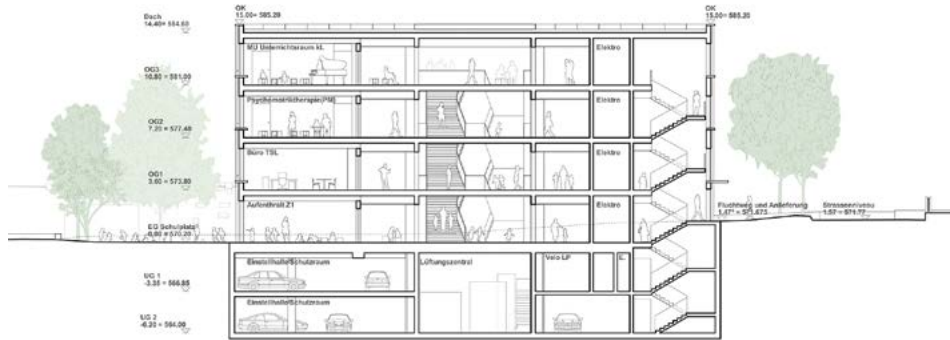
Ansicht Süd Schule

Ansicht Süd Turnhalle



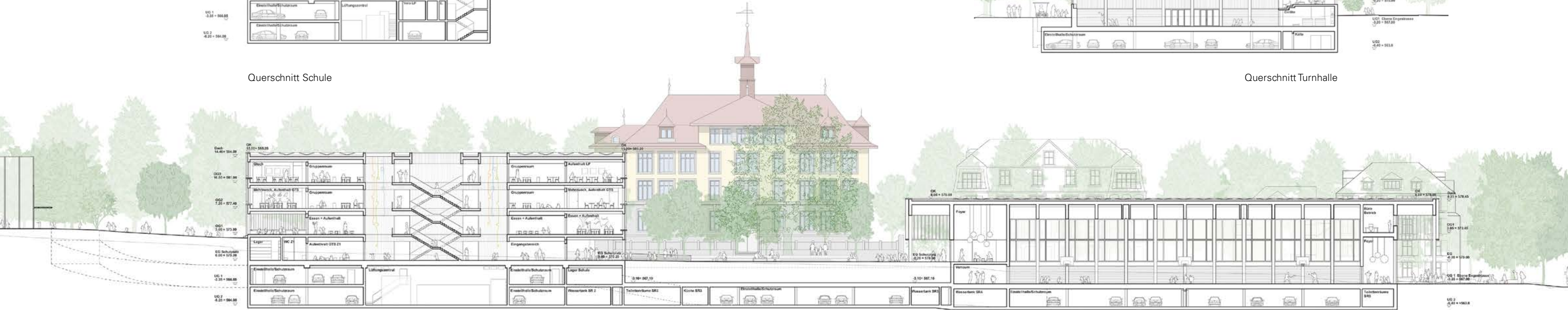
Ansicht Ost Schule

Ansicht West Turnhalle

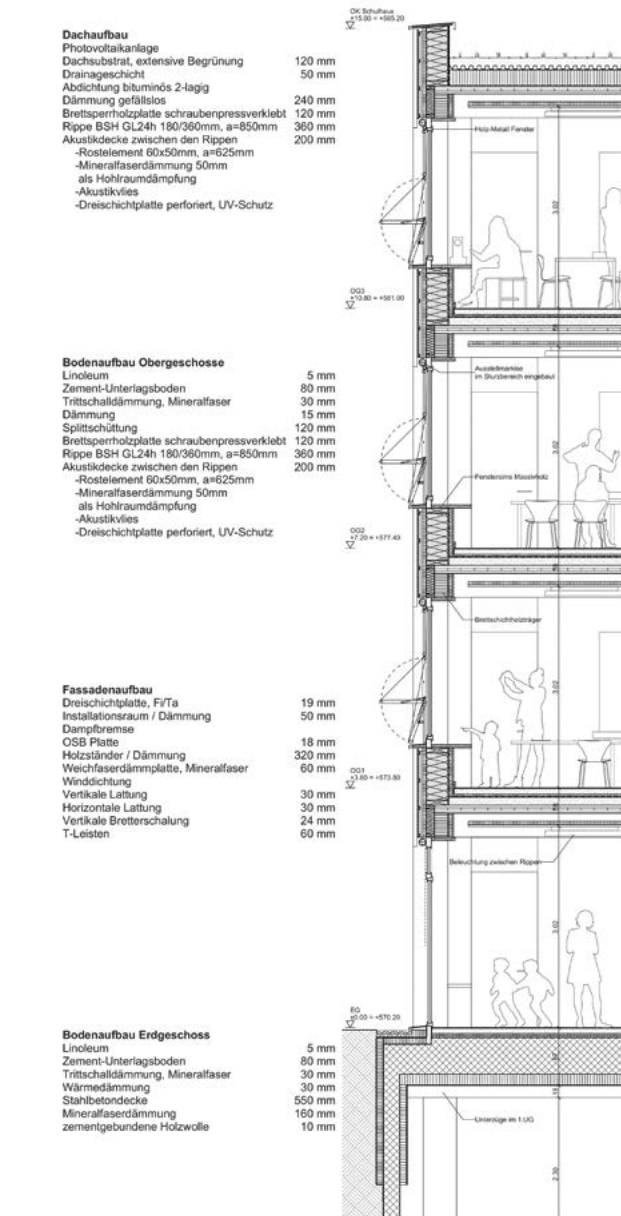


Querschnitt Schule

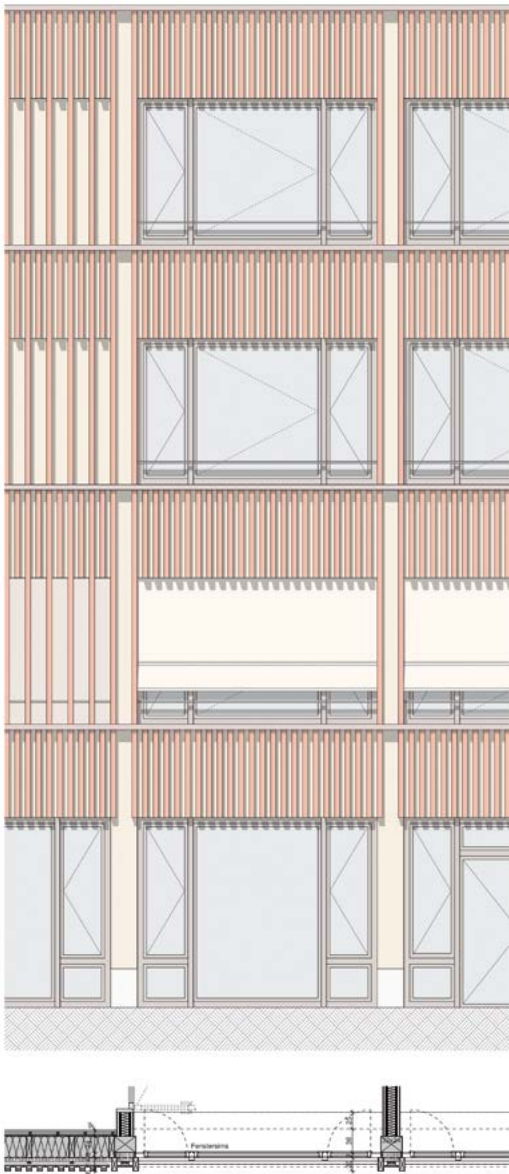
Querschnitt Turnhalle



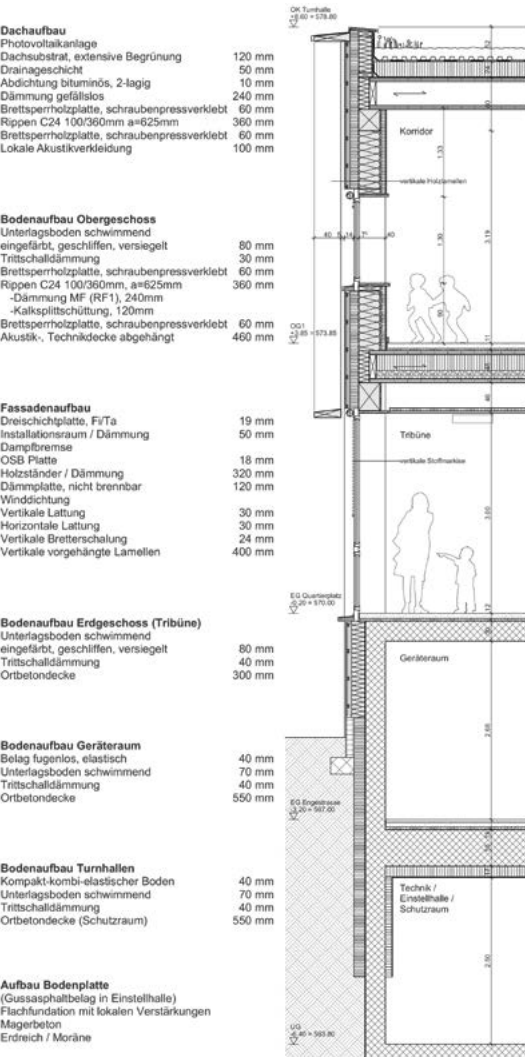
Längsschnitt



Detailschnitt Schule



Detailansicht Fassade und Grundriss



Detailschnitt Turnhalle



Detailansicht Fassade und Grundriss



PROJEKT IM 2. RANG



2. Rang, 2. Preis: Quatre-Vents

ARGE Allreal Generalunternehmung AG, Bern
MAK architecture SA, Zürich
WaltGalmarini AG, Zürich
durable Planung und Beratung GmbH, Zürich
Amstein + Walthert Bern AG
KOLB Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Quatre-Vents

Das städtebauliche Konzept des Projektes Quatre-Vents orientiert sich am raumbildenden Masterplan und folgt den Gebäudefluchten und Strassenkanten des zukünftigen Quartiers Vierfeld. Schulhaus und Dreifachturnhalle formen zusammen mit dem historischen Schulhaus Enge einen klassischen, räumlich gefassten Platz. Dessen Belebung wird an Wochentagen durch den Schulbetrieb und an Wochenenden durch die Bewohnerinnen des Quartiers geprägt. Auch die Nutzungsanordnung folgt den städtebaulichen Absichten des Masterplans: das Schulhaus vermittelt mit zwei Adressen zwischen Schulhausplatz und Engestrasse, die Dreifachturnhalle zwischen Schulhausplatz und Kunstrasenfeld. Die Sport- und Bildungsbauten säumen das neue Quartier und verbinden sich mit dem bestehenden und dem künftigen Umfeld. Über eine ähnliche architektonische Sprache und räumliche Elemente verbinden die Projektverfassenden Schulhaus und Dreifachturnhalle zu einem Ensemble. Das Projekt sieht eine zweigeschossige Aufstockung

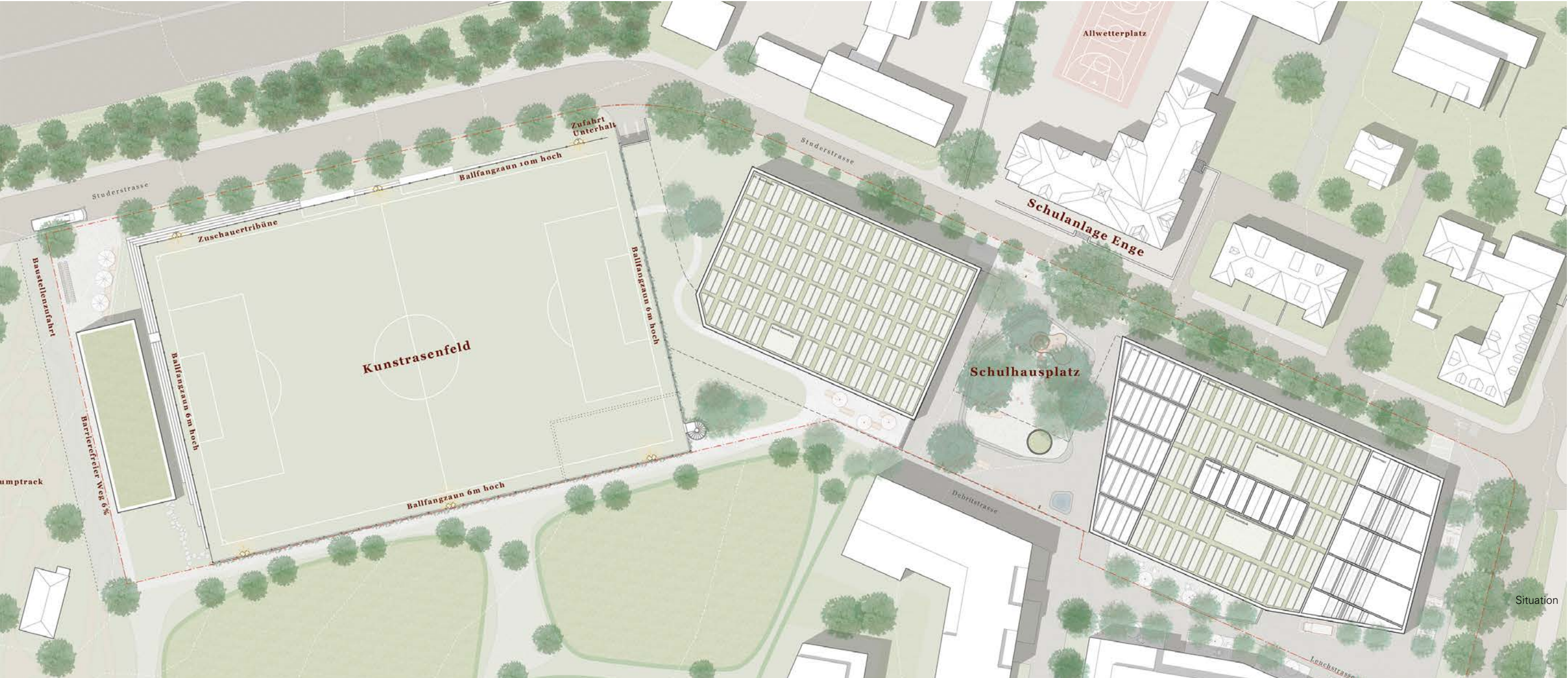
des Schulhauses und der Dreifachturnhalle vor. Obschon nur eingeschossig geplant, gelingt es den Verfassenden die Parkieranlage freiräumlich überzeugend einzugliedern und architektonisch übersichtlich zu gestalten.

Tageschule, Mehrzweck- Musik- und Werkräume sind auf der Stadtebene angeordnet und vermitteln nach allen Seiten das Bild einer lebendigen, offenen Schule. Im ersten und zweiten Obergeschoss des Schulgebäudes befinden sich die privateren Schulcluster mit direktem Zugang zu den grosszügigen Grün-, Rückzugs- und Lernräumen im Freien. Auch die Turnhalle belebt mit der Erschliessungszone den Stadtraum. Ein der Turnhalle vorgelagerter Kiesplatz stellt eine attraktive Verbindung zum Kunstrasenplatz her. In der Intarsie des Schulplatzes befinden sich vielfältige Spielmöglichkeiten. Einladende Vorzonen vor der Ganztageschule und den Musikräumen bilden einen subtil ausgestalteten Übergang zum öffentlichen Raum. Der Freiraum auf der Stadtebene ist glaubwürdig multifunktional gestaltet und dient der Schulnutzung und dem öffentlichen Raum gleichermassen.

Das zukünftige Schulhaus zwischen Schulhausplatz und Engestrasse ist entlang einer inneren Strasse, in deren Mitte eine grosszügige Treppenanlage in die Obergeschosse führt, organisiert. Das als Split-Level konzipierte Erdgeschoss umfasst im westlichen Teil Schulräume, im östlichen die Administrations- und Therapieräume. Die Tageslichtsituation erscheint teilweise kritisch. In den zwei Obergeschossen sind sämtliche Unterrichtsräume um die mittige Erschliessung als 'Hallentyp' organisiert. Der räumliche Übergang von Sockel zu Obergeschossen wird kritisch diskutiert; die Kombination von zwei unterschiedlichen Erschliessungssystemen 'Strasse' und 'Halle' überzeugt die Jury in dieser Form architektonisch nicht. Zum Schulhausplatz und zur Engestrasse hin orientieren sich zwei sehr grosse begrünte Loggien, die als Aussenräume für die Basisstufen und als grüne Klassenzimmer gut genutzt werden können. Der leicht erhöhte Eingangsbereich der Turnhalle ist zum Schulhausplatz adressiert und führt die Nutzerinnen und Nutzer über ein öffentliches Foyer in die, um ein Geschoss versenkte Dreifachturnhalle. Auf dem Hal-

lenniveau sind alle Nebenräume angeordnet. Entlang des Foyers mit Blick in die Turnhalle und in die Stadtgärten wird die Verbindung zum grossen, um ein Geschoss höher gelegenen Kunstrasenfeld gewährleistet. Das Garderobengebäude mit Buvette westlich des Kunstrasenfeldes mit eingegrabenen, vorfabrizierten Containern und einem expressiven Dach vermag nicht zu überzeugen. Der Waldabstand wird teilweise unterschritten.

Das Projekt Quatre-Vents ist insgesamt sorgfältig ausgearbeitet. Zwischen den Angaben in den Plänen und dem eingereichten Raumprogramm gibt es allerdings Unstimmigkeiten. Die vorgeschlagenen Konzepte für Energie und Gebäudetechnik sind schlüssig. Beim statischen Konzept fehlen Aussagen zur Aussteifung. Das quadratische Tragraster führt zu grossen Spannweiten, die Loggien begünstigen die Bewitterung des Tragwerks. Die vorgesehene Entfluchtung der Turnhalle erfüllt die gesetzlichen Anforderungen nicht. Die Geschossfläche und die Gebäudehüllfläche liegen im Mittel der zehn eingereichten Projekte, das Volumen liegt leicht darüber.

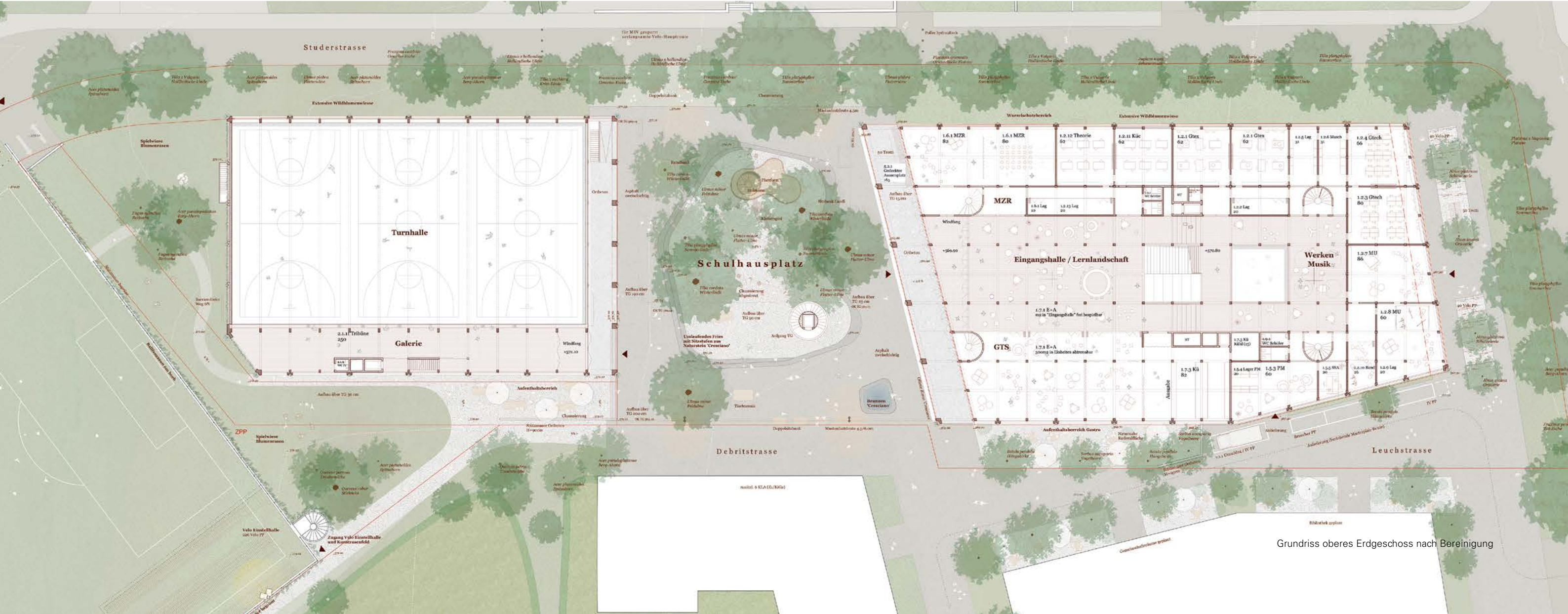


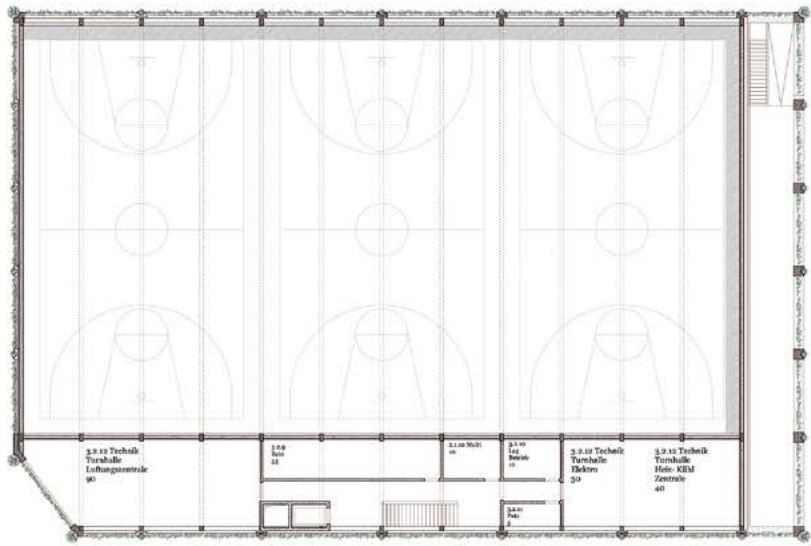
In der zweiten Stufe wurde das Erschliessungssystem der Schule mit den zusammenhängenden Lichthöfen überarbeitet. Im Turnhallengebäude wird der Geräteraum im Untergeschoss verschoben und die Entfluchtungssituation verbessert. Das Garderobengebäude wurde komplett überarbeitet. Der Waldabstand beim Garderobengebäude ist eingehalten. Die Veloeinstellhalle unter dem Kunstrasenfeld wurde vergrössert.

Im Rahmen der Bereinigungsstufe wurden die Lage der Einstellhalleneinfahrt angepasst und die Einfahrt mit einem Gründach überdeckt. Die gute Integration in den Freiraum bleibt anspruchsvoll. Das Brandschutzkonzept wurde verbessert. Die vorgesehenen Massnahmen für den sommerlichen Wärmeschutz erscheinen nach wie vor zu wenig wirkungsvoll. Die gestellten Fragen zum

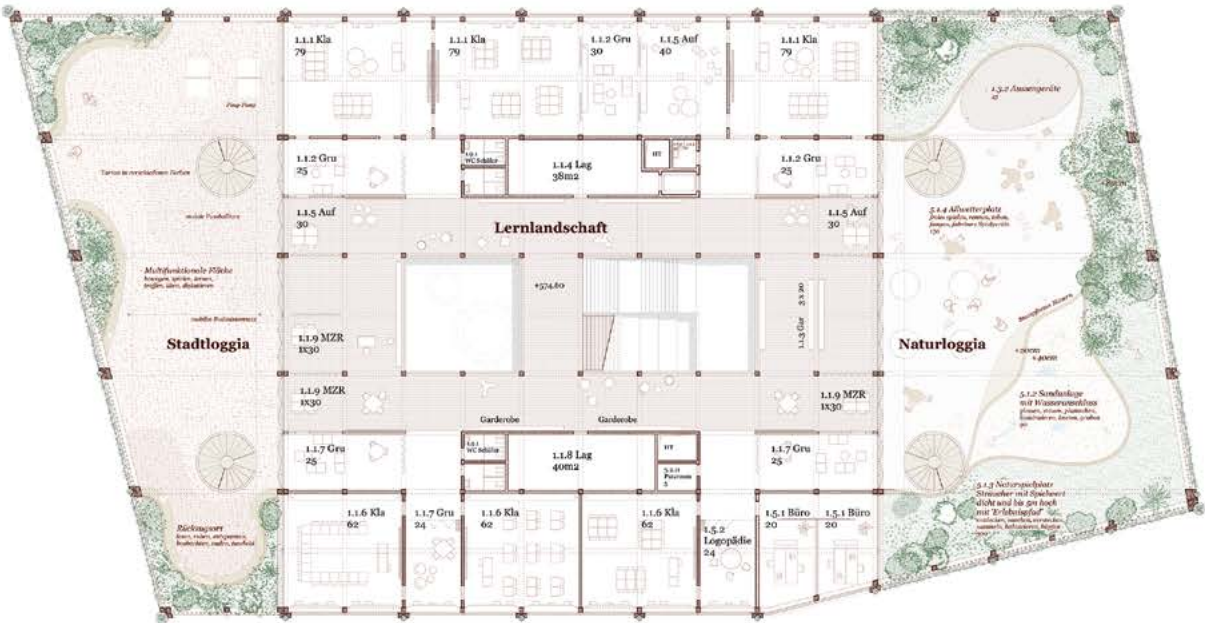
statischen Konzept und zum konstruktiven Holzschutz wurden leider nur unzureichend beantwortet. Die fehlenden Leitdetails wurden ergänzt und die notwendigen Präzisierungen zum Baubeschrieb sind erfolgt.

Das Projekt Quatre-Vents überzeugt durch seine klare und prägnante städtebauliche Setzung und durch seine architektonischen Strategien, zum Umgang mit den vielfältigen und herausfordernden Vorgaben des Ortes auf Basis des Masterplans. Kritisch diskutiert wird das Verhältnis von Sockel zu Aufbau und die daraus resultierende architektonische Unförmigkeit des neuen Schulhauses – respektive dessen nicht gelöste Komposition aus Masse und Leere. Das Zusammenspiel von Fassaden und Loggien vermag die Jury in der vorliegenden Form nicht zu überzeugen.

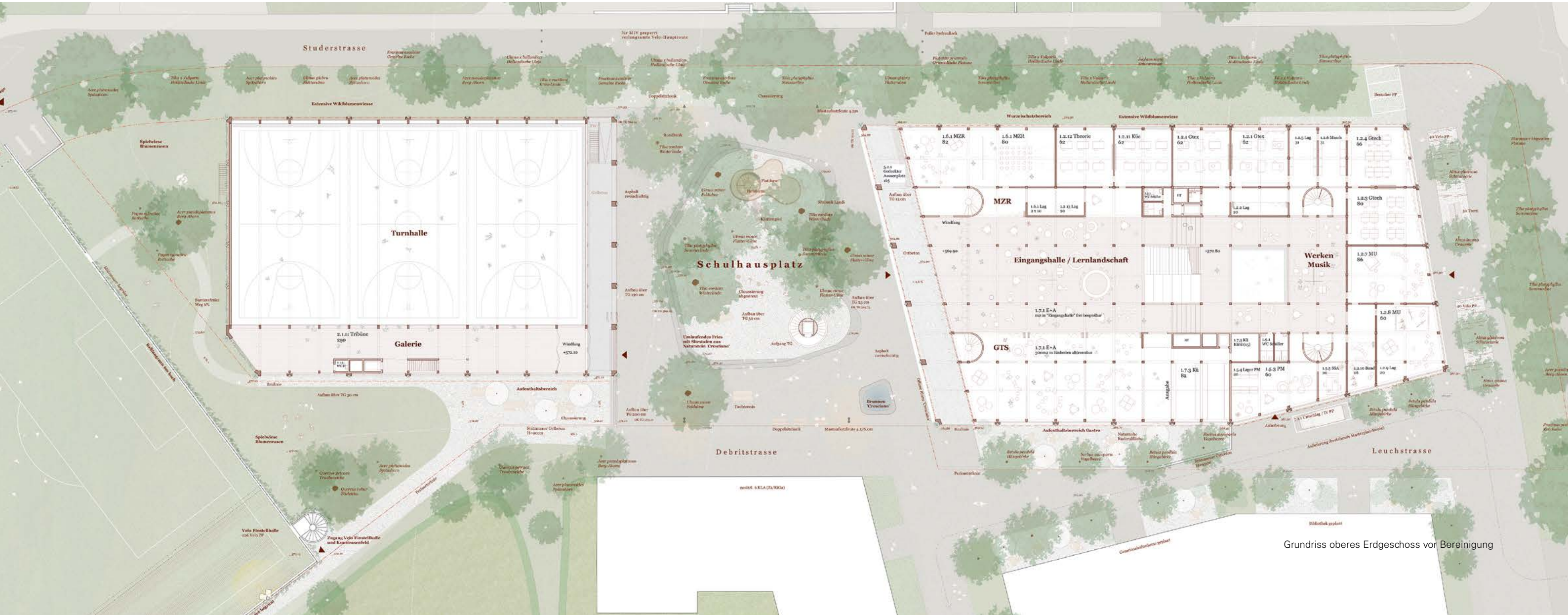




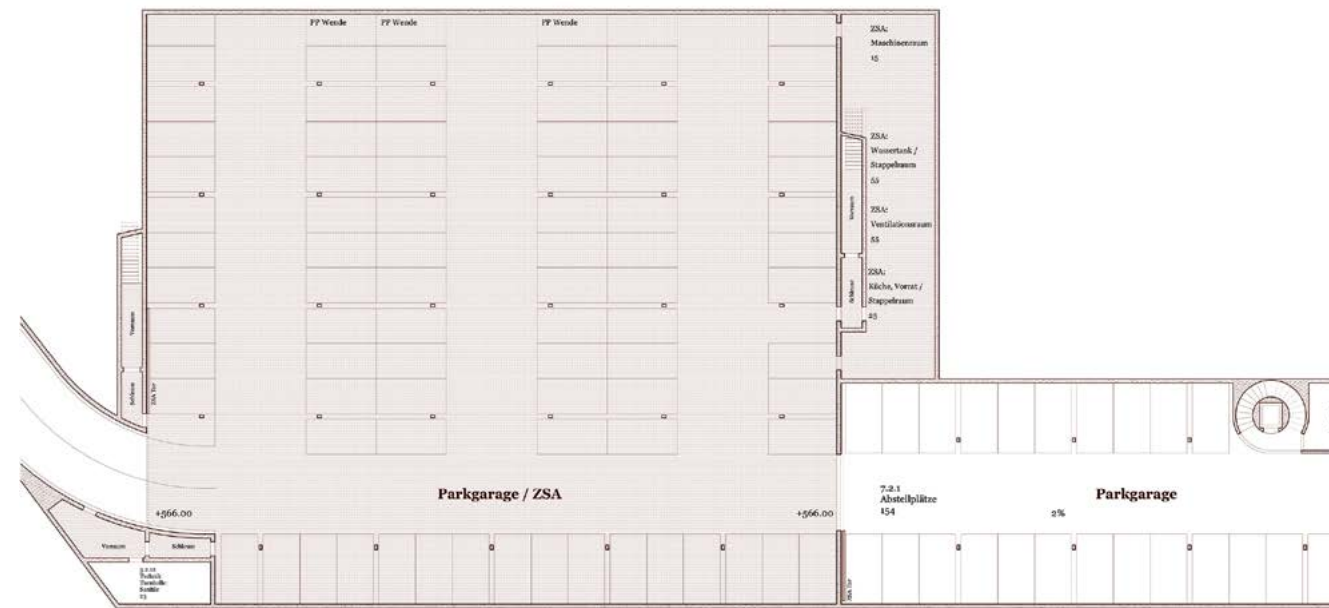
Grundriss 1. Obergeschoss Turnhalle



Grundriss 1. Obergeschoss Schule



Grundriss oberes Erdgeschoss vor Bereinigung



Grundriss Untergeschoss Parking



Grundriss 2. Obergeschoss Schule

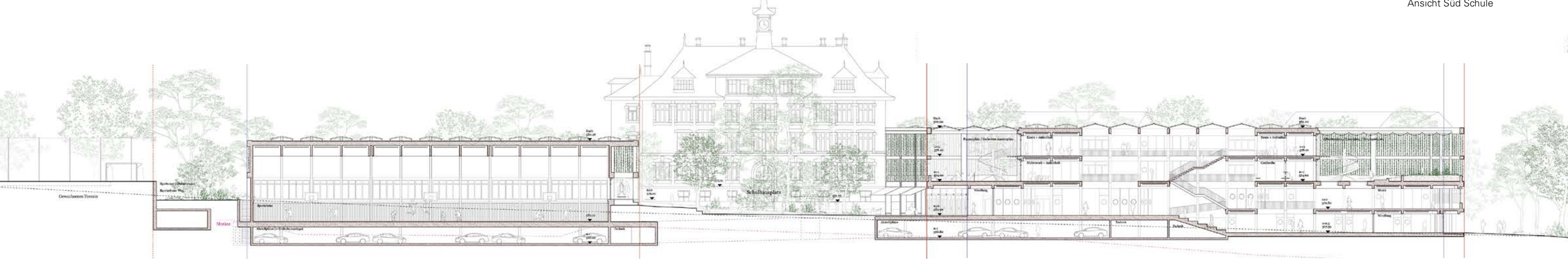


Grundriss unteres Erdgeschoss / Turnhallengeschoß



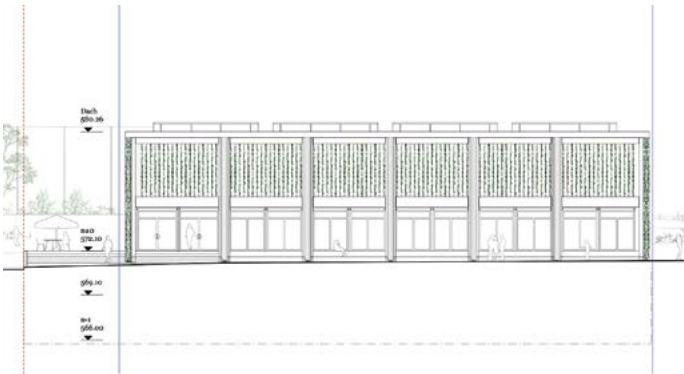
Ansicht Süd Dreifachturnhalle

Ansicht Süd Schule

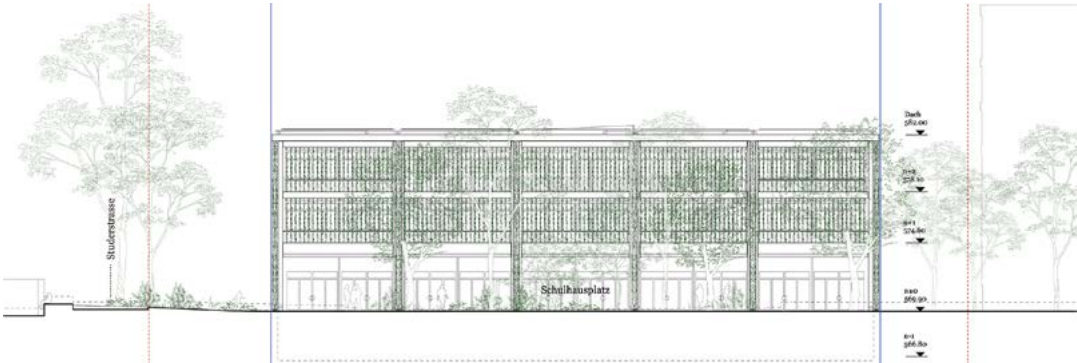


Längsschnitt Dreifachturnhalle

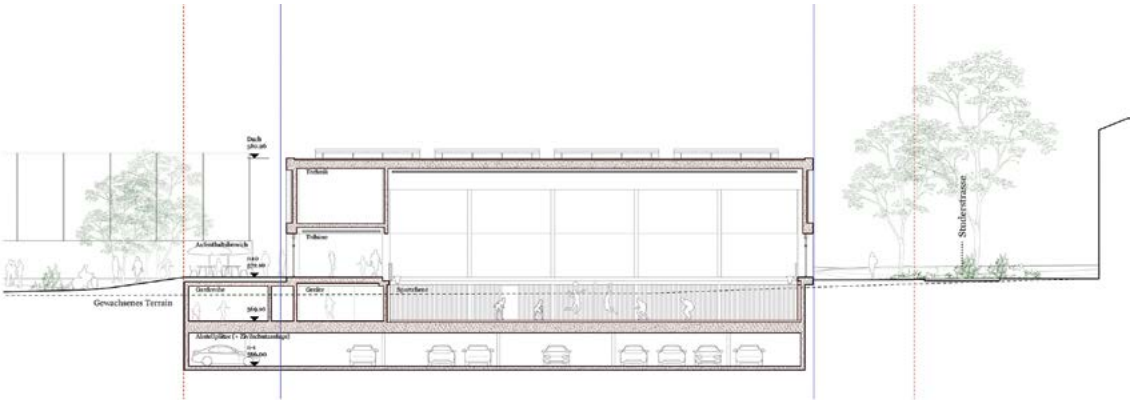
Längsschnitt Schule



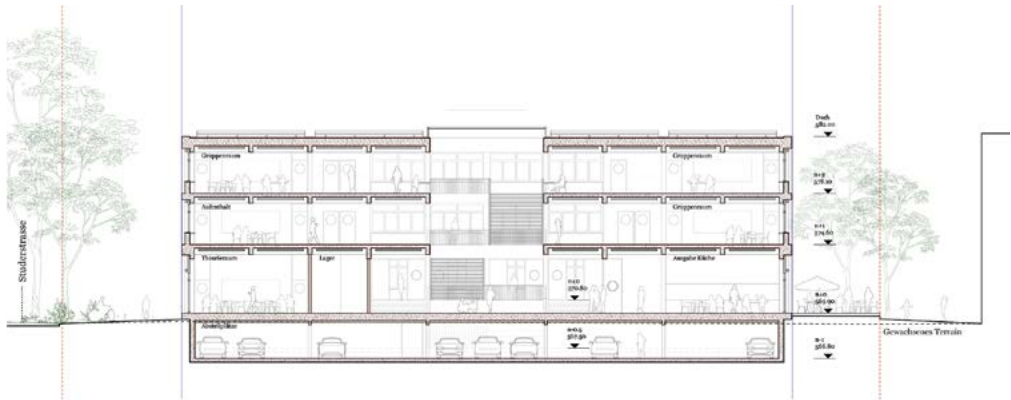
Ansicht Ost Turnhalle



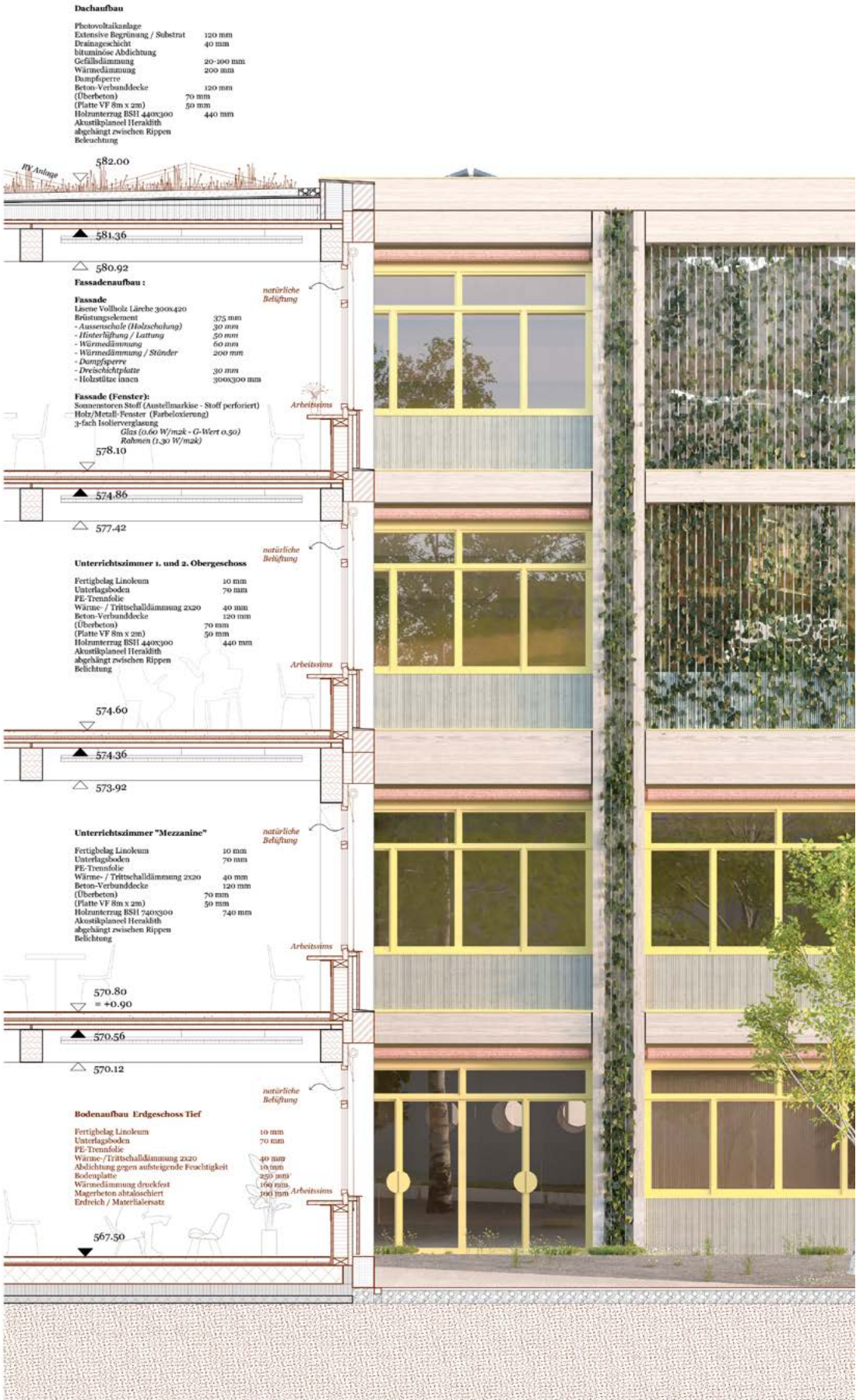
Ansicht West Schule



Querschnitt Turnhalle



Querschnitt Schule



Fassadenschnitt und -ansicht Schule



PRO JEKT IM 3. RANG



3. Rang, 3. Preis: Böimig

ARGE ERNE AG Holzbau, Laufenburg
Bauart Architekten und Planer AG, Bern
Dr. Lüchinger und Meyer Bauingenieure AG, Zürich
Wichser Akustik + Bauphysik AG, Zürich
Wälchli Architekten Partner AG, Brandschutzplanung, Bern
Anima Engineering AG, Basel
Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten GmbH, Basel

Böimig

Der ringförmige Schulbau mit Innenhof und die Dreifachturnhalle bilden zusammen mit dem Schul- und Quartierplatz ein identitätsstiftendes, ausbalanciertes Ensemble, dessen Teile entsprechend ihrer unterschiedlichen Nutzungen charakteristisch geformt sind. Präzise Gebäudeumrisse spielen vielfältige Aussenräume frei, die sorgfältig gestaltet und differenziert nutzbar sind. Die Hauptadressierung erfolgt zentral vom Schulhausplatz aus, zusätzlich bestehen eigene Zugänge für verschiedene Nutzerinnen und Nutzer. Der baumbestandene Rasenplatz als Zentrum der neuen und alten Schulgebäude und ein verspielter «Robinsonhof» als privateres Herzstück der Basisstufe sind die prägenden Freiräume. Am Schulhausplatz und an der Engepromenade befinden sich grosszügig überdachte Eingänge zur Schule, es entstehen offene Schnittstellen vom privateren Schulhof zum öffentlicheren Aussenraum des Quartiers. Diese Anordnung löst geschickt viele Fragen der Zonierung und der Nutzungsüberlagerung des Ortes als Schul- und Quartierfreiraum.

Die Aussenräume der Basisstufe grenzen direkt an die jeweiligen Klassenräume an und sind bezüglich Lage

und Dimension für den Schulbetrieb sehr gut nutzbar. Die direkte Erschliessung der Basisstufe von der Studerstrasse wird aus Gründen des Baumschutzes und aus betrieblicher Sicht kritisch beurteilt. Ein untergeordneter Gartenzugang erscheint hingegen möglich. Unter der historischen Baumreihe entlang der Studerstrasse sind Sitzbänke und Aufenthaltsbereiche vorgesehen. Die Absicht, die Strasse zu beleben wird begrüsst, ist aber aufgrund des Baumschutzes nicht in der vorgeschlagenen Intensität möglich. Die einfache Gestaltung des Schulhausplatzes, die auf das historische Schulhaus Bezug nimmt, ist im Grundsatz überzeugend. Aufgrund des Nutzungsdrucks durch die Schule und das Quartier sind die Dimensionierung der Rasenfläche und die Spiel- und Pausenangebote in den Randbereichen in Abwägung mit dem Angebot im Innenhof der Schule zu überprüfen. Eine direkte Wegeverbindung zwischen Schule und Sporthalle ist sicherzustellen.

Der polygonale, dreigeschossige Schultrakt setzt die Morphologie der abgewinkelten Wohnzeilen im Süden schlüssig fort. Der sanft abfallende Innenhof ist zum Schulhausplatz und zur Engestrasse hin geöffnet, was eine beidseitige Anbindung ohne grosse Niveausprün-

ge ermöglicht. Der Hof bleibt dadurch gut einsehbar und dennoch geschützt. Im Erdgeschoss sind die beiden Flanken gemeinschaftlichen Nutzungen zugeordnet, wodurch sich diese gut mit der Umgebung vernetzen lassen. Die Küche im Untergeschoss ist betrieblich ungünstig platziert, sie müsste direkter beim Ess- und Aufenthaltsbereich im Erdgeschoss liegen. Die vier Kopfbereiche könnten mit weiteren attraktiven Nutzungen den öffentlichen Raum stärker beleben. Der grosse Anteil an gedeckter Fläche beim Eintritt in den Hof ist zu überdenken. Die Klassenräume in den Obergeschossen sind über einen hellen, hofseitigen Umgang erschlossen, was eine hohe Flexibilität verspricht. Zweigeschossige, teilweise freistehende 'Baumhäuser' und Nischen mit Gruppen- und Besprechungsräumen erweitern die Nutzbarkeit des Umgangs. Der Innenhof erhält dadurch einen sehr verspielten Ausdruck, was im Widerspruch zur ansonsten typologischen und architektonischen Klarheit des Entwurfs steht. Massnahmen zur Regulierung der Einsehbarkeit der 'Baumhäuser' sind nicht ersichtlich. Die Jury sieht in der vorgeschlagenen Grundstruktur ein noch nicht ausgelotetes Potenzial für die Clusterbildungen in den Eckbereichen des Schulhauses.

Auch für die Sporthalle wird eine prägnante Lösung vorgeschlagen. Die Dreifachturnhalle liegt im ersten Obergeschoss. Die Adressierung vom Schulhausplatz aus mit einem Zugang zu den erdgeschossigen Umkleieräumen der Turnhalle und einem Zugang zu den zweieinhalb Parkgeschossen, die darunter liegen und kompakt organisiert sind, ist schlüssig. Ein Nebenzugang für den Vereinssport liegt gut platziert an der Südfassade. Leider unterschreitet die Sporthalle das vorgegebene Innenmass von 28 Metern. Die im ersten Obergeschoss ausragenden Geräteräume ragen zudem über die zwingend einzuhaltende Baulinie. Die Garderoben für das Kunstrasenfeld und die Buvette sind in das Volumen der Sporthalle integriert.

Das Projekt Böimig ist sorgfältig ausgearbeitet. Das Gebäudetechnikkonzept ist nachvollziehbar. Die ausgewiesenen Technikflächen sind allerdings zu klein und die Nachtauskühlung wird nicht beschrieben. Beim statischen Konzept des Schulhauses ist die Abfangung der Mittelachse der Obergeschosse nicht nachgewiesen. Das Ausmass von Geschossfläche, Gebäudevolumen und Gebäudehüllfläche liegt unter dem Durchschnitt der zehn eingereichten Projekte.

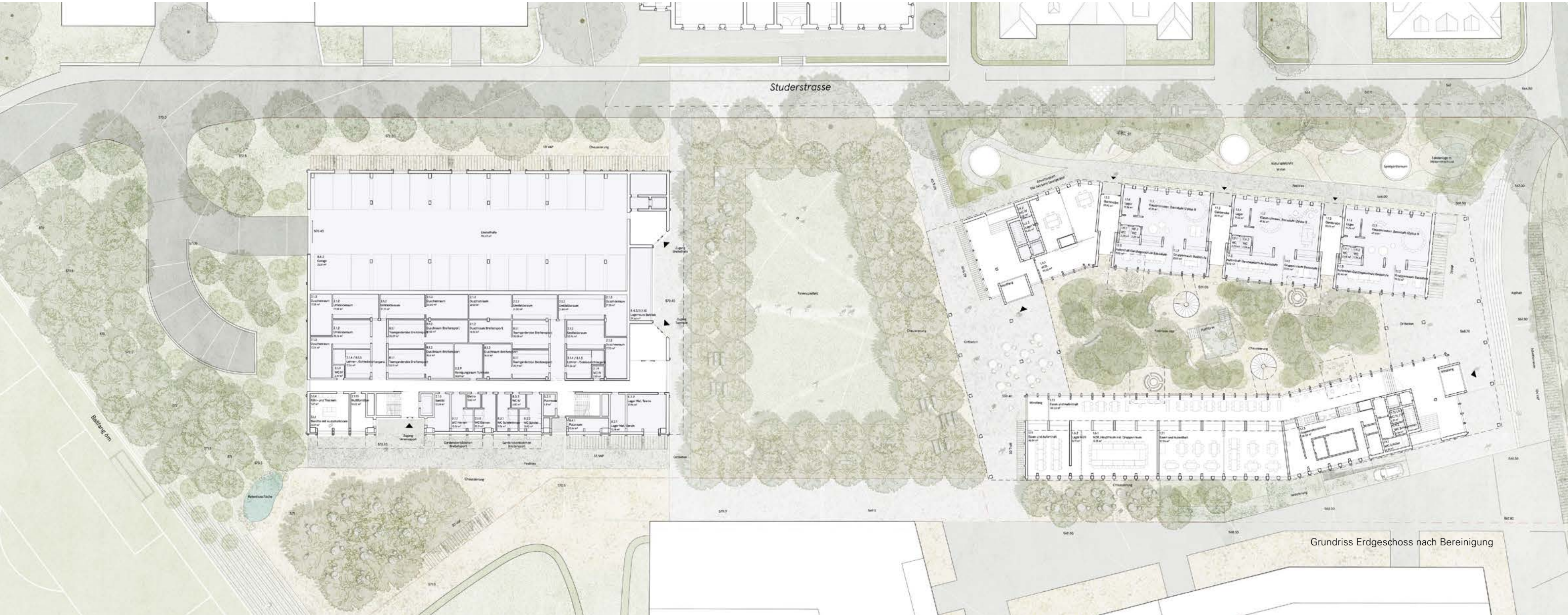


In der zweiten Stufe wurde die Baulinienüberschreitung bei der Turnhalle korrigiert, die Grundrissdisposition von Geräteräumen und Treppen wurde geändert und ebenso die Turnhallengrösse der gültigen BASPO-Norm angepasst. Im südlichen Erdgeschoss des Schulhauses wurden Nutzungen umplatziert. Ebenso wurde die Küche ins Erdgeschoss neben die Ess- und Aufenthaltsbereiche verschoben. Einige der «Baumhäuser» im Innenhof wurden weggelassen.

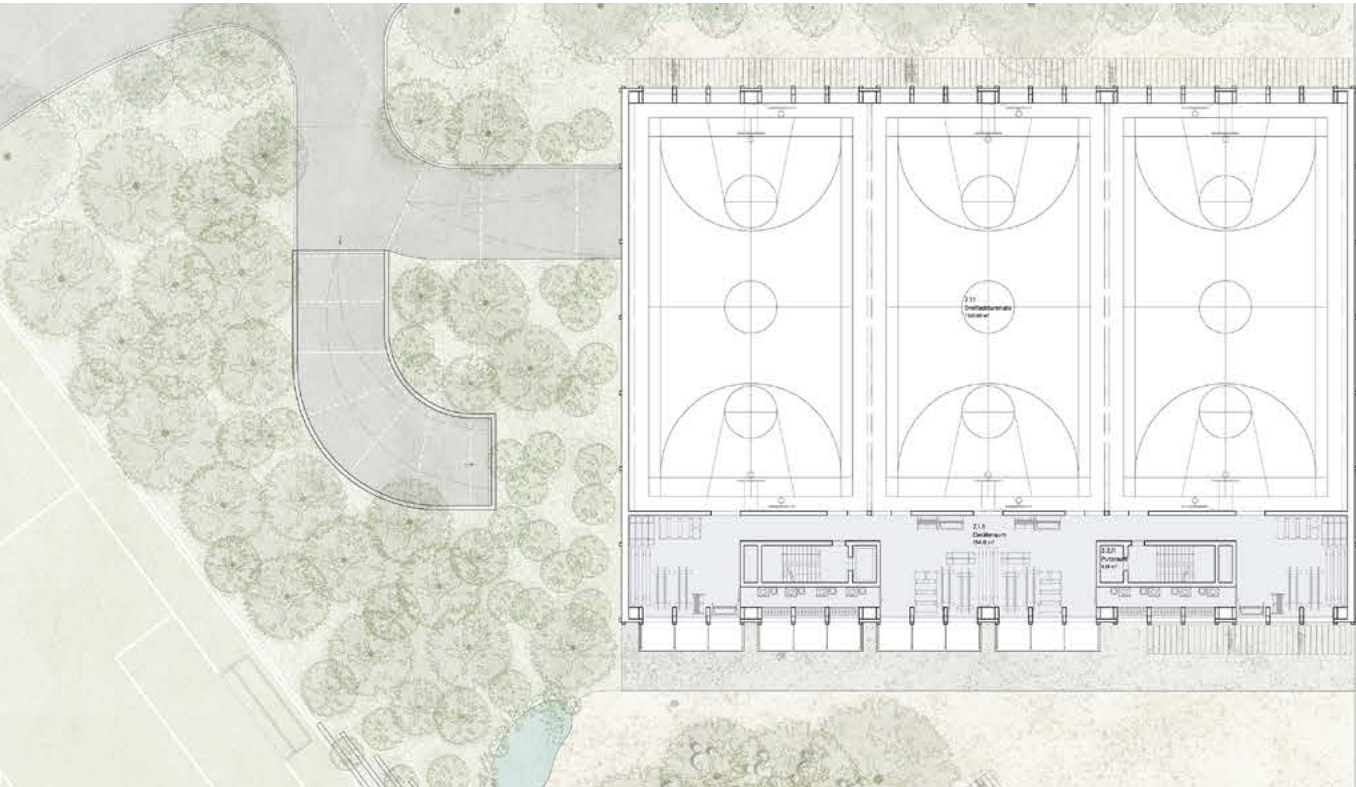
Im Rahmen der Bereinigungsstufe wurden die Lage der Einstellhalleneinfahrt angepasst. Das Brandschutzkonzept wurde verbessert und erfüllt nun die Anforderungen. Der Zugang zur Turnhalle erfolgt nicht mehr via Geräteraum. Der Konzeptbeschrieb Gebäudetechnik wurde ergänzt, die teils vagen Formulierungen lassen jedoch nach wie vor zahlreiche Fragen offen. Eine aktive Kühlung für den sommerlichen Wärmeschutz ist nun angedacht. Die gestellten Anforderungen bezüglich der Nut-

zung des Regenwassers werden nach wie vor nicht hinreichend erfüllt. Die übrigen Präzisierungen zum Baubeschrieb sind erfolgt.

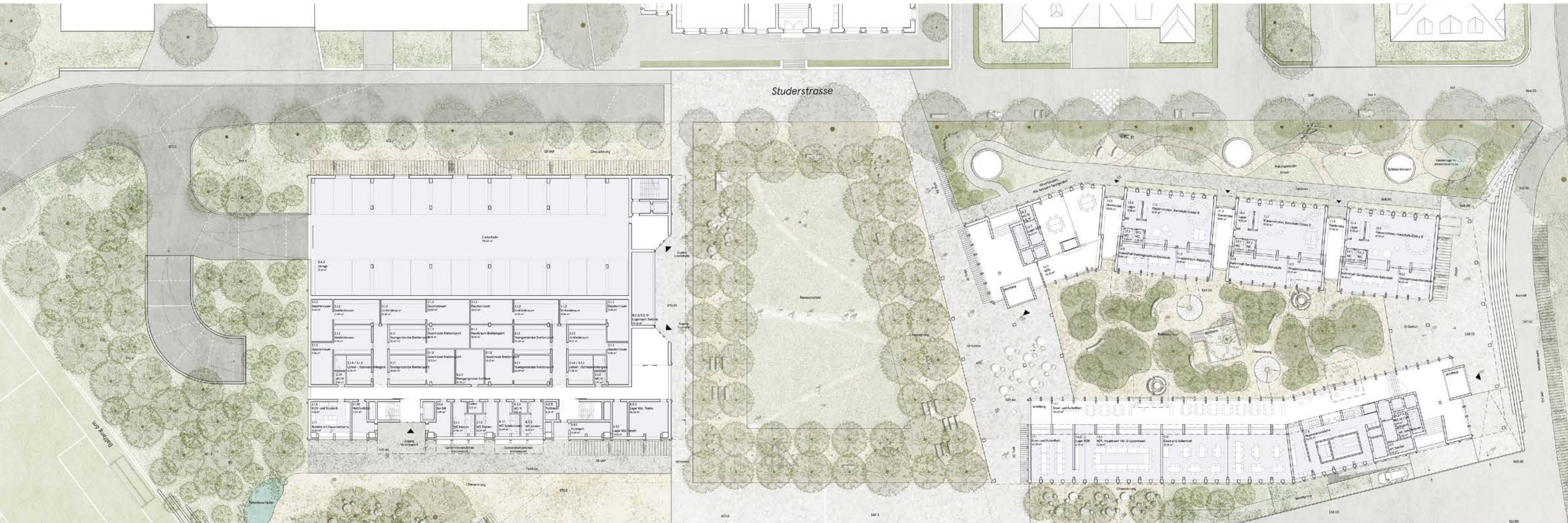
Insgesamt überzeugt das Projekt die Jury mit seiner klaren städtebaulichen und architektonischen Haltung. Es entsteht ein prägendes Bindeglied zwischen dem historischen Schulhaus Enge und dem neuen Quartier. Hervorzuheben ist neben dem vielseitig nutzbaren, grünen Schulhof die generell differenzierte Gestaltung der Aussenräume. Leider vermag weder die Turnhalle noch das Schulhaus funktional zu überzeugen. Die Überlagerung von Räumen für den Turnhallen- und Sportplatzbetrieb in einem Gebäude ist mit erheblichen betrieblichen Nachteilen verbunden. Der Buvette fehlt ein direkter visueller Bezug zum Kunstrasenspielfeld. Der Schulhausneubau wird den heutigen pädagogischen Anforderungen zu wenig gerecht, die geforderte Clusterbildung ist kaum möglich.



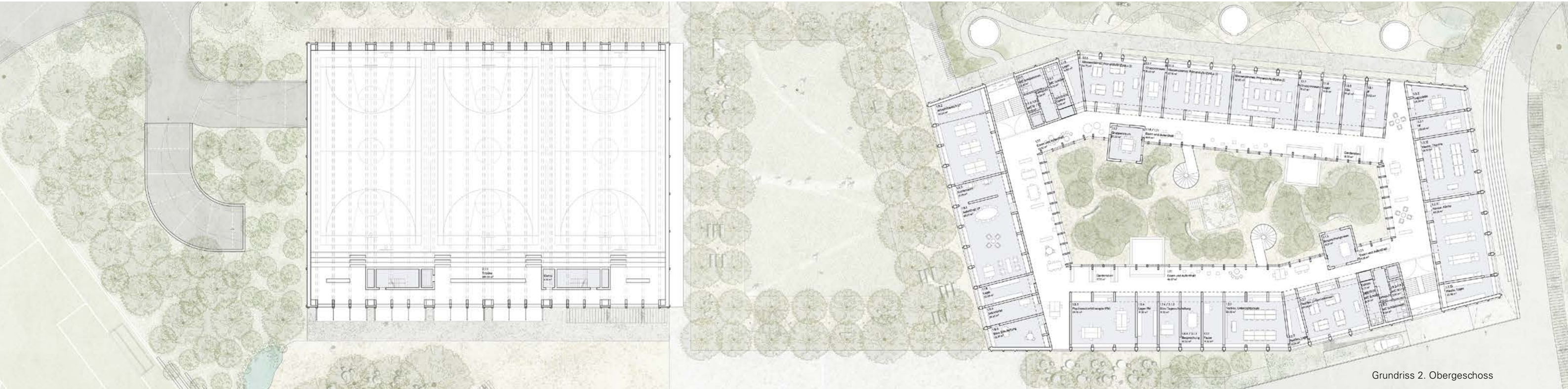
Grundriss Erdgeschoss nach Bereinigung



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss vor Bereinigung

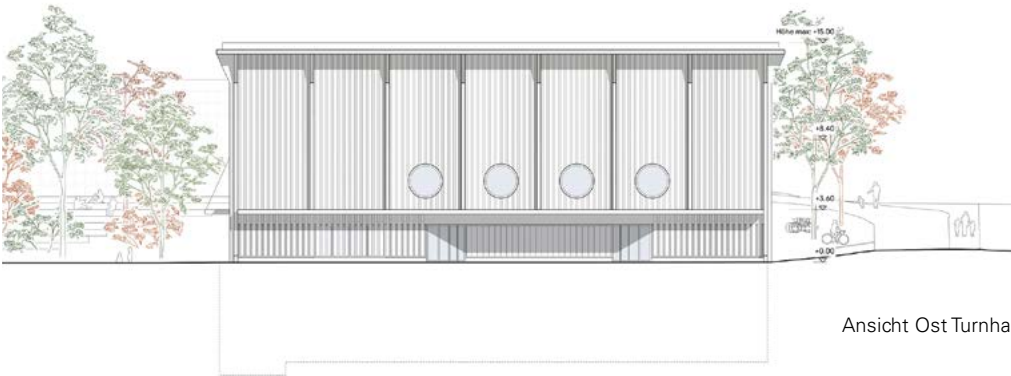




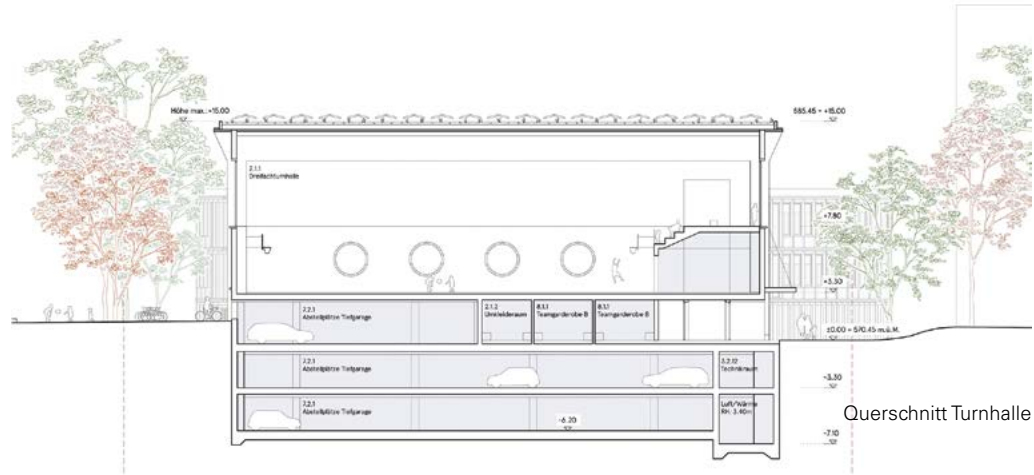
Ansicht Ost Schule



Querschnitt Schule



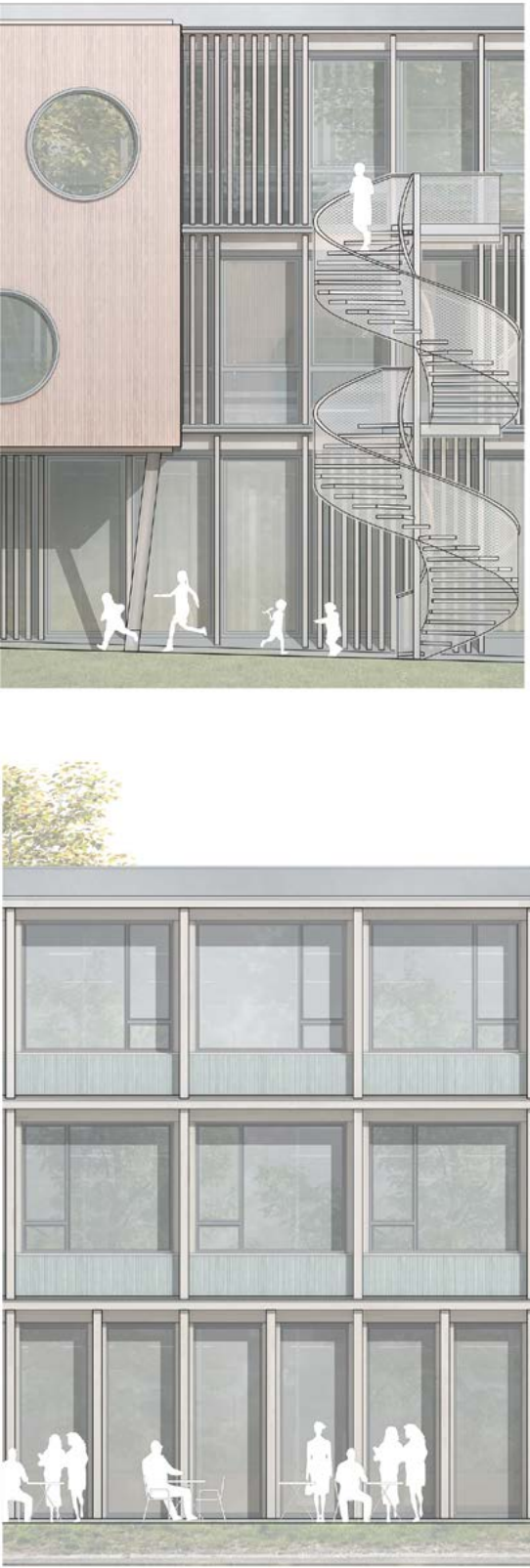
Ansicht Ost Turnhalle



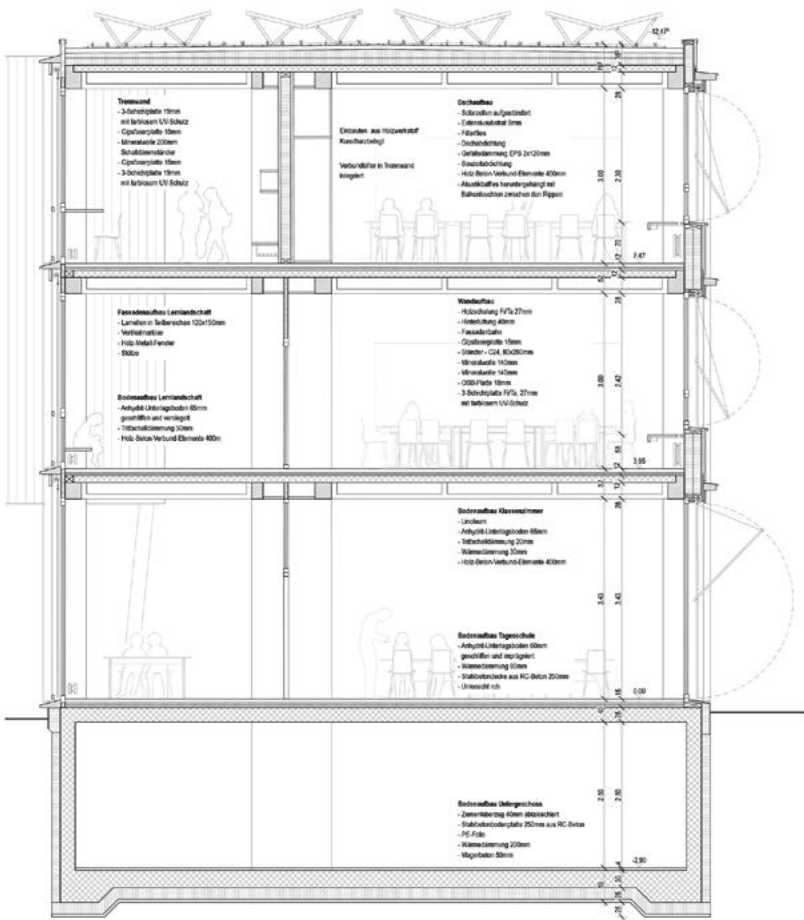
Querschnitt Turnhalle



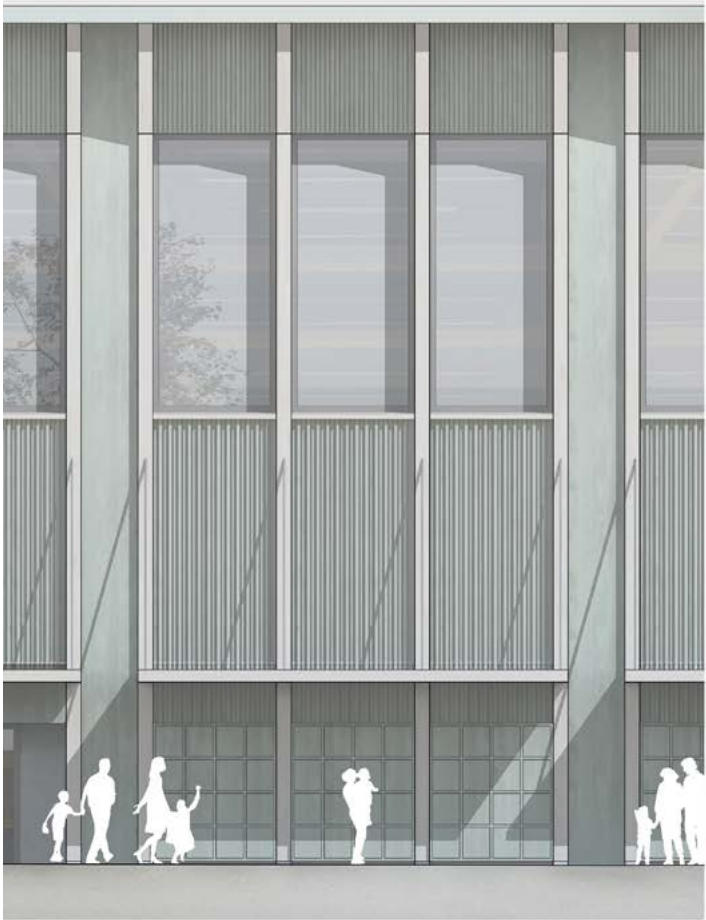
Längsschnitt



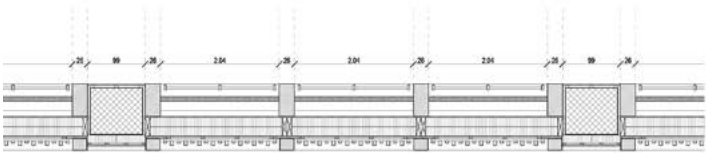
Fassadenansichten



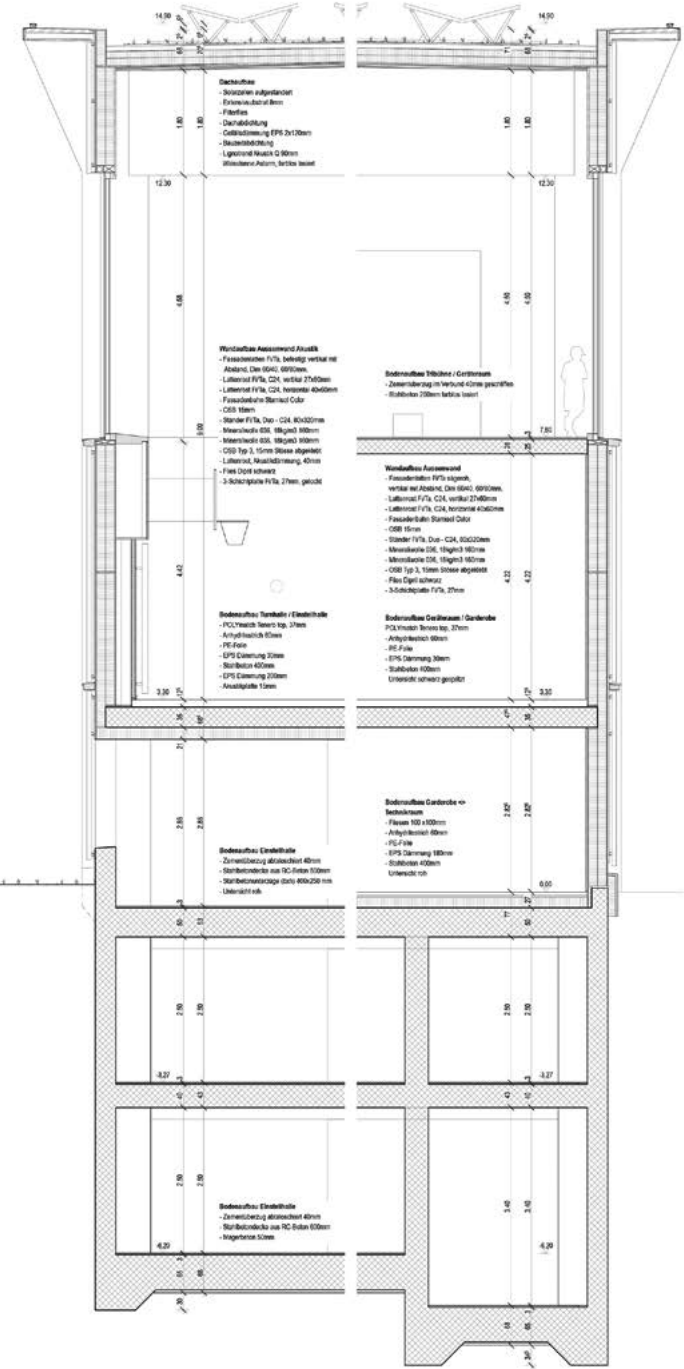
Detailschnitt Schule



Fassadenansicht Süd



Horizontalschnitt Fassade Nord



Detailschnitt Turnhalle



WEITERE PROJEKTE

ensemble

ARGE Beer Holzbau AG, Ostermundigen
Bürgi Schärer Architekten AG, Bern
Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten
und Bauingenieure AG, Bern
Eicher+Pauli Bern AG
Grolimund & Partner AG, Bern
SafeT Swiss AG, Ittingen
holzprojekt ag, Bern

Mimikry

ARGE Frutiger AG, Gümligen
Blumer-Lehmann AG, Gossau
GWJ ARCHITEKTUR AG, Bern
SJB Kempter Fitze AG, Frauenfeld
fux & sarbach ENGINEERING AG, Bern
Matter + Ammann AG, Bern
extra AG Landschaftsarchitekten, Bern
Gartenmann Engineering AG, Bern

eins, zwei oder drei...

ARGE Gross Generalunternehmung AG, Brugg
Stoos Architekten AG, Brugg
Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See
Elektroingenieurbüro P. Keller + Partner AG, Baden
Steigmeier Akustik + Bauphysik GmbH, Baden
EK Energiekonzepte AG, Zürich
BÖSCH Sanitäringenieure AG, Dietikon
Uniola AG, Bern
RMB Engineering AG, Bern
HKP Bauingenieure AG, Brugg

NATURFREUND

ARGE Halter AG, Bern
Burckhardt Architektur AG, Basel,
R+B engineering AG, Bern
SYNTAXIS AG, ZÜRICH
Hautle Anderegg + Partner AG, Ostermundigen
Raumanzug GmbH, Zürich
brain4sustain GmbH, Fällanden
Studio Vulkan Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

GOGERI

ARGE Implenia Schweiz AG, Bern
AFF Architects Sàrl, Lausanne, Zürich
Waldhauser+Hermann AG, Münchenstein
Gruner AG, Zürich
planikum GmbH, Landschaftsarchitektur und
Umweltplanung, Zürich
BLM Haustechnik AG, Zürich
IBG Engineering AG, St. Gallen
Kopitsis Bauphysik AG, Wohlen

NEA STOA

ARGE Marti Gesamtleistungen AG, Bern
NYX architectes GmbH, Zürich
brücker+ernst gmbh, Luzern
ingenta ag, Bern
Enerconom AG, Bern
Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich

DEMETRA

ARGE Strüby Konzept AG, Seewen
Stücheli Architekten AG, Zürich
WLW Bauingenieure AG, Mels
Haag Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
RISAM AG Bern, Bern
Weber Energie und Bauphysik AG, Bern
Hefti. Hess. Martignoni. Zürich AG
Abicht Schwyz AG
Intep – Integrale Planung GmbH, Seewen



ensemble

ARGE Beer Holzbau AG, Ostermundigen
Bürgi Schärer Architekten AG, Bern
Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten und Bauingenieure AG, Bern
Eicher+Pauli Bern AG
Grolimund & Partner AG, Bern
SafeT Swiss AG, Ittingen
holzprojekt ag, Bern

ensemble

Das Projekt hält sich mehrheitlich an die definierten Baulinien, die städtebaulich wichtigen Gebäudefluchten und respektiert mit der Dreigeschossigkeit die limitierte Gebäudehöhe. Die Staffelungen der beiden Baukörper führen zu einer angemessenen Massstäblichkeit, auch im Hinblick auf die Gliederung der Volumina des angrenzenden Wohnquartiers. Die Turnhalle ist über eine Arkade zugänglich, auf dem Dach wird das Naturrasenfeld vorgeschlagen. Vor dem Turnhallengebäude weitet sich eine attraktive, baumbestandene Kiesfläche, die bis zum diagonalen Verbindungsweg über den Platz von der Debritstrasse zum Schulhaus Enge reicht. Das neue Schulhaus ist von knapp dimensionierten Grünflächen mit eingestreuten Spieleinrichtungen umgeben. Die introvertierte Grunddisposition des Gebäudes trägt wenig zur Adressbildung eines lebendigen Quartiers und damit zur Identität des Viererfelds bei. Es entstehen nur wenige Orte, die als vielfältig nutzbare Schulaussenräume ausgebildet werden können.

Das Schulhaus ist um zwei Innenhöfe organisiert, welche die umlaufenden Zirkulationsbereiche gut belichten und eine angenehme Atmosphäre versprechen. Die Erschliessung erfolgt indirekt über die Höfe, der Hauptzugang liegt am Schulhausplatz, ein Nebenzugang befindet sich an der Gasse südlich zum Wohnquartier. Die im Quartierplan vorgesehenen erdgeschossigen Rücksprünge sind auf der Westseite nur teilweise eingehalten und fehlen auf der Ostseite gänzlich. Der gewünschte öffentliche Charakter des Gebäudes wird dadurch stark geschmälert. Insbesondere auf der Ostseite zur städtebaulich prägnanten Baumallee an der Engestrasse fehlt der Schule dadurch ein adäquater Auftritt. Ein tunnelartiger Korridor verbindet im Erdgeschoss die beiden Höfe. Zusammen mit den kaum akzentuierten Eingängen und den unterschiedlichen Treppenhäusern entsteht ein Grundrisskonzept, dessen Logik sich der Jury nicht erschliesst. Die Zugangsgeschosse wirken unübersichtlich, die Orientierung dürfte den Kindern schwerfallen. Jedoch sind die Obergeschosse gut und übersichtlich organisiert. Auch die Aufenthaltsbereiche in den Gebäudeecken, die Aussenterrasse im Zentrum und der als Schulgarten bezeichnete Aussenraum im Osten werden positiv beurteilt.

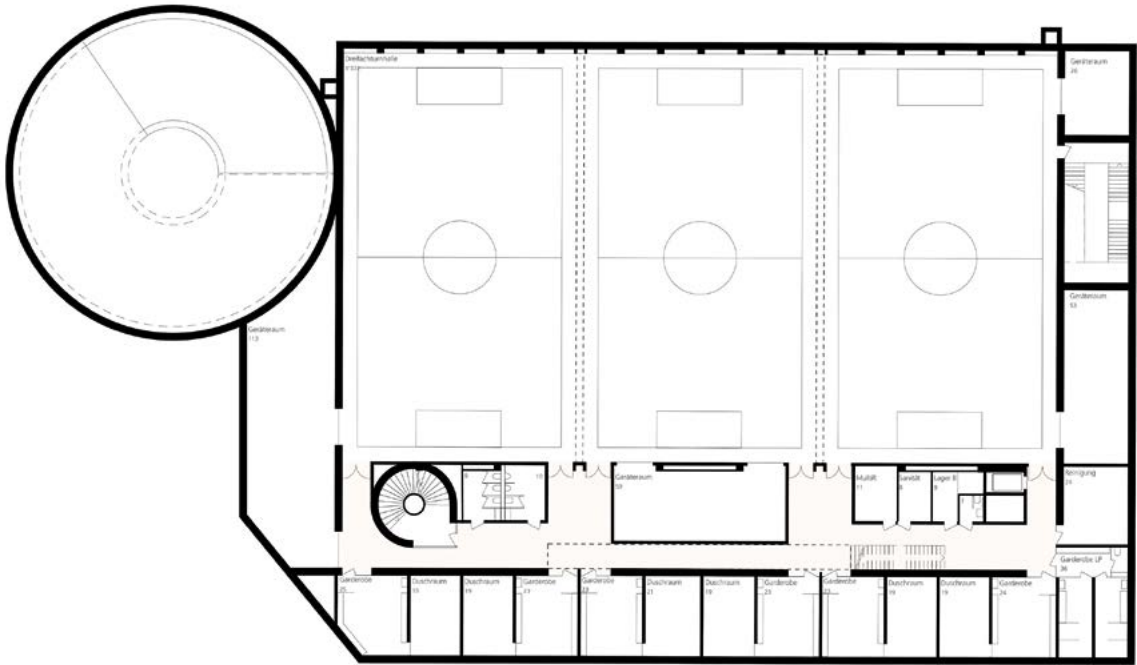
Die Dreifachturnhalle liegt im ersten Untergeschoss. Dadurch ist der Tribünenbereich ebenerdig vom Niveau des Schulhausplatzes aus erreichbar. Das von einem Ballfang und Solarmodulen umschlossene Naturrasenspielfeld auf dem Dach, die zweiseitige Fassadenbegrünung und die vorgelagerte, dreigeschossige Arkade prägen den Baukörper. Dadurch ist das Spielfeld auch ausserhalb der Öffnungszeiten der Halle erreichbar. Auch die Vereinsgarderoben in den Obergeschossen sind über einen Laubengang, der über eine Treppe auf das westseitige Sportfeld führt, von aussen zugänglich. Aus betrieblicher Sicht werden diesbezüglich allerdings Sicherheitsbedenken geäussert. Durch die Platzierung der Garderoben und der Buvette im 2. Obergeschoss über der Dreifachturnhalle, kann auf ein separates Gebäude neben dem Kunstrasenfeld verzichtet werden.

Das Projekt ensemble ist sorgfältig ausgearbeitet, die Konzepte für Gebäudetechnik und Ökologie sind gut durchdacht. Das Tragwerk für den Ballfang mit Solarmodulen auf dem Turnhallendach sowie die Aussteifung des Schulhausneubaus sind nicht nachgewiesen.

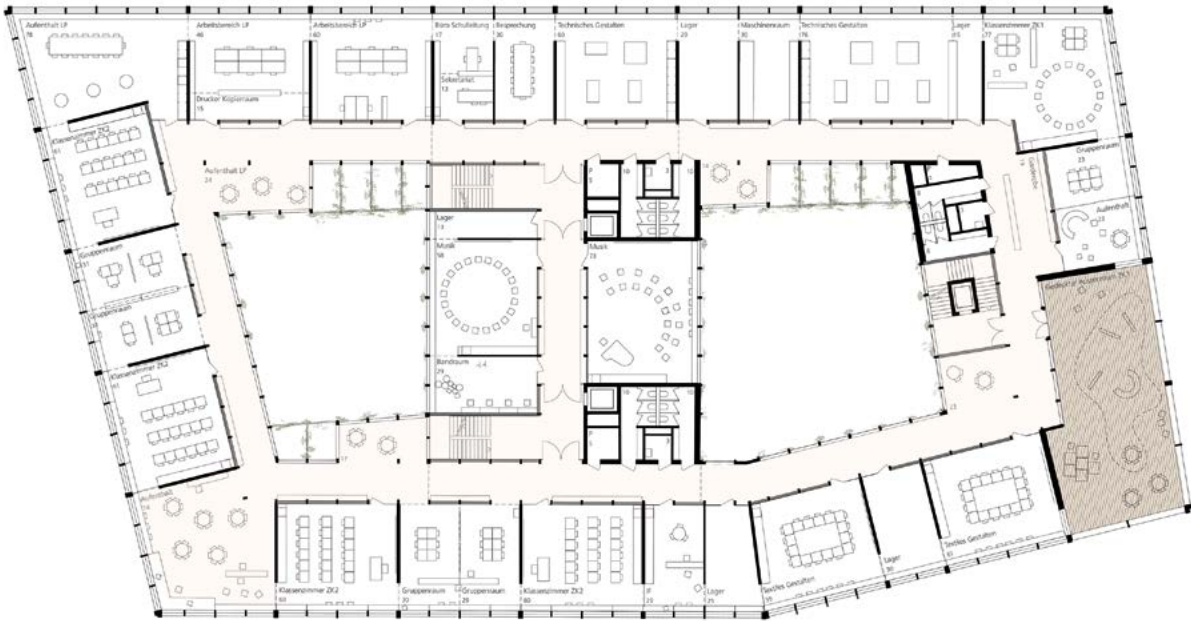
Die im Raumprogramm geforderten Flächen werden teilweise unterschritten. Es werden zudem lediglich 100 statt wie verlangt 150 Autoparkplätze fürs Quartier ausgewiesen. Das Projekt hat vergleichsweise wenig Geschossfläche und liegt bezüglich Gebäudevolumen und Gebäudehüllfläche im Durchschnitt der zehn eingereichten Projekte.

Der mit dem Kennwort «ensemble» verbundene gestalterische Anspruch, an der Schnittstelle zwischen Schule und Wohnquartier eine überzeugende Gesamtwirkung zu erreichen, wird aus Sicht der Jury nicht erfüllt. Der Vorschlag schafft es nicht, eine städtebaulich und architektonisch überzeugende Lösung aufzuzeigen, die dem Zusammenspiel zwischen dem historischen Schulhaus Enge und dem neuen Quartier genügend Rechnung trägt. Zusammen mit den beschriebenen funktionalen Schwächen beurteilt die Jury das Projekt als zu wenig tragfähig für die Weiterbearbeitung in der zweiten Stufe.





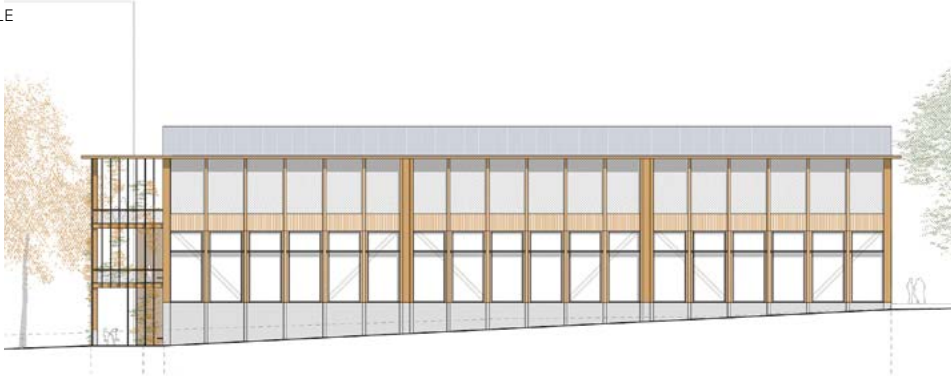
Grundriss 1. Untergeschoss Turnhalle



Grundriss 1. Obergeschoss Schule



Grundriss Erdgeschoss



Ansicht Nord Turnhalle



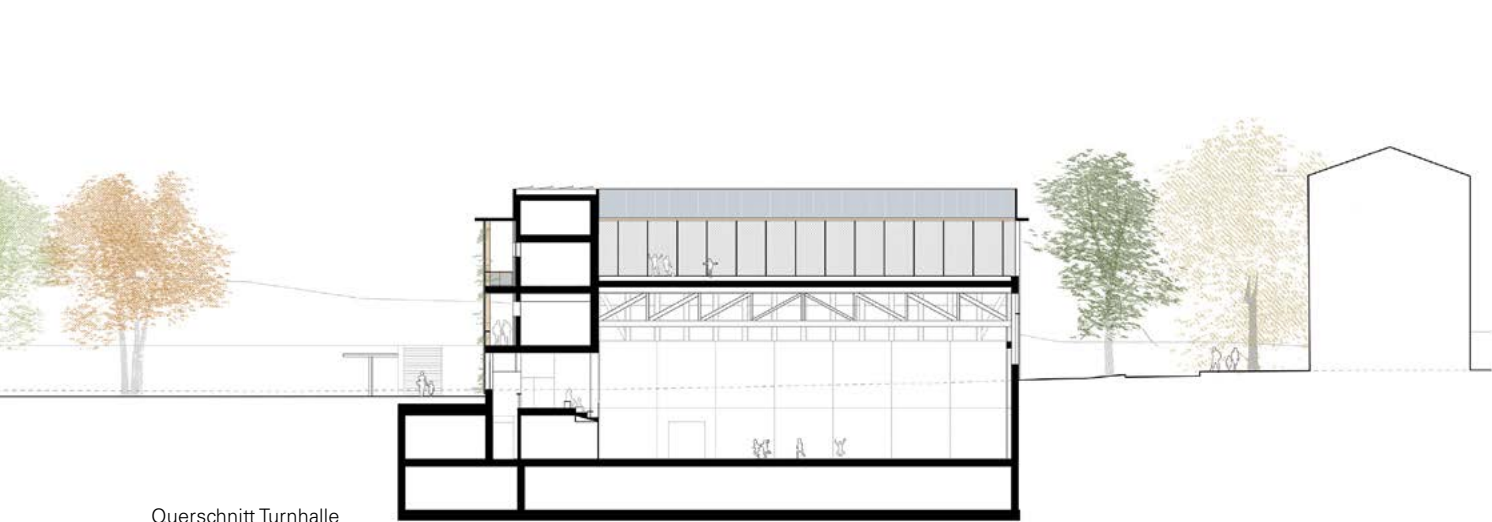
Ansicht Ost Turnhalle



Ansicht Süd Schule



Längsschnitt



Querschnitt Turnhalle



Querschnitt Schule



Mimikry

ARGE Frutiger AG, Gümligen
Blumer-Lehmann AG, Gossau
GWJ ARCHITEKTUR AG, Bern
SJB Kempter Fitze AG, Frauenfeld
fux & sarbach ENGINEERING AG, Bern
Matter + Ammann AG, Bern
extra AG Landschaftsarchitekten, Bern
Gartenmann Engineering AG, Bern

Mimikry

Die Projektverfassenden verstehen das Areal als «grüne Fuge» und die Schule als Netzwerk, welches eng mit dem Quartier verknüpft werden soll. Altes soll mit Neuem verbunden und Platzräume zur Förderung des Austauschs geschaffen werden. Die differenzierte volumetrische Gliederung der beiden vorgeschlagenen Baukörper – mit der Turnhalle auf dem östlichen Baufeld zum Kunstrasenfeld und dem Schulhaus auf dem westlichen Baufeld zur Engeallee – ergibt sich aus der schlüssigen inneren Organisation und der vorgeschlagenen räumlichen Struktur. Dadurch wird die Intention der Gesamtanlage in ihrem Kontext gut lesbar. Das von West nach Ost leicht abfallende Gelände wird für die Erschliessung von jeweils zwei Eingangsniveaus geschickt genutzt. Die daraus abgeleitete Höhenstaffelung erzeugt eine angemessene Massstäblichkeit, die maximale Gebäudehöhe von 15 Metern kann eingehalten werden. Die gemäss Masterplan vorgesehenen erdgeschossigen Rücksprünge auf der West- und Ostseite sind nicht ausgebildet. Die Überschreitung der schrägen Baulinie am Schulhausplatz beurteilt die Jury als kritisch.

An den Verzweigungen und Schnittstellen zum Quartier entstehen Orte, welche die neue Schule räumlich und sozial im Quartier verankern. Dort befinden sich auch die Zugänge zu den beiden Neubauten. Die Freiräume im Areal sind durchlässig gestaltet und stellen direkte Bezüge zum historischen Schulhaus Enge her. Es entsteht ein lebendiges, übergeordnetes Netz von städtischen Freiräumen auf dem Schulareal, welches soziale und ökologische Qualitäten aufweist. Die Adressierung der Neubauten am Schulhausplatz und an der Engeallee ist gut gelöst.

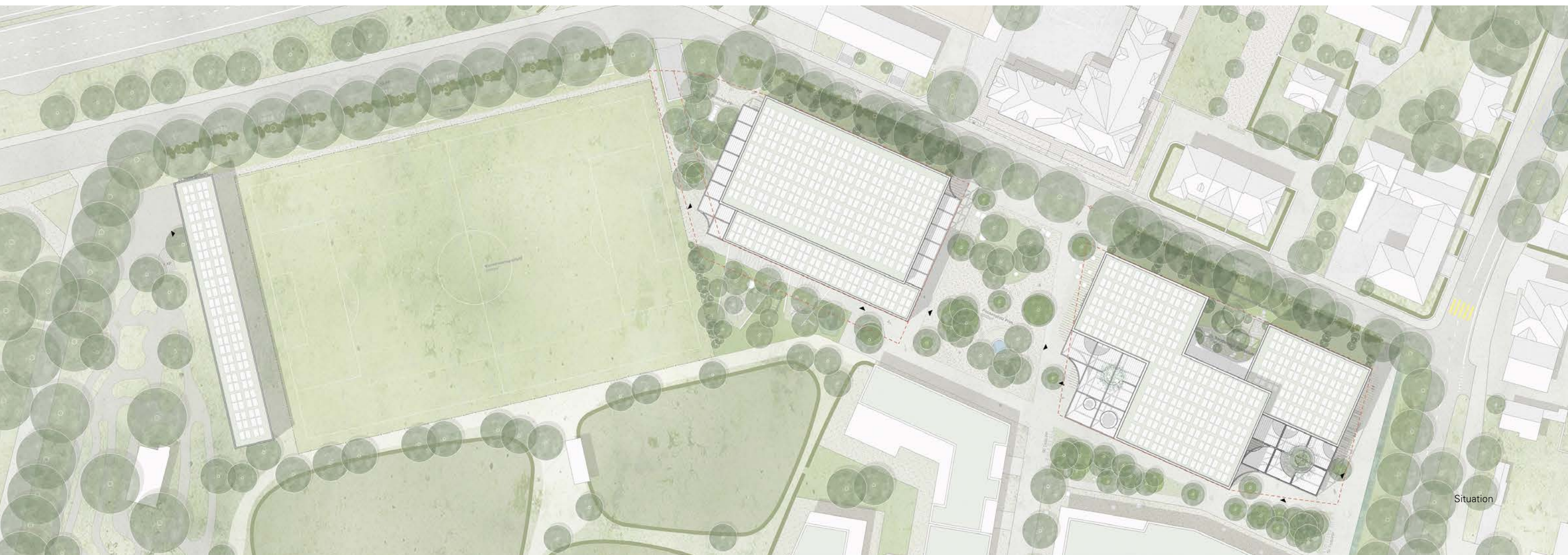
Die Projektverfassenden verzichten im Unterschied zu anderen Teams auf Innenhöfe beim Schulhaus. Das Volumen wird in drei versetzte Baukörper gegliedert, welche durch die vergrösserte Fassadenabwicklung gute Voraussetzungen für eine ausreichende Belichtung bieten. Im Erdgeschoss befinden sich die Tagesschule, die Basisstufen, Mehrzweckräume, Förderräume und der Bereich für die Schulleitung und die Lehrkräfte. Die Clusterbildung für die Klassen im ersten und zweiten Obergeschoss erhöht die betriebliche Flexibilität und ermöglicht direktere Nachbarschaften mit Gruppen von drei bis vier Klassen, was von der Schule sehr begrüsst wird.

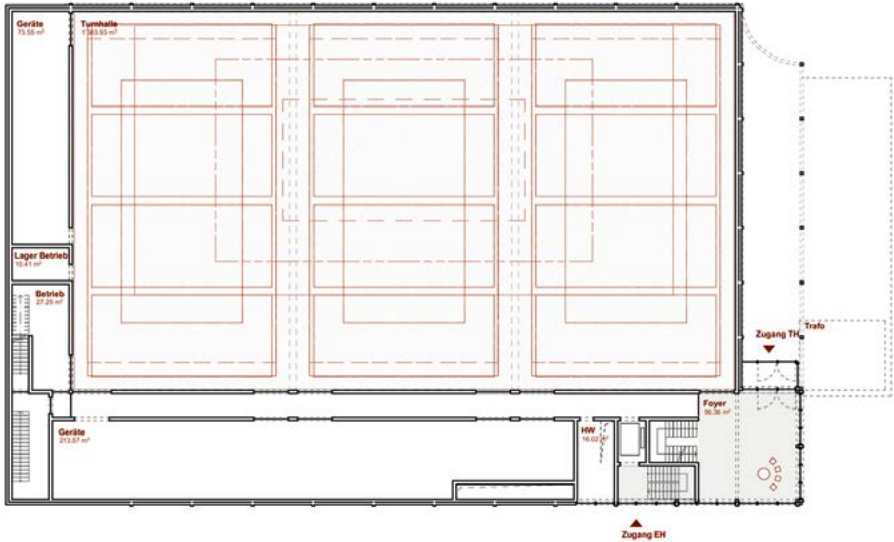
Mehrgeschossige, über Aussentreppen verbundene Terrassen bei den Rücksprüngen ergänzen den Baukörper und bilden attraktive, teils gedeckte Aussenflächen für Gruppen. Ob damit noch genügend Tageslicht in die dahinter angeordneten Räume gelangt, wird von der Jury jedoch bezweifelt. Der eigene Zugang für die Basisstufe über die südöstliche Terrasse ist attraktiv. Die internen Treppenverbindungen vom Sockelgeschoss ins Erdgeschoss führen jedoch durch dunkle Korridore.

Die Dreifachturnhalle liegt auf dem Niveau des Schulhausplatzes und ist über eine gedeckte Vorzone und ein Foyer direkt erreichbar. Die Garderoben befinden sich im ersten Untergeschoss neben der kompakten Tiefgarage, die gut auffindbar auf zwei Ebenen organisiert ist. Vom oberen Zugang beim Kunstrasenfeld erreicht man eine Tribüne mit attraktivem Blick auf den begrünten Aussenraum und in die Turnhalle. Die Baulinie wird leicht überschritten und das Kunstrasenfeld in Richtung Gartenland verschoben. Ein separates, nur schematisch dargestelltes zweigeschossiges Garderobengebäude mit Buvette und gedeckter Tribüne schliesst das Kunstrasenfeld gegen Westen hin ab.

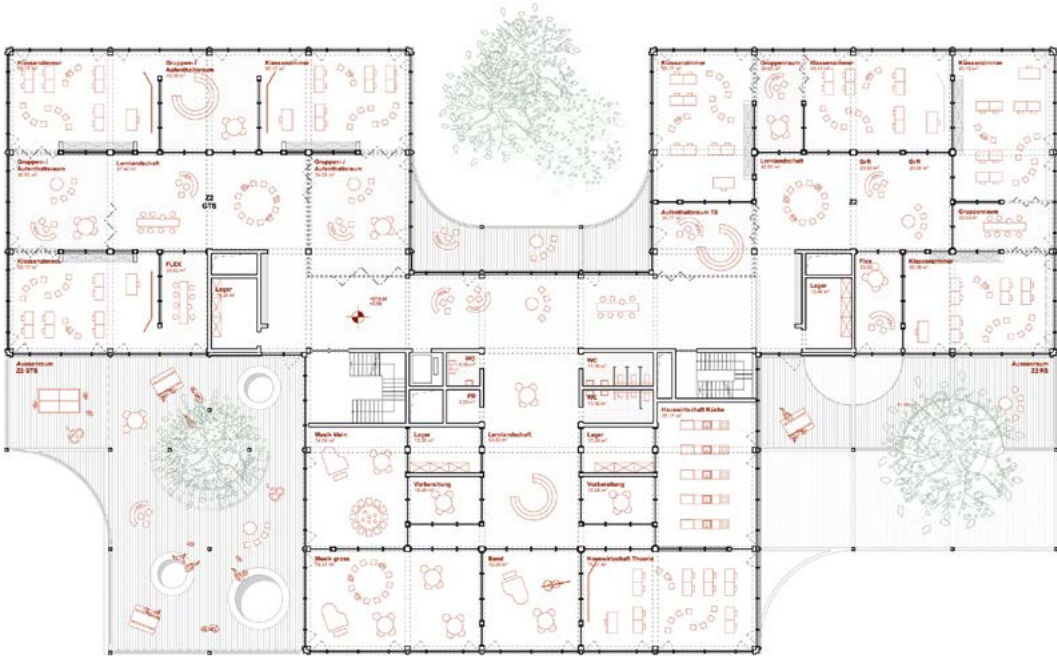
Das Projekt Mimikry ist sorgfältig ausgearbeitet. Die Neubauten sind in Holzelementbauweise konzipiert. Die erdberührten Bauteile und die Erschliessungskerne bestehen aus Stahlbeton. Das statische Konzept ist plausibel, die Spannweiten sind im Schulhaus allerdings recht gross. Die Konzepte für Gebäudetechnik und Ökologie sind gut durchdacht. Mimikry verfügt über die kleinste Geschossfläche und das kleinste Gebäudevolumen der zehn eingereichten Projekte, die Gebäudehüllfläche liegt nahe am Durchschnitt. Das Rasenspielfeld wird nicht ausgewiesen.

Den Projektverfassenden gelingt ein kompakter, in vielen Bereichen überzeugender Vorschlag für den Neubau einer Schul- und Sportanlage im Viererfeld. Die städtebauliche und architektonische Einpassung in den Kontext überzeugt die Jury allerdings nicht. Die Abweichungen vom Masterplan führen zur Beeinträchtigung wichtiger Sichtbezüge. Die Räume im Innenbereich des Schulhauses verfügen teils über wenig Tageslicht. Durch die vorgelagerten Terrassen wird diese Problematik noch verschärft. Zahlreichen Haupträumen fehlt damit der direkte Aussenbezug.

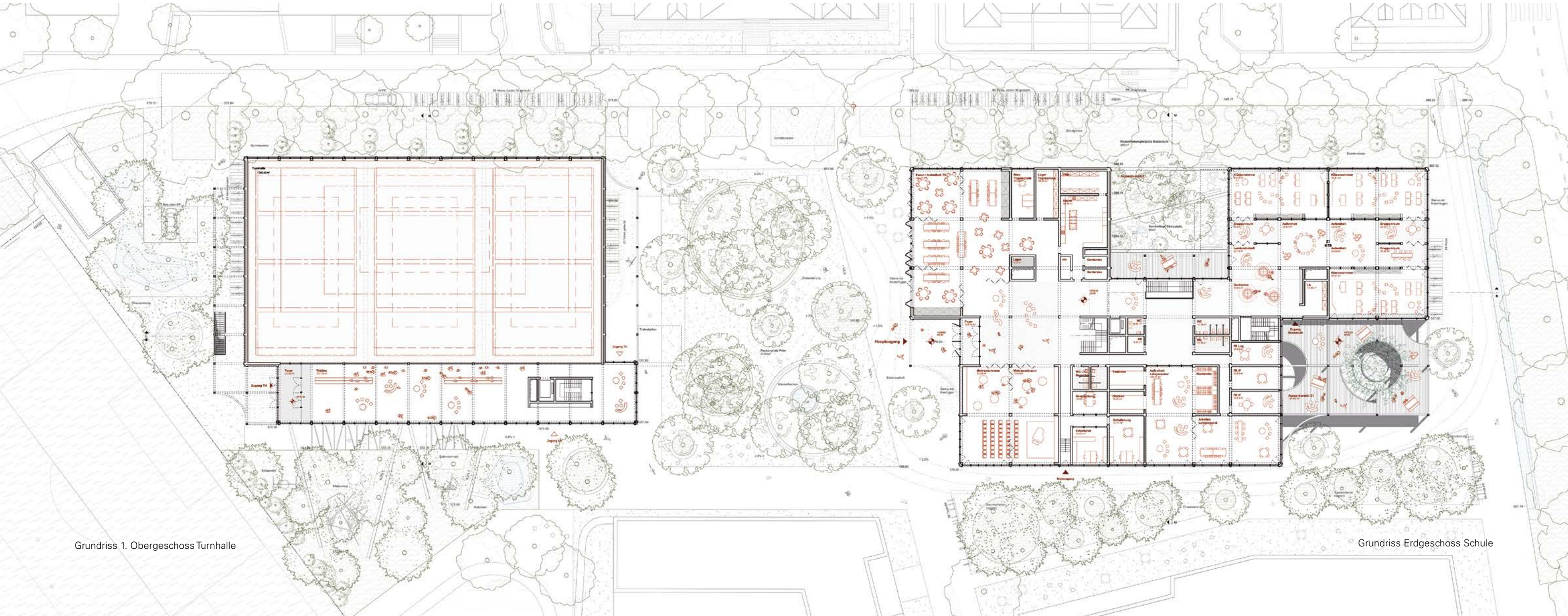




Grundriss Erdgeschoss Turnhalle



Grundriss 1. Obergeschoss Schule



Grundriss 1. Obergeschoss Turnhalle

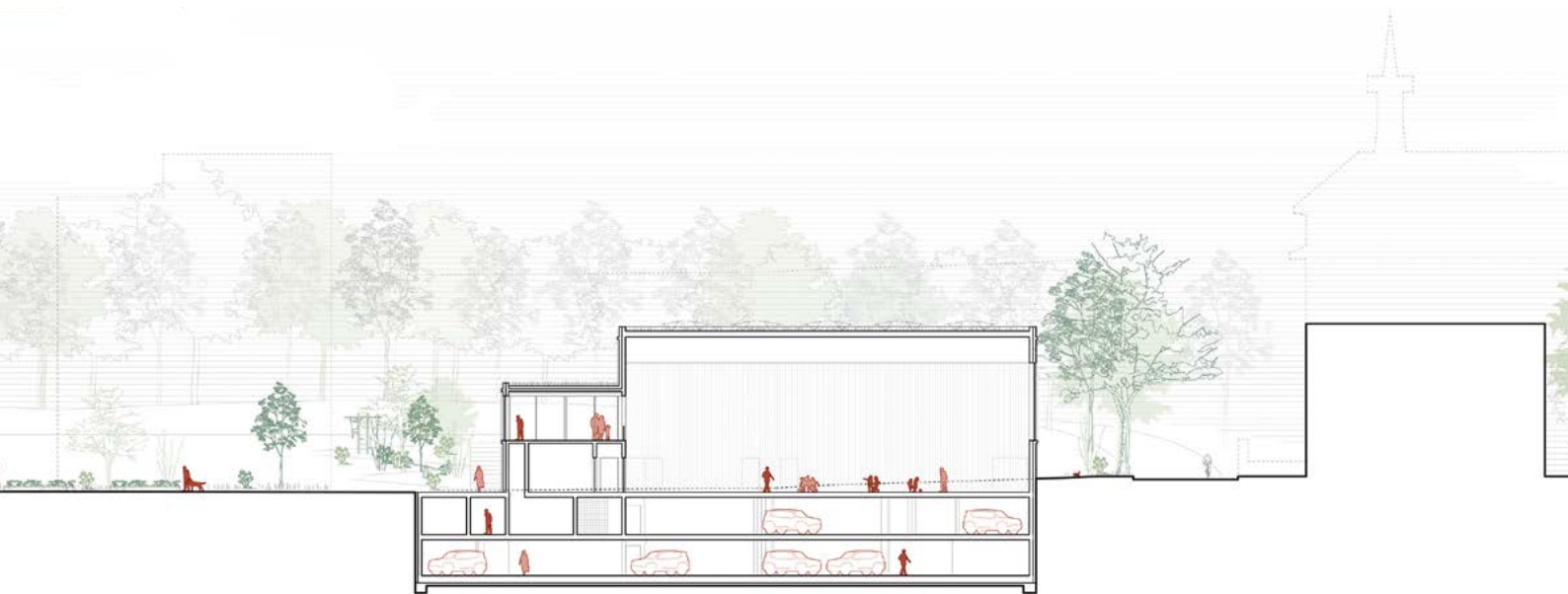
Grundriss Erdgeschoss Schule



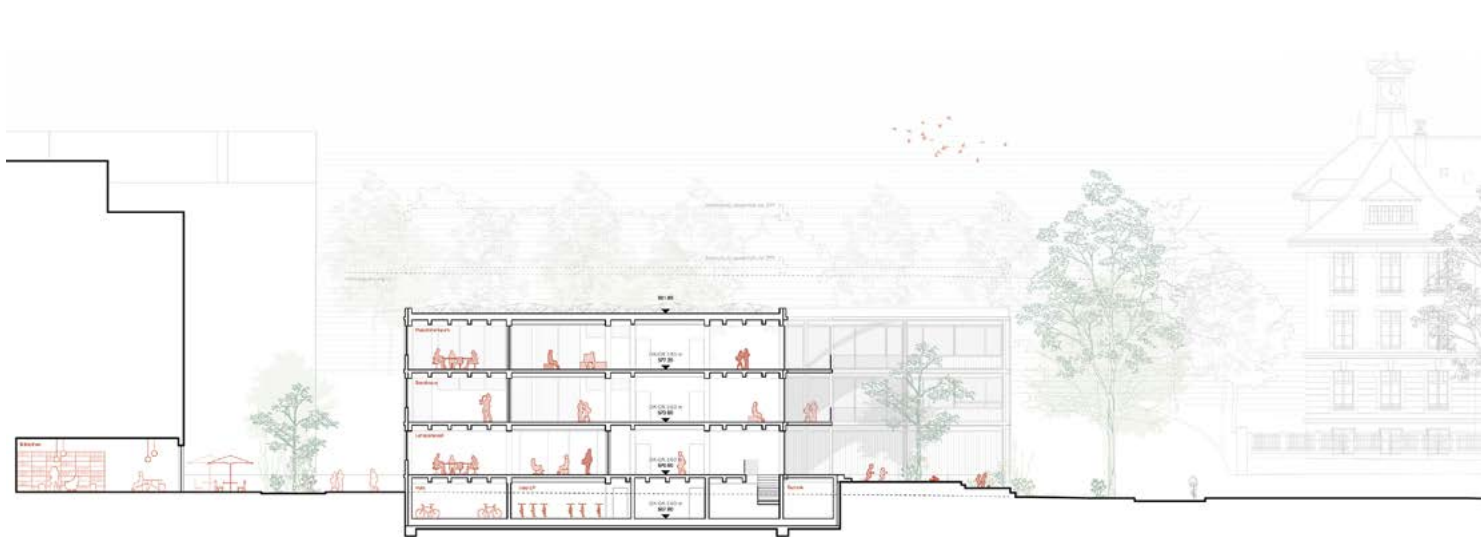
Ansicht Süd



Längsschnitt



Querschnitt Turnhalle



Querschnitt Schule



eins, zwei oder drei...

ARGE Gross Generalunternehmung AG, Brugg
Stoos Architekten AG, Brugg
Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See
Elektroingenieurbüro P. Keller + Partner AG, Baden
Steigmeier Akustik + Bauphysik GmbH, Baden
EK Energiekonzepte AG, Zürich
BÖSCH Sanitäringenieure AG, Dietikon
Uniola AG, Bern
RMB Engineering AG, Bern
HKP Bauingenieure AG, Brugg

eins, zwei oder drei...

Das Projekt konzentriert die Schulhaus- und Turnhallennutzung in einem markanten Volumen auf dem östlichen Baufeld auf insgesamt sechs Geschossen. Das westliche Baufeld wird als Rasenspielfeld genutzt. Darunter liegt die mit halb versetzten Geschossen organisierte Tiefgarage. Den räumlichen Abschluss zum Schulhausplatz bildet ein Pavillon mit Sitzstufen, der eine effiziente Einfahrt und das Treppenhaus der Tiefgarage aufnimmt. Der Ausgang von der Tiefgarage ins Quartier erfolgt über den offenen Pavillon.

Der baumbestandene Schulhausplatz wird durch ein grosses «Quartierdach» räumlich gefasst, die dahinter liegende Rasenfläche läuft sanft ins Gelände aus. Der Zugang zur Turnhalle an der Engstrasse erfolgt über einen klar ausgestalteten Vorplatz. Das Schulgebäude selbst ist rundum begehbar und wird so, wie der gesamte Freiraum, zum Quartierauftritt mit öffentlicher Ausstrahlung. Die an der Studerstrasse unter den bestehenden Bäumen angeordneten Auto- und Veloabstellplätze sowie die Umdeutung der Leuchstrasse in einen

baumbestandenen Fuss- und Radweg sind allerdings nicht möglich. Durch die Grunddisposition mit der Basisstufe im ersten Obergeschoss und die Freiraumgestaltung ergeben sich für die Schule nur wenig spezifische, für den Schulbetrieb wichtige Nutzungsmöglichkeiten im Erdgeschoss.

Vom Pausenplatz betritt man das Schulhaus mit Blick hinunter in die mehrheitlich im Dunkeln liegende Turnhalle. Im Erdgeschoss um den Luftraum der Turnhalle verteilt sind die Ess- und Aufenthaltsräume der Tageschule angeordnet, wodurch das Gebäude einen öffentlichen Charakter erhält. Die Schulcluster mit ihren Pausenterrassen und Hofgärten befinden sich im ersten Obergeschoss. Im zweiten Obergeschoss ist die Primarstufe und im dritten die Basisstufe mit ihren Aussenflächen angeordnet, welche jedoch nicht wie gewünscht von den Schulzimmern direkt erreichbar sind. Sowohl die Trag- wie auch die Erschliessungsstruktur sind nicht genügend flexibel. Das Hauptproblem des obersten Geschosses ist jedoch, dass die maximal zulässige Gebäudehöhe deutlich überschritten wird. Das dem Entwurf zu Grunde liegende Konzept ist aus baurechtlichen Gründen nicht umsetzbar.

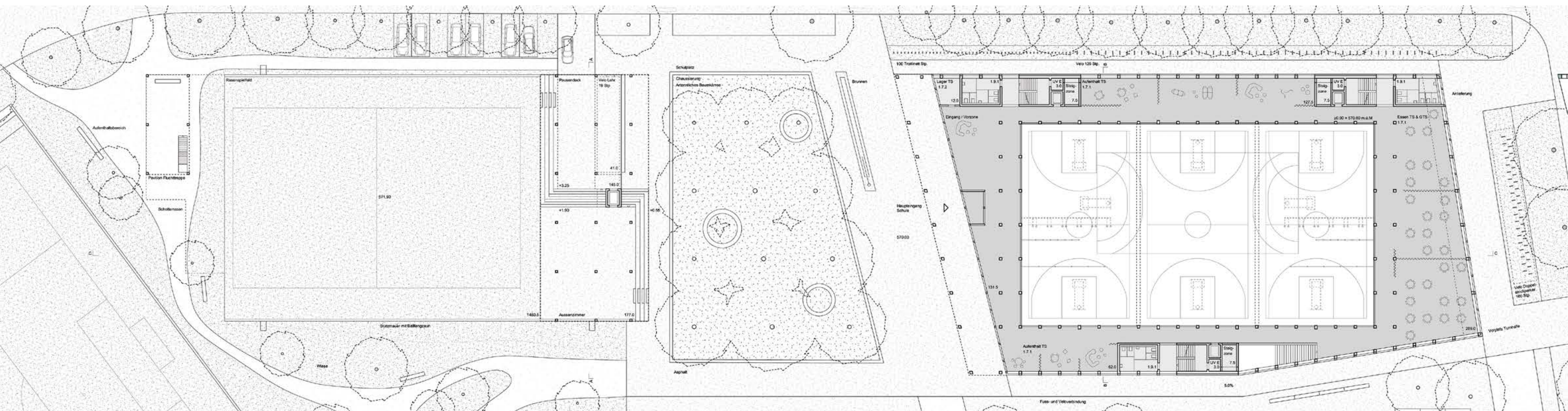
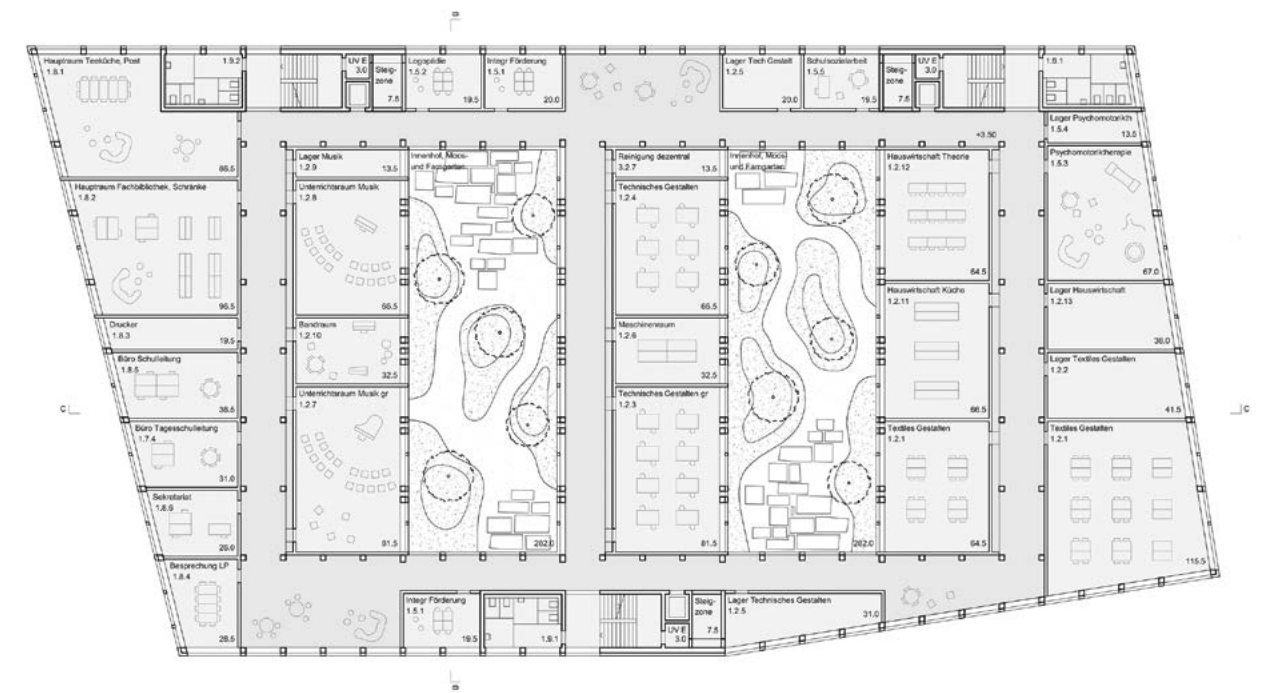
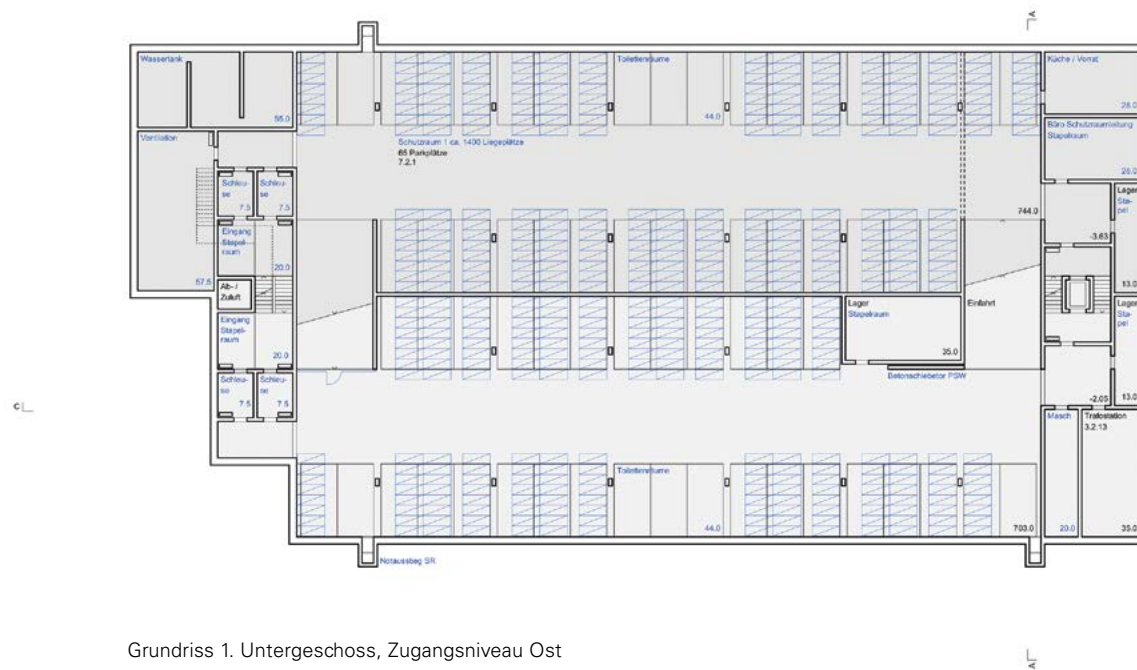
Die Dreifachturnhalle besetzt weite Teile des Erd- sowie der Untergeschosse und wird primär von der Seite Engstrasse erschlossen. Der Hallenboden befindet sich im zweiten Untergeschoss. Von dort aus entwickelt sich der Luftraum bis ins Erdgeschoss. Umgeben wird die Halle jeweils von einem Korridor, welcher meist kleinere Räume entlang der Fassaden erschliesst. Die Halle erhält vom Umgang im Erdgeschoss nur wenig natürliches Licht. Das Konzept führt zu weitläufigen Wegen. Die Tribüne ist Teil des Korridors und hat keine Sitzplätze. Der Geräteraum ragt im zweiten Untergeschoss nach Norden über die Baulinie hinaus und gefährdet dadurch die bestehende wertvolle Baumreihe. Am Westende des Kunstrasenspielfeldes wird ein zweckmässiges separates Garderobengebäude mit darüberliegender Buvette und Aussichtsterrasse vorgeschlagen. Der Waldabstand wird teilweise unterschritten.

Das Freispielen des östlichen Baufeldes von Hochbauten ist bezüglich des Freiraumangebots und der Flexibilität für spätere Schulraumerweiterungen interessant. Dieser Vorteil geht allerdings mit einem deutlich grösseren Bauvolumen, einer grösseren Gebäudehüllfläche

und einem grösseren Baugrubenaushub im Vergleich zu den übrigen Projekten einher. Das auf den ersten Blick einfache Konzept mit der Stapelung der Schule über der Dreifachturnhalle führt zu räumlichen Zwängen und überschreitet die maximal zulässige Gebäudehöhe deutlich. Die Anordnung der Basisstufe im obersten Geschoss ist für die kleinen Kinder nicht ideal. Die Lage der Zufahrt zur Tiefgarage mitten im Schulareal wird als verkehrstechnisch sehr kritisch beurteilt.

Das Projekt eins, zwei oder drei... ist sorgfältig ausgearbeitet. Das Raumangebot ist teilweise grösser als gefordert. Die Konzepte für Statik und Gebäudetechnik sind gut durchdacht. Die in den Grundzügen interessante Disposition des Projekts vermag die Jury in der architektonischen Umsetzung insgesamt jedoch nicht zu überzeugen.





Grundriss Erdgeschoss



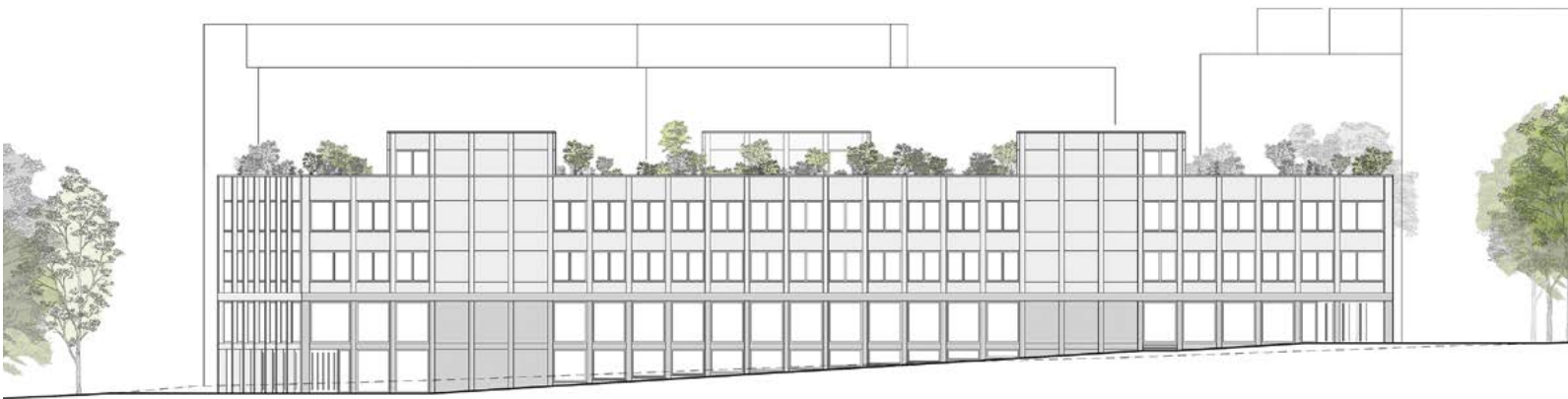
Ansicht Süd



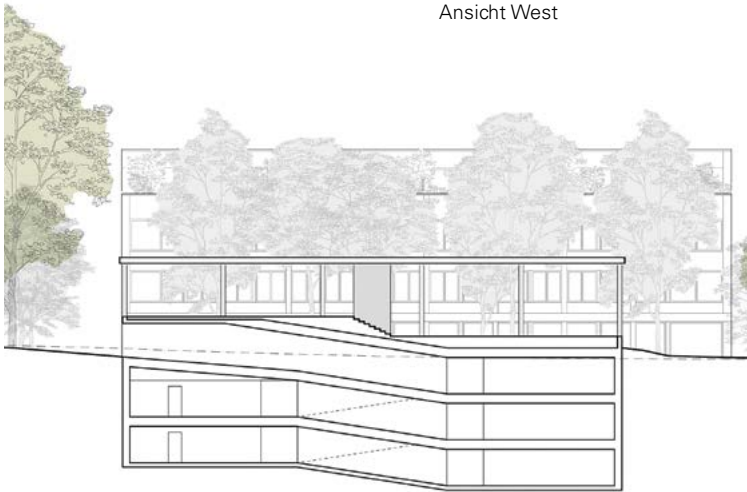
Ansicht Ost



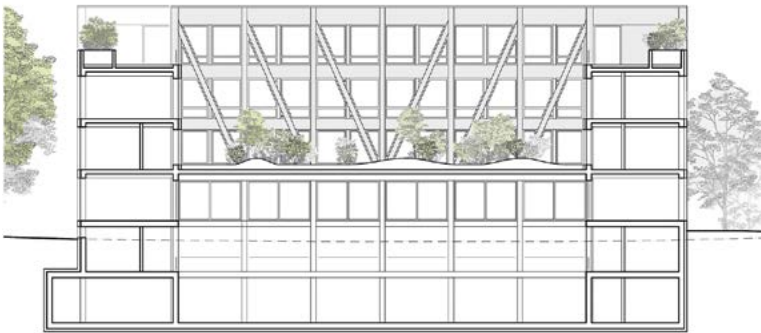
Ansicht West



Ansicht Nord



Querschnitt Tiefgarage



Querschnitt Schule und Dreifachturnhalle



Längsschnitt



NATURFREUND

ARGE Halter AG, Bern
Burckhardt Architektur AG, Basel
R+B engineering AG, Bern
SYNAXIS AG, ZÜRICH
Hautle Anderegge + Partner AG, Ostermundigen
Raumanzug GmbH, Zürich
brain4sustain GmbH, Fällanden
Studio Vulkan Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

NATURFREUND

Ein zentrales Anliegen der Projektverfassenden besteht darin, dass die beiden Neubauten allseitig von einem Grünbereich umspült werden. Der bereits heute bestehende grüne Saum rund ums Viererfeld soll dadurch erweitert werden. Das Projekt ordnet die rechteckige Turnhalle mit darunterliegender Tiefgarage auf dem westlichen und das Z-förmige Schulhaus mit überdachten Zugangsbereichen auf dem östlichen Baufeld an. Der baumbestandene Schulhausplatz wird durch die Gebäudezugänge belebt, gefasst wird er allerdings auf der Ostseite nur teilweise. Der Platz wird dadurch nicht genügend definiert und unnötigerweise nach Osten bis vor das Wohngebäude nördlich der Studerstrasse ausgeweitet. Im südlichen Bereich des Schulhausplatzes wird das Rasenspielfeld angeordnet. Die Durchwegung und die Auffindbarkeit der Zugänge überzeugen die Jury nicht. Zudem werden das bestehende und das neue Schulhaus durch die vorgeschlagene Freiraumgestaltung von der Debritstrasse und vom Viererfeld-Quartier zu stark getrennt.

Das ganze Areal mit Schule, Turnhalle und Kunstrasenfeld wird als Teil eines grünen Saums verstanden, wel-

cher das gesamte Viererfeld umgibt. Ziel der Projektverfassenden ist es, zeitgemässes Lernen im Zusammenspiel mit dem Freiraum, den Schulgebäuden und dem Quartier zu ermöglichen. Das Schulareal soll zu einem fantasievollen und vielfältigen Ort werden, der zum Entdecken, Spielen und Lernen einlädt. Mit der historischen Promenade entlang der Engestrasse, der mächtigen Allee des Viererfeldwegs, dem Rand des Bremgartenwaldes und der markanten Baumreihe entlang der Studerstrasse besteht bereits heute ein grüner Saum. Die vorgeschlagene Freiraumgestaltung auf dem Schulareal und die Vereinnahmung der Leuchstrasse für einen Allwetterplatz und eine Picknickwiese verunklärt aus Sicht der Jury die städtebauliche Situation.

Die Schulräume sind in einer Z-Form angeordnet. Die beiden Hauptzugänge, der eine vom nördlichen Schulhausplatz und der andere von der östlichen Engestrasse aus, sind als teilweise überdachte, baumbestandene Hofbereiche konzipiert. Nebst der Zugangsfunktion dienen diese als Aussenraum für die Basisstufen und für das Abstellen von Velos und Trottinets, was unweigerlich zu Nutzungskonflikten führt. Im Erdgeschoss sind nebst den drei Basisstufen auch die Tageschule mit

Regenerationsküche und die beiden Mehrzweckräume angeordnet. Im ersten Obergeschoss befinden sich ein Schulcluster, Fachräume und der Bereich für die Lehrkräfte. Im zweiten Obergeschoss sind die weiteren Schulcluster und mittig angeordnete Fachräume verortet. Die innere Organisation um die beiden zentralen Treppenhäuser mit Lichthof ist insgesamt gut gelöst. Die Struktur auf drei Geschossen ist flexibel und für den Schulbetrieb gut nutzbar.

Die Turnhalle im westlichen Baufeld steht auf einem geschosshohen Betonsockel. Dieser umfasst Autoabstellplätze, die Garderoben für die Halle und das Kunstrasenfeld sowie die Betriebsräume. Vom Schulhausplatz im Osten und vom Kunstrasenfeld im Osten erreicht man die Halle über einen gedeckten Vorplatz, ein Foyer und eine Treppenanlage. Sowohl die Turnhalle als auch die Geräteräume im ersten Obergeschoss sind zu klein und entsprechen nicht der BASPO-Norm. Im zweiten Obergeschoss befindet sich eine attraktive Tribüne. Ein Pavillon südlich der Turnhalle dient als Buvette für die Vereine und das Quartier. Auf ein separates Garderobengebäude beim Kunstrasen kann dank der Platzierung aller Garderoben im Sockelgeschoss unter der Turnhalle verzichtet werden.

Das Projekt NATURFREUND ist sorgfältig ausgearbeitet. Das Raumprogramm wird allerdings nicht in allen Bereichen eingehalten. Das Schulhaus ist als Holzhybrid und die Turnhalle über dem massiven Sockelgeschoss als Stahl-Beton-Verbundkonstruktion vorgesehen. Das statische Konzept weist Schwachstellen bezüglich der Aussteifung und der Aufstockbarkeit auf. Die Konzepte für Gebäudetechnik und Ökologie sind nachvollziehbar und gut durchdacht. Die Geschossfläche und das gesamte Gebäudevolumen liegen leicht, die Gebäudehüllfläche und das unterirdische Volumen deutlich unter dem Durchschnitt der zehn eingereichten Projekte.

Durch die vorgeschlagene Volumetrie des Schulhauses und die Freiraumgestaltung wird die städtebauliche Situation verunklärt und geschwächt. Das öffentliche Areal für Schule und Sport zwischen dem historischen Engeschulhaus und dem neuen Wohnquartier will sich nicht in die städtebauliche Logik des Masterplans einfügen, sondern einen eigenen Kosmos entlang der Studerstrasse bilden. Eine Konzeption, welche die Jury trotz funktionalen Stärken insgesamt nicht zu überzeugen vermag.

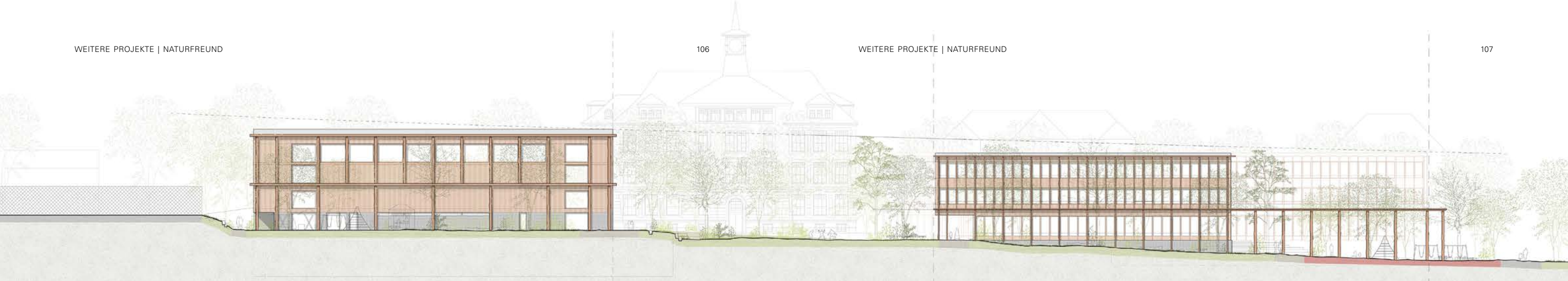




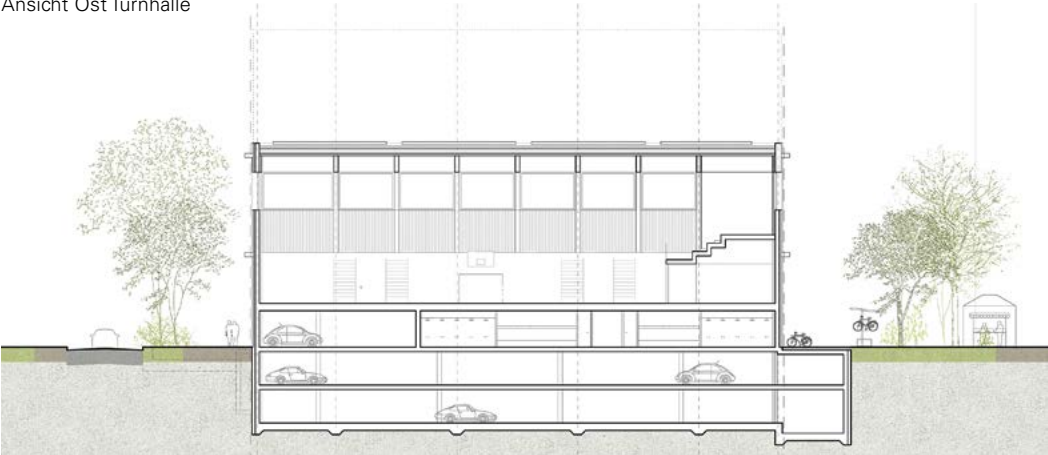
Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss



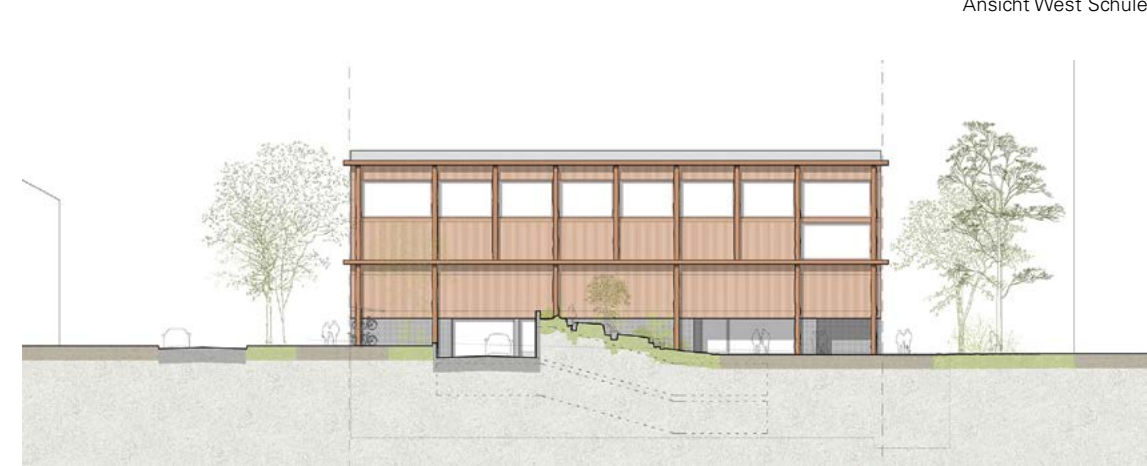
Ansicht Ost Turnhalle



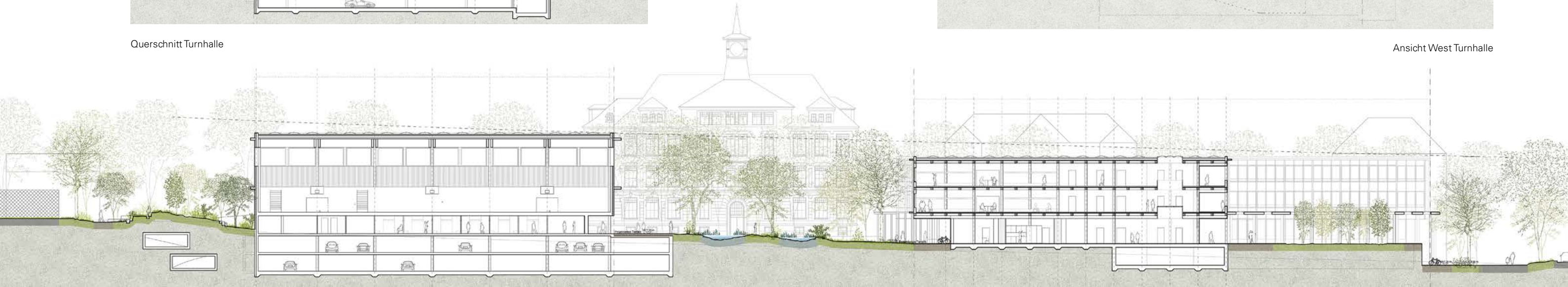
Querschnitt Turnhalle



Ansicht Süd



Ansicht West Schule



Ansicht West Turnhalle

Längsschnitt



GOGERI

ARGE Implenia Schweiz AG, Bern
AFF Architects Sàrl, Lausanne, Zürich
Waldhauser+Hermann AG, Münchenstein
Gruner AG, Zürich
planikum GmbH, Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Zürich
BLM Haustechnik AG, Zürich
IBG Engineering AG, St. Gallen
Kopitsis Bauphysik AG, Wohlen

GOGERI

Das Projekt konzentriert die Schulhaus- und Turnhallen-nutzung auf insgesamt fünf Geschossen im östlichen Bau-feld. Die Volumetrie mit zwei Lichthöfen und zwei grossen gefassten Gartenterrassen im 1. Obergeschoss folgt den städtebaulichen Vorgaben. Das westliche Bau-feld wird unterirdisch zweigeschossig durch die Tiefgarage mit mächtiger unterirdischer Rampe besetzt, oberirdisch jedoch freigehalten und als Rasenspielfeld mit Baumkranz genutzt. Die räumliche Abgrenzung zum Schulhausplatz wird durch einen offenen Pavillon mit gut platziertem Tiefgaragenausgang gebildet. Ein umlau-fender Saum aus Bäumen fasst den Schulhausplatz und das Rasenspielfeld und ordnet diese dem Schulgebäude zu. Mit der präzisen Positionierung der Bäume bilden die Freiflächen um das Schulgebäude sowohl einen leben-digen Teil des Quartiers Viererfeld als auch einen attrak-tiven Pausenbereich der Schule. Um auch auf der Süd-seite der Turnhalle Bäume anordnen zu können, wird die Leuchstrasse verschmälert und zweckentfremdet. Das an der Westfassade dreigeschossige Schulgebäu-de wird vom Schulhausplatz über ein Foyer, welches ei-

nen Blick von oben in die Turnhalle erlaubt, erschlossen. Hier liegen auch die Tagesschulräume. Diese können auch von einem zweiten Eingang im Südosten über eine Aussentreppe direkt erreicht werden. Über gut auffind-bare, jedoch eng wirkende Treppenhäuser erreicht man die beiden Schulgeschosse, die in jeweils zwei flexible Cluster gegliedert sind. Die Versorgung der inneren Raumschicht im ersten Obergeschoss mit Tageslicht erscheint teilweise ungenügend. Leider sind die zwei Dachterrassen im ersten Obergeschoss für die Basis-stufen im zweiten Obergeschoss nicht wie gewünscht direkt erreichbar. Von der westlichen Terrasse im ersten Obergeschoss kann der Schulhausplatz über eine Aus-sentreppe direkt betreten werden. Die beiden Terras-sen werden mit hohen begrünten Ballfanggittern einge-fasst. Die beabsichtigte «Stärkung der Kubatur» wirkt aus Sicht der Jury an diesem Ort allerdings fremd und die Aufenthaltsqualität der – mit einem hohen Zaun einge-fassten – Gartenterrassen wird in Frage gestellt.

Der Turnhallenbereich kann vom Schulhausplatz und von der Engstrasse aus erreicht werden. Eine unschöne Abgrabung mit Treppe entlang der gesamten Ostfassa-

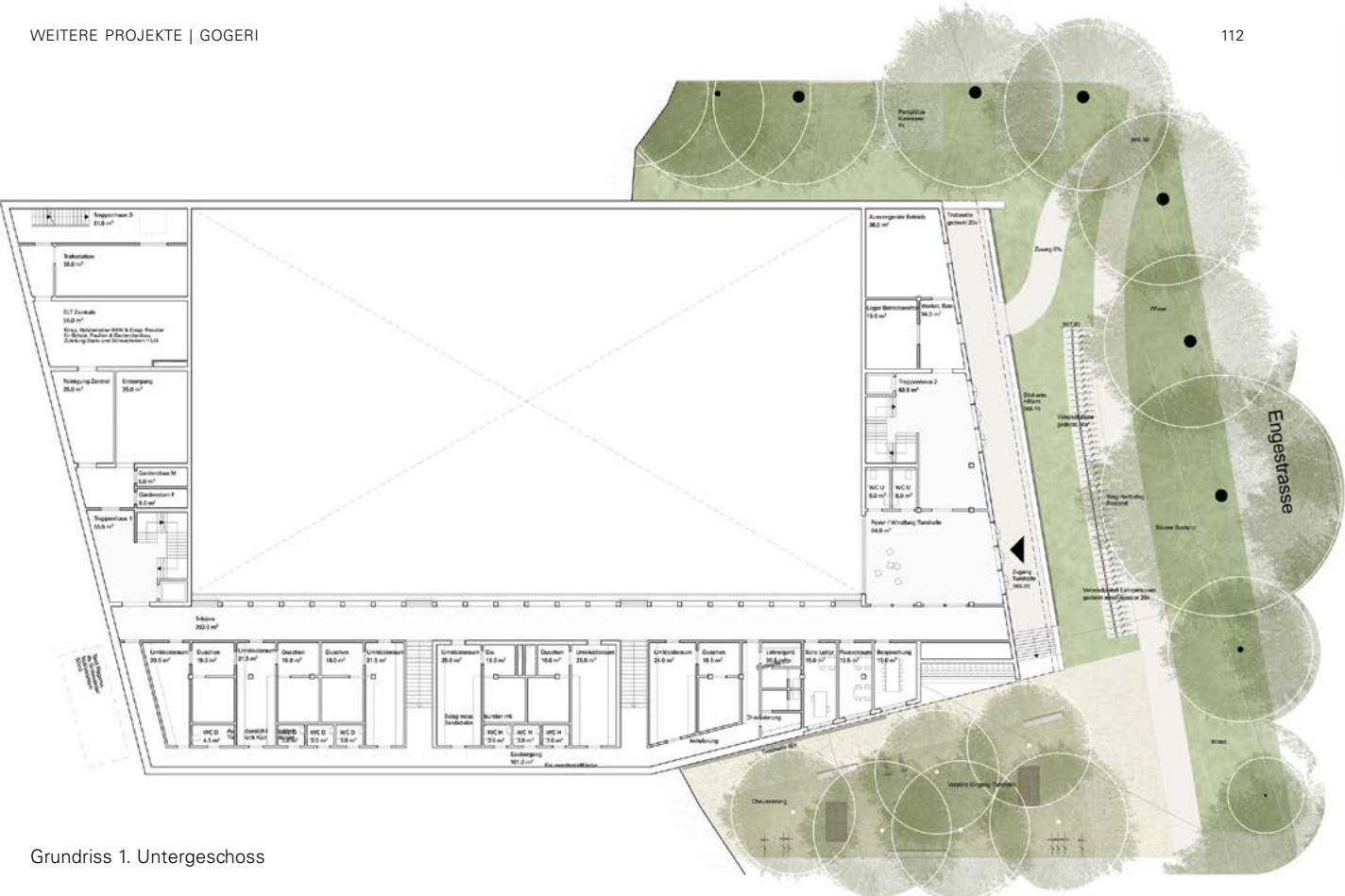
de führt via ein Foyer direkt in die Umkleideräume. Von da gelangt man über zwei Stichtreppen hinunter in die Turnhalle. Da die Abgrabung an die Gebäudehöhe an-gerechnet wird, entsteht eine unzulässige Überschrei-tung der maximalen Gebäudehöhe von 15 Metern. Die Dreifachturnhalle liegt im Norden an der Aussenfassa-de und wird dank Oblichtern entlang der Studerstrasse mit ausreichend Tageslicht versorgt. Die Korridore sind auf das Nötige beschränkt und bieten eine gute Orientie-rung. Westlich des Kunstrasenfeldes wird ein einfaches separates Sportgarderobengebäude mit Buvette und überdachter Terrasse angeboten, welches teilweise den Waldabstand unterschreitet.

Das Projekt GOGERI ist sorgfältig ausgearbeitet. Das Raumprogramm wird präzise eingehalten und die Frei-räume sind gut durchdacht. Das manuelle Lüften ist nicht Minergie-konform, die Technikflächen im Bereich der Steigzonen erscheinen zu klein. Das statische Kon-zept ist grundsätzlich überzeugend. Die Tragwerkslösung für die Rücksprünge im Erdgeschoss ist allerdings nicht ersichtlich. Die Verfassenden schaffen es, das Schul- und Turnhallengebäude effizient und doch grosszügig zu

organisieren, es resultiert jedoch ein sehr grosses un-terirdisches Volumen mit entsprechender Baugrube. Das Ausmass von Geschossfläche, Gebäudevolumen und Gebäudehüllfläche liegt im Mittel der zehn eingerei-chten Projekte.

Die Überlegungen der Projektverfassenden zum Vor-schlag, die Schule und Turnhalle auf dem grösseren, öst-lichen Bau-feld zu konzentrieren und das westliche Bau-feld für eine spätere Erweiterung freizuhalten, sind in-teressant. Das Freiraumangebot bis zu einer allfälligen Erweiterung ist attraktiv. Ein Ausbau kann mit deutlich weniger Abhängigkeiten zum laufenden Schulbetrieb erfolgen als im Falle einer Aufstockung. Das westliche Bau-feld wird allerdings durch die Tiefgarage bereits grossflächig versiegelt. Zudem wird der Schulhausplatz durch den Pavillon bisweilen nicht räumlich gefasst, wie dies städtebaulich und architektonisch gewünscht wäre. Insgesamt vermag das Projekt mit der Stapelung der Schulräume über der Dreifachturnhalle trotz vieler Stärken die Jury funktional nicht hinreichend zu über-zeugen.





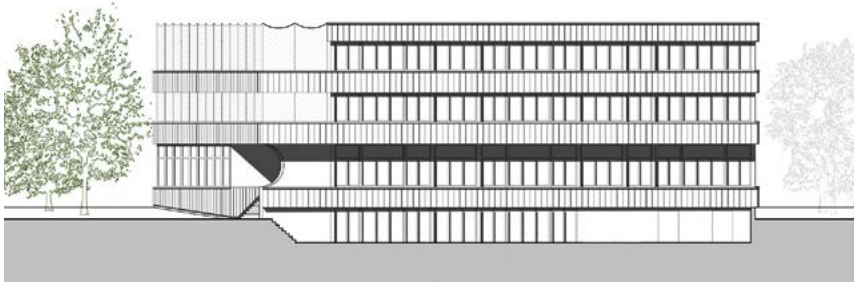
Grundriss 1. Untergeschoss



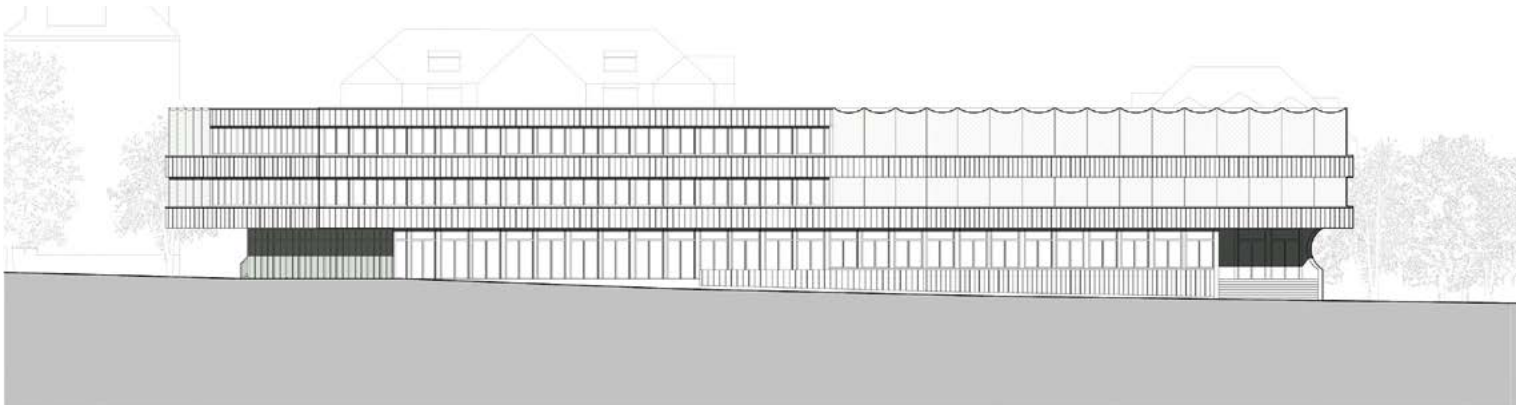
Grundriss 1. Obergeschoss



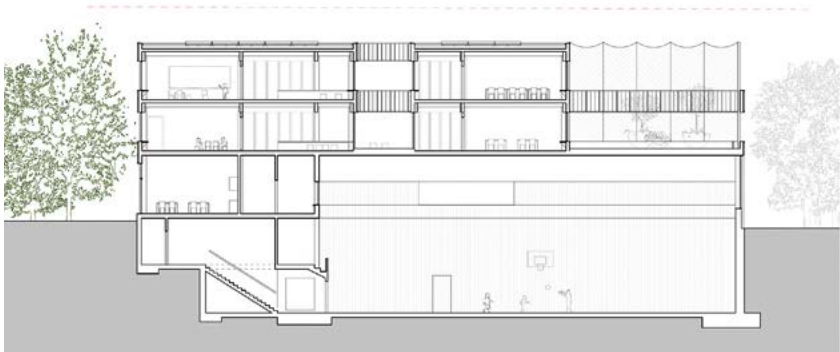
Grundriss Erdgeschoss



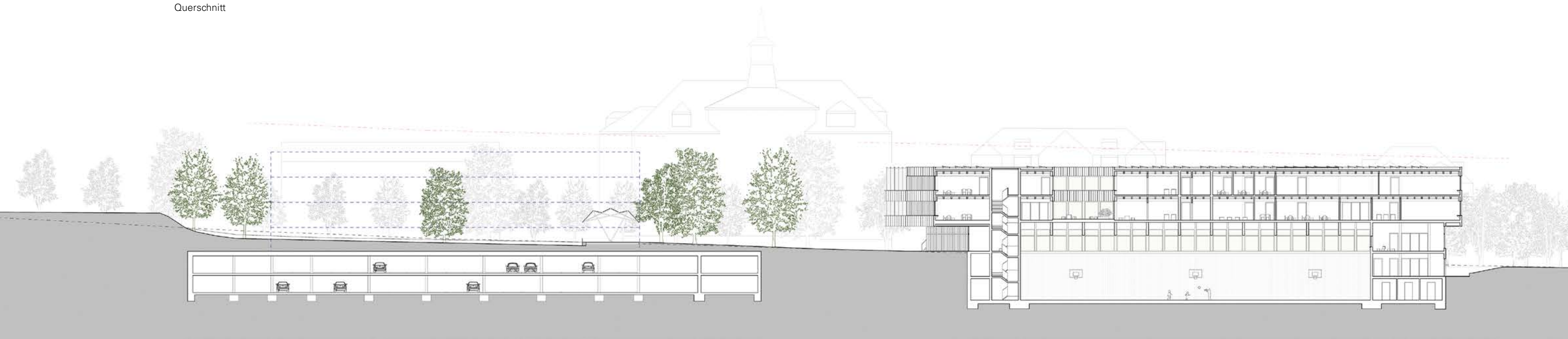
Ansicht Ost



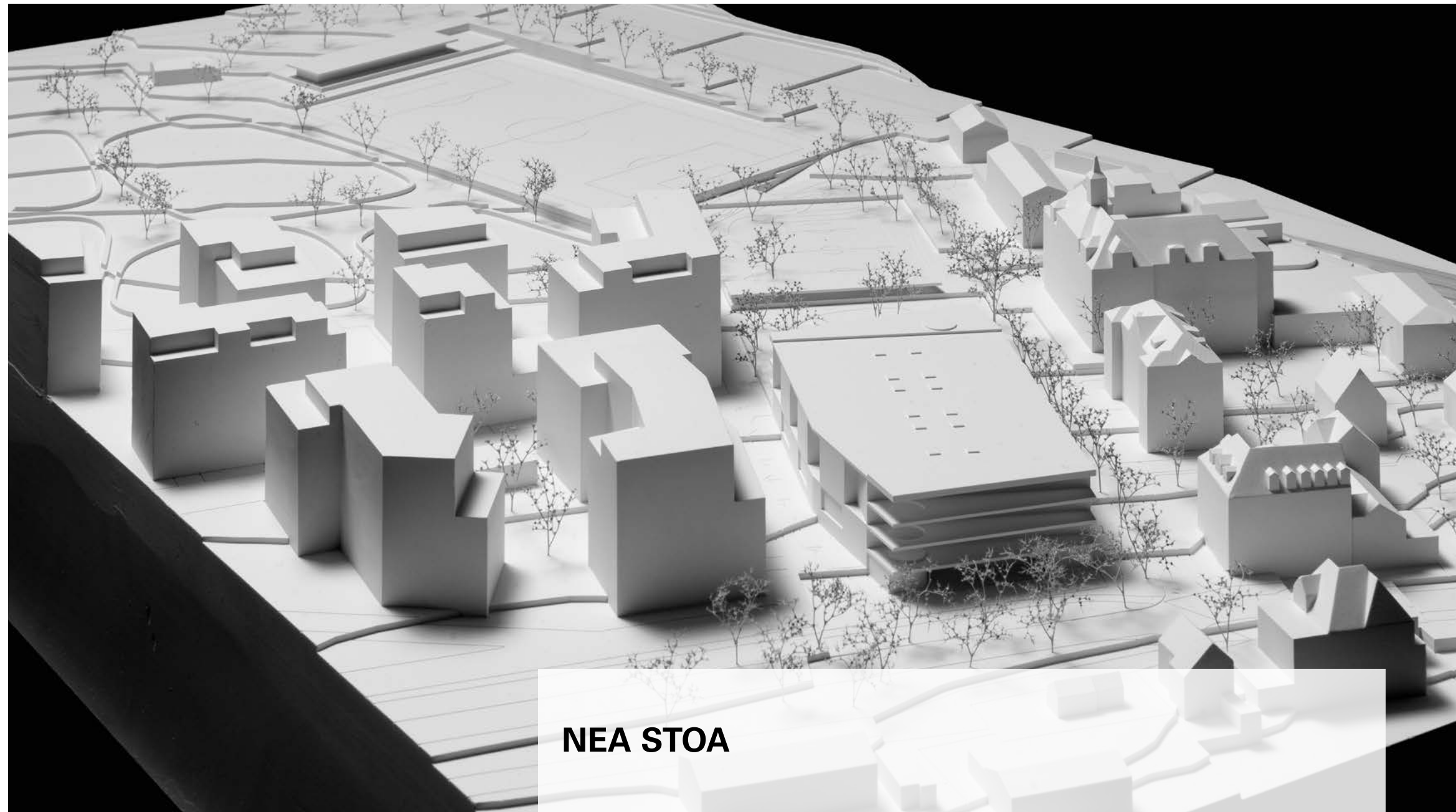
Ansicht Süd



Querschnitt



Längsschnitt



NEA STOA

ARGE Marti Gesamtleistungen AG, Bern
NYX architectes GmbH, Zürich
brücker+ernst gmbh, Luzern
ingenta ag, Bern
Enerconom AG, Bern
Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich

NEA STOA

Das Projekt NEA STOA konzentriert sämtliche Nutzungen der zukünftigen Volksschule und der Sportanlagen in einem maximal kompakten, drei- bis viergeschossigen Baukörper auf dem östlichen Baufeld, zwischen Schulhausplatz und Engestrasse. Die geforderte Möglichkeit zur Nachverdichtung lösen die Verfassenenden nicht über Aufstockungen, sondern in der Form eines vierstöckigen Gebäudes auf dem vorerst freibleibenden, westlichen Teil der Parzelle. Dieser Entscheid lässt in der ersten Entwicklungsphase maximal viel städtischen Boden unbebaut und unversiegelt. Die mit dem Schulhaus verbundene dreigeschossige Tiefgarage liegt unter dem Schulhausplatz. Die knappe Erdüberdeckung schränkt die Bepflanzungsmöglichkeiten allerdings empfindlich ein.

Der Schulperimeter zwischen Waldrand und Engepromenade wird als Freiraumsequenz verstanden, die durch sogenannte Spangen aus Garderobengebäude, Pergola mit Tiefgaragenabfahrt, Velounterstand und Schuleingang gegliedert wird. Der Schulhausplatz ist als Abschluss der zentralen Achse des Viererfeldes gestaltet. Als zusammenhängende Belagsfläche mit Intarsien stellt er den Bezug zum historischen Schulhaus Enge her. Das

Garderobengebäude und die Pergola mit Tiefgaragen-einfahrt fassen das Kunstrasenfeld und verbinden die Studerstrasse mit dem Inneren des Areals. Der Velounterstand zwischen dem Pausenplatz und dem sorgfältig gestalteten grünen Freiraum trennt diesen für die Basisstufe wichtigen Aussenbereich allerdings zu stark vom Schulhaus ab.

Im kompakten Gebäude werden Schul- und Sportnutzung geschickt übereinandergestapelt und räumlich verzahnt. Die Höhendifferenz zwischen Schulhausplatz und Engestrasse wird genutzt, um für die Schul- und Sportnutzungen zwei eigenständige Adressierungen zum öffentlichen Raum zu schaffen. An den Stirnseiten des Neubaus werden grossmassstäbliche Aussenräume geschaffen. Dank deren Geometrien können die städtebaulichen Regeln des Gestaltungsplans im Hinblick auf das Schul- und Sportgebäude entspannt umgesetzt werden. Die adressbildenden Stadtloggien bilden im Erdgeschoss grosszügige überdachte Eingangsbereiche und bieten den Schulklassen in den Obergeschossen attraktive, leicht erreichbare und gedeckte Aussenräume für Pausen und den Unterricht im Freien. Es entstehen attraktive halböffentliche Zonierungen im Übergang zum öffentlichen Schulhausplatz.

Im Erdgeschoss am Schulhausplatz finden die drei Basisstufen und die Aufenthalts- und Verpflegungsräume der Tagesschule in einer offenen und flexibel adaptierbaren Raumstruktur Platz. In den beiden Obergeschossen sind die Klassen- und Fachräume der Schulzyklen 2 und 3 untergebracht. Die Schulräume sind abwechselnd um eine Loggia von der Fassade zurückversetzt. Im Gebäudeinneren werden über kleine Lichtschächte die Erschliessungs-, Garderoben- und Pausenzonen nur unzureichend belichtet. Nebst zwei grossen Wendeltreppen mit Lift an den Gebäudeecken verbinden zwei kleine Wendeltreppen im Innern die Vorzonen der Schulräume direkt miteinander.

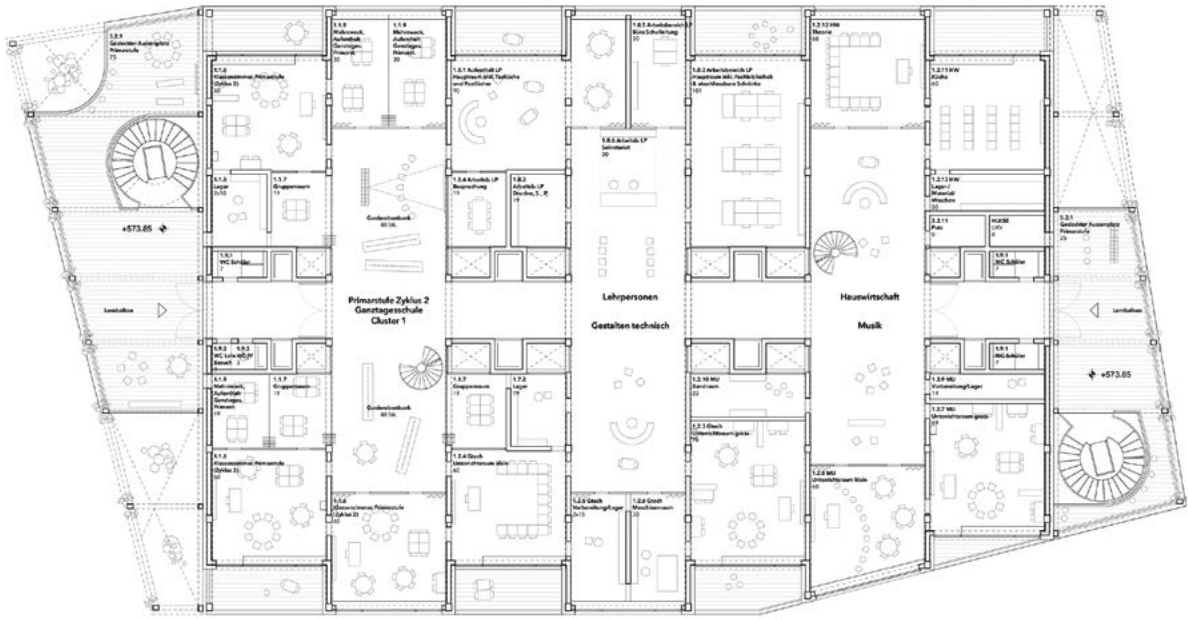
Die Dreifachturnhalle mit sämtlichen Nebennutzungen wird von der Engestrasse aus erschlossen und kann unabhängig vom Schulbetrieb auch für das Quartier und die Vereine genutzt werden. Über je drei seitliche Oberlichter an den Längsseiten wird die Turnhalle mit Tageslicht versorgt. Teamräume, Garderoben und Geräte Räume befinden sich in genügender Anzahl und guter Dimensionierung in der Nebenraumschicht der Dreifachturnhalle. Diese verspricht trotz unterirdischer Anordnung mit ihren Laubengängen und tribünenartigen Galerien eine hohe Attraktivität. Auf der Westseite des Kunstrasen-

feldes wird mittig ein eingeschossiges Garderobengebäude mit Buvette vorgeschlagen.

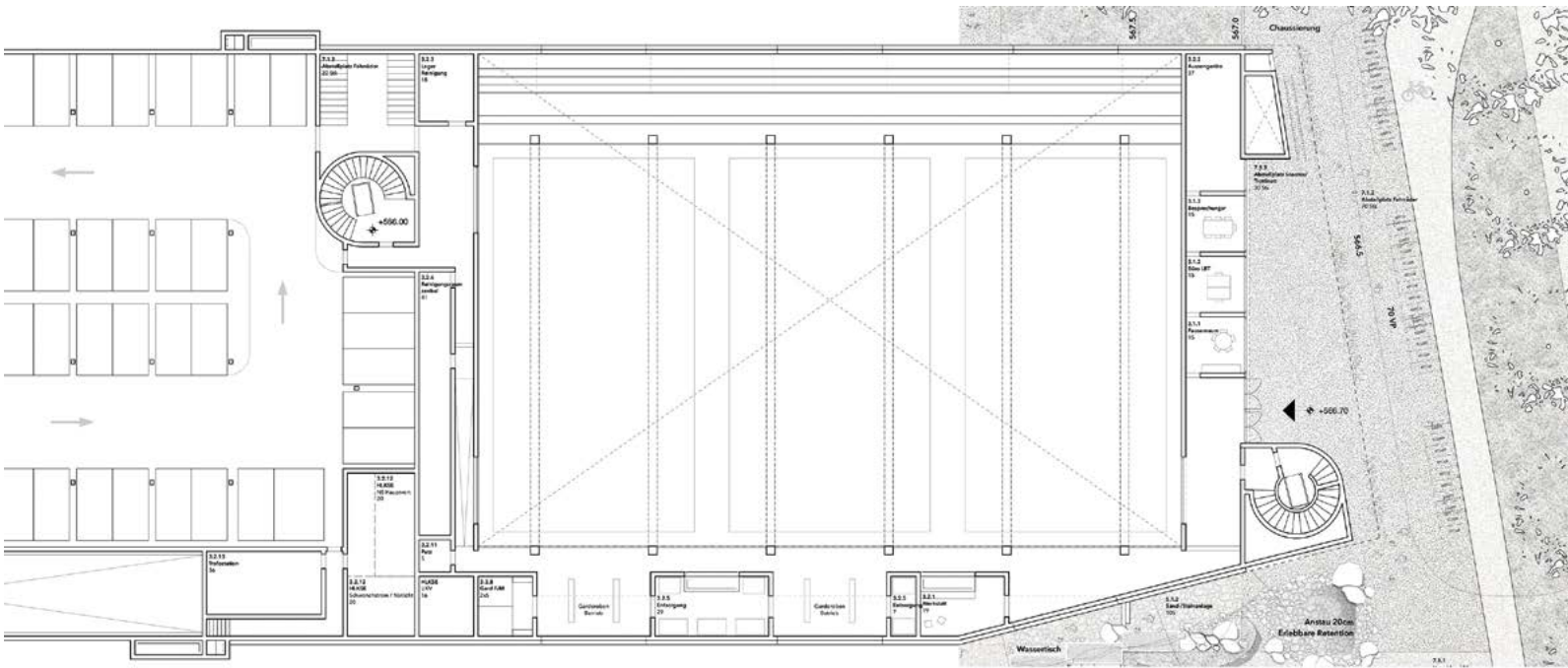
Das Projekt NEA STOA ist sorgfältig ausgearbeitet. Das Raumprogramm wird gut eingehalten. Die vorgeschlagenen Konzepte für Energie, Gebäudetechnik und Statik sind schlüssig. Die Geschossfläche und das Gebäudevolumen liegen deutlich über dem Durchschnitt der zehn eingereichten Projekte, die Gebäudehüllfläche liegt leicht darunter. Der Anteil an unterirdischem Volumen ist aufgrund der Stapelung der Nutzungen sehr hoch.

Die Qualität und die städtebauliche Konsequenz des vorliegenden Entwurfs werden von der Jury anerkannt und die typologische Auseinandersetzung mit der Stapelung der Nutzungen geschätzt. Die bauliche Konzentration des gesamten Raumprogramms auf einem Baufeld erzeugt im vorliegenden Entwurf bezüglich der Statik, der inneren Organisation und der Belichtung jedoch Rahmenbedingungen, die dem Betrieb einer Volksschule nicht hinreichend gerecht werden. Die unbefriedigende Tageslichtsituation im Innern des Schulhauses und der ungenügende Bezug zu den qualitativ hochwertigen Freiräumen fallen dabei besonders ins Gewicht.

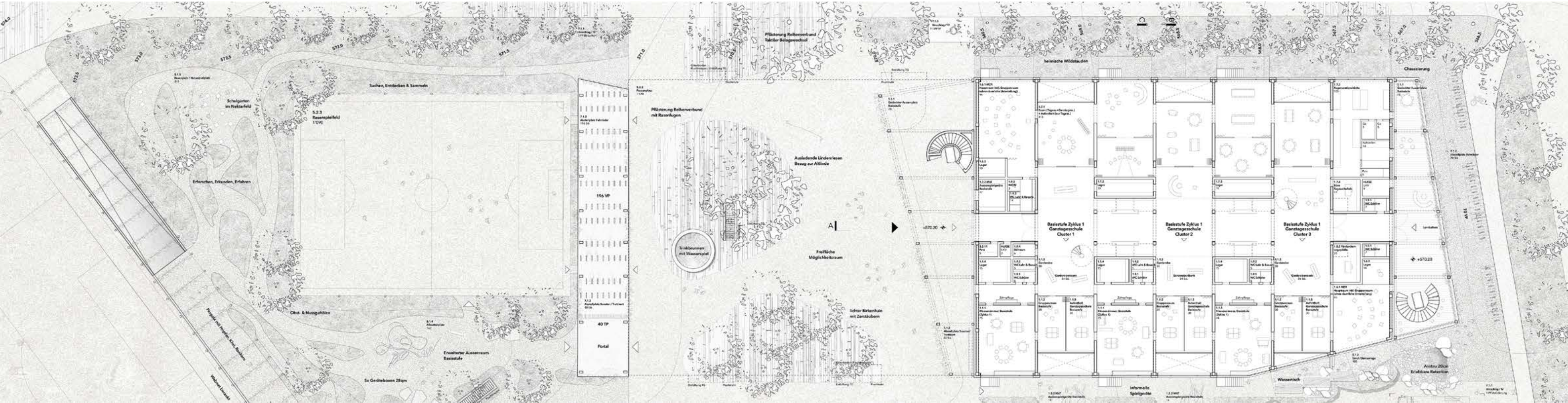




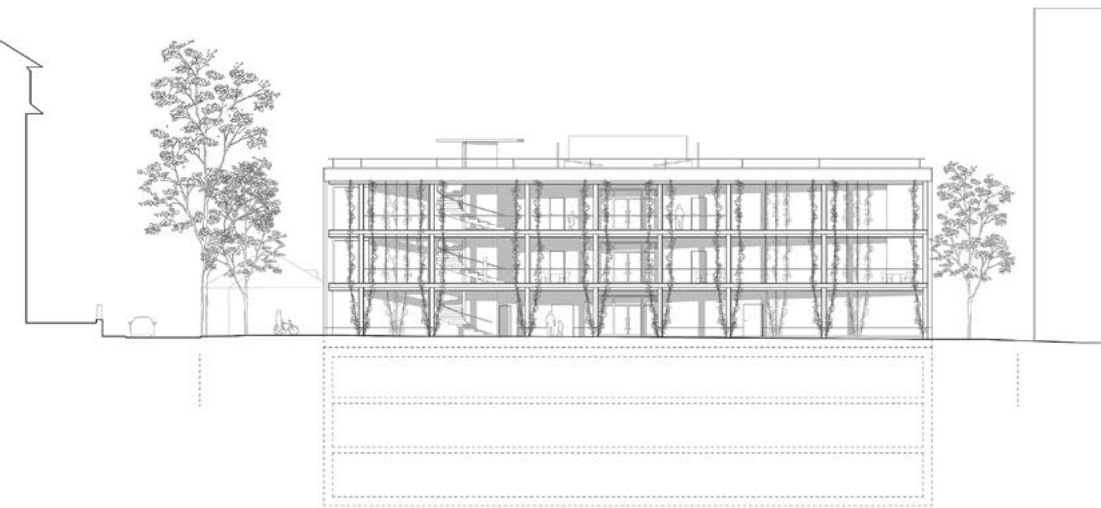
Grundriss 1. Obergeschoss Schule



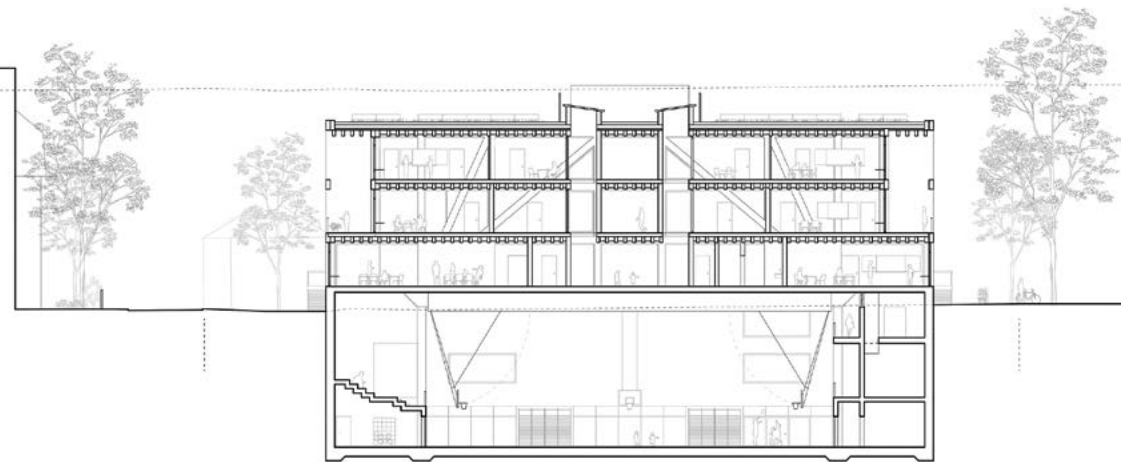
Grundriss 1. Untergeschoss



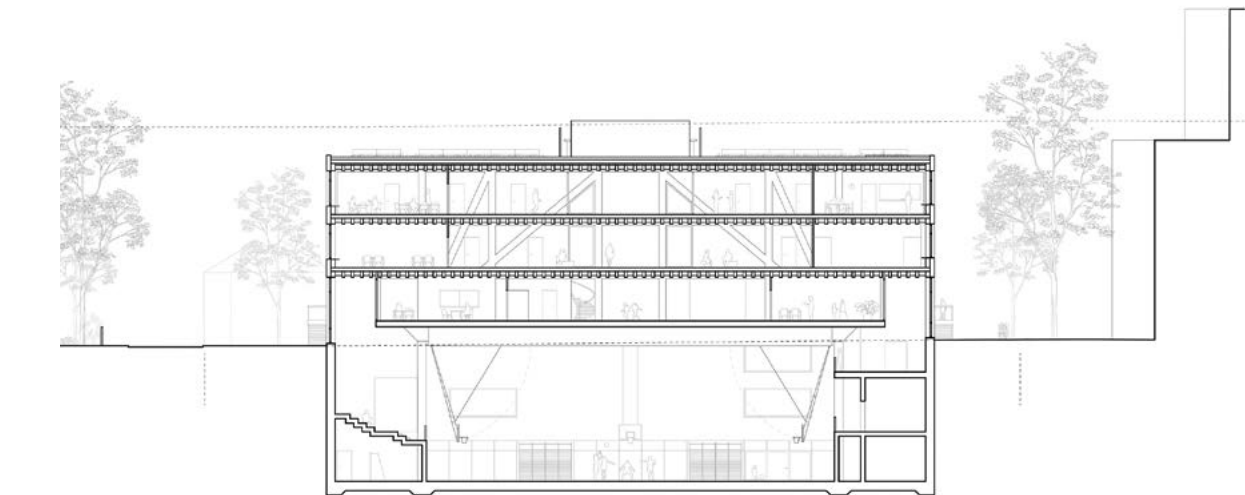
Grundriss Erdgeschoss



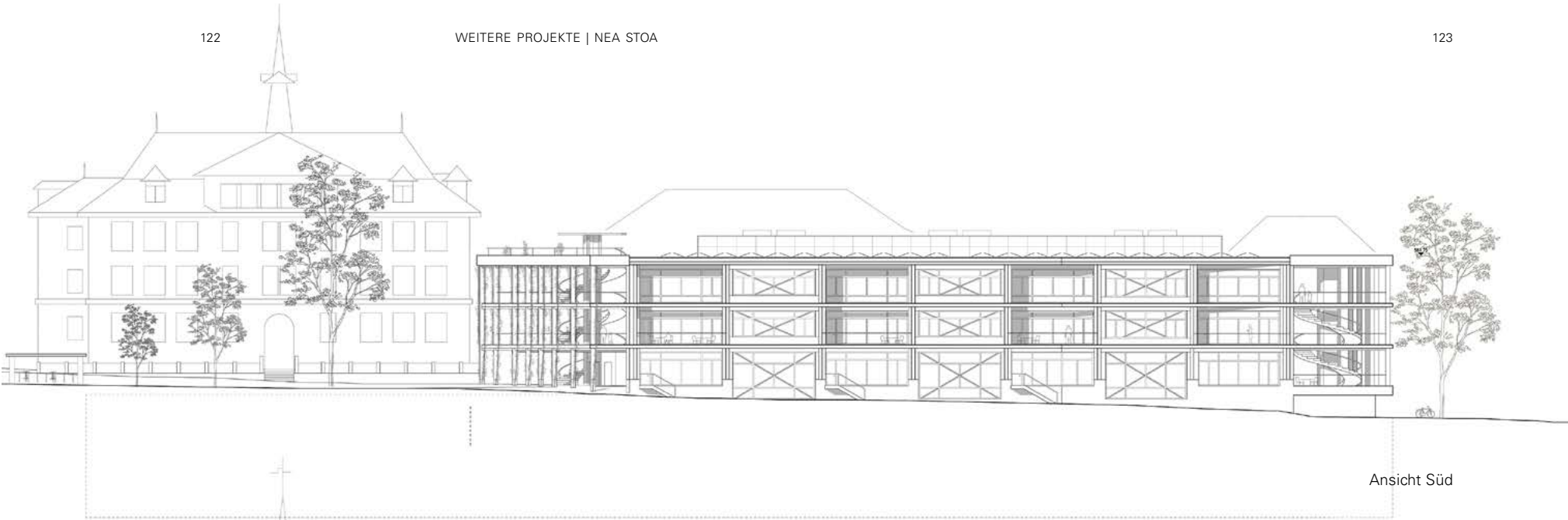
Ansicht West



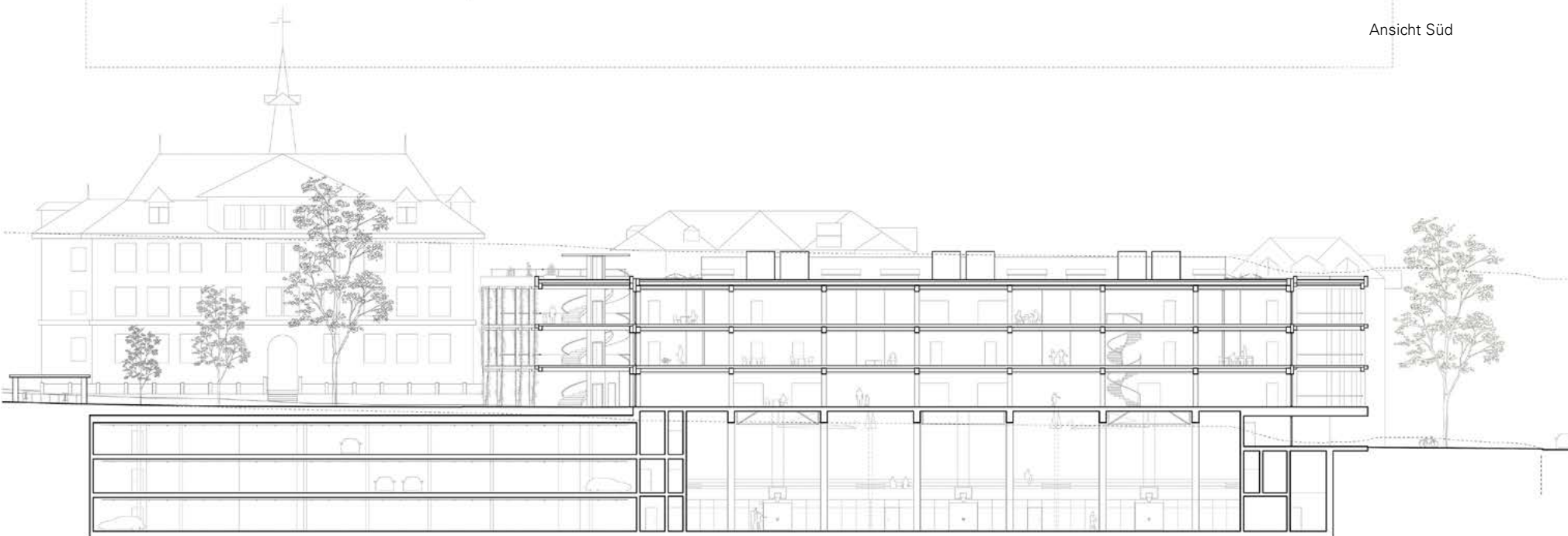
Querschnitt C



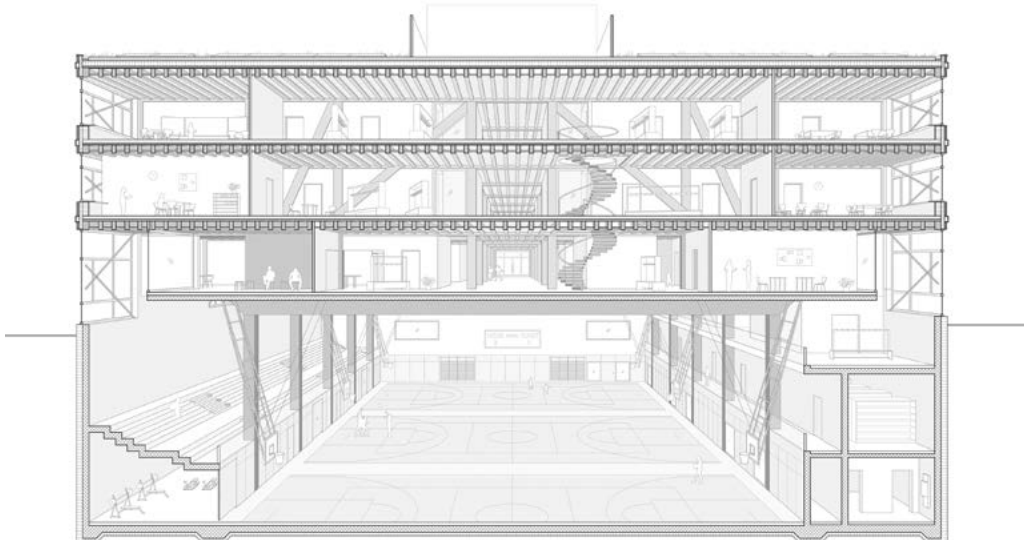
Querschnitt B



Ansicht Süd



Längsschnitt



Schnittperspektive



DEMETRA

ARGE Strüby Konzept AG, Seewen
Stücheli Architekten AG, Zürich
WLW Bauingenieure AG, Mels
Haag Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
RISAM AG Bern, Bern
Weber Energie und Bauphysik AG, Bern
Hefti. Hess. Martignoni. Zürich AG
Abicht Schwyz AG
Intep – Integrale Planung GmbH, Seewen

DEMETRA

Die Setzung des Schulhauses und der Turnhalle orientiert sich am Masterplan – sie stehen auf derselben Flucht an der Studerstrasse. Die beiden Hauptzugänge der Neubauten liegen am Schulhausplatz, der von einem grossen Rasenspielfeld geprägt wird. Der Entwurf geht für beide Bauten von einer inneren orthogonalen Struktur aus und sucht beim Schulgebäude über gestaffelte Rücksprünge und eine vorgelagerte Pergola eine Anbindung an die vielgestaltigen Geometrien des Areals. Die Umrisse des Gestaltungsplans werden zwar respektiert, die Widersprüche zwischen der inneren Struktur und der Einbettung in den Gesamtkontext führen jedoch dazu, dass der städtebauliche Ansatz aus Sicht der Jury architektonisch nicht überzeugend in Erscheinung tritt. Es wird zudem bezweifelt, ob die maximale Gebäudehöhe auf der Ostseite mit einer viergeschossigen Holzbauweise eingehalten werden kann. Die Tiefgarage wird als eingeschossige Anlage im 2. Untergeschoss zwischen Sport- und Schulbau vorgeschlagen. Sie lässt unter dem

Quartierplatz ausreichend Substrathöhe für eine Bepflanzung zu. Die Zugänge sind mit den Treppenhäusern des Schul- und des Sportbaus kombiniert, was von der Jury in Bezug auf die Quartieranbindung kritisch beurteilt wird.

Der zentrale Schulplatz mit Rasenspielfeld ist durchlässig gestaltet, in den Anschlussbereichen sind Kiesflächen mit Bäumen und Spielgeräten angeordnet. Das Schulhaus wird von einer berankten Pergola eingefasst und soll gemäss den Verfassenden vor allem südseitig zu einem wichtigen Spiel- und Lernort für die Basisstufe werden. Entlang der Turnhalle wird eine bekiesete Terrasse zur attraktiven Verbindung zwischen dem zentralen Pausenplatz und dem Kunstrasenspielfeld.

Das Schulhaus hat seinen Hauptzugang am Quartierplatz und ein Geschoss tiefer auf der Ostseite einen Nebenzugang. Diese Zugänge führen jeweils über eine Eingangshalle zu einem quadratischen Innenhof. Von hier sind zwei introvertierte Treppenhäuser erreichbar, welche die Geschosse an verborgener Stelle verbinden.

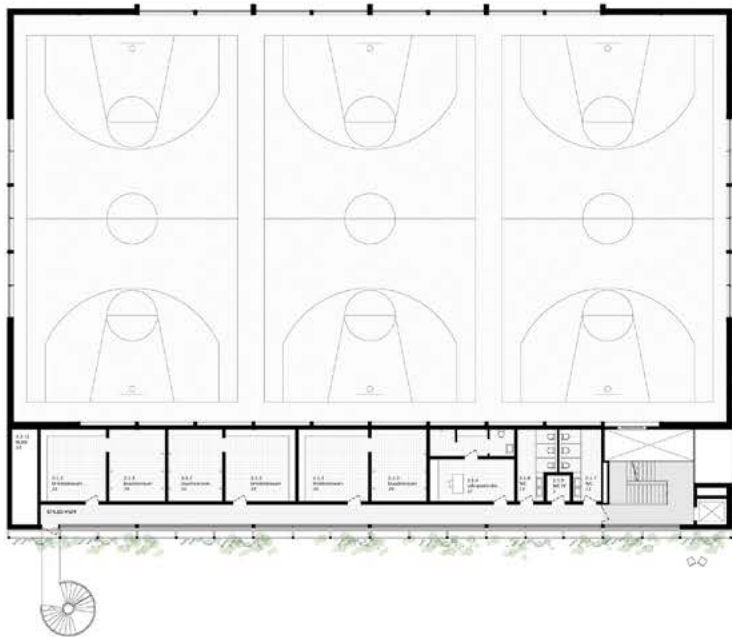
Die innere Organisation wirkt dadurch unübersichtlich. Zwischen den Innenhöfen wechseln sich gut belichtete Bereiche mit dunklen engen Verbindungskorridoren ab. Zwar ist die Clusterbildung auf den grossflächigen Geschossen zu begrüßen, die schmalen Korridore zwischen den beiden Innenhöfen genügen als Verbindung jedoch nicht. Die vorgelagerte, bepflanzte Pergola bildet umlaufende, verschieden tiefe Terrassenbereiche. Im Querschnitt wird jedoch sichtbar, dass dies trotz der Perforierung zu einer ungenügenden natürlichen Belichtung der dahinterliegenden Klassenzimmer führt. Architektonisch wirkt das Stahlgerüst der Pergola eher verhüllend als adressbildend.

Die Dreifachturnhalle liegt rund ein Meter tiefer als der Schulhausplatz. Der knapp bemessene Hauptzugang erfolgt vom Quartierplatz her und bindet die Tribüne ebenerdig an. Die Umkleidebereiche in den beiden Obergeschossen liegen etwas weit entfernt vom Hallenniveau. Über eine Aussentreppe wird eine direkte Verbindung zu den Aussenflächen angeboten. Die eingeschossige

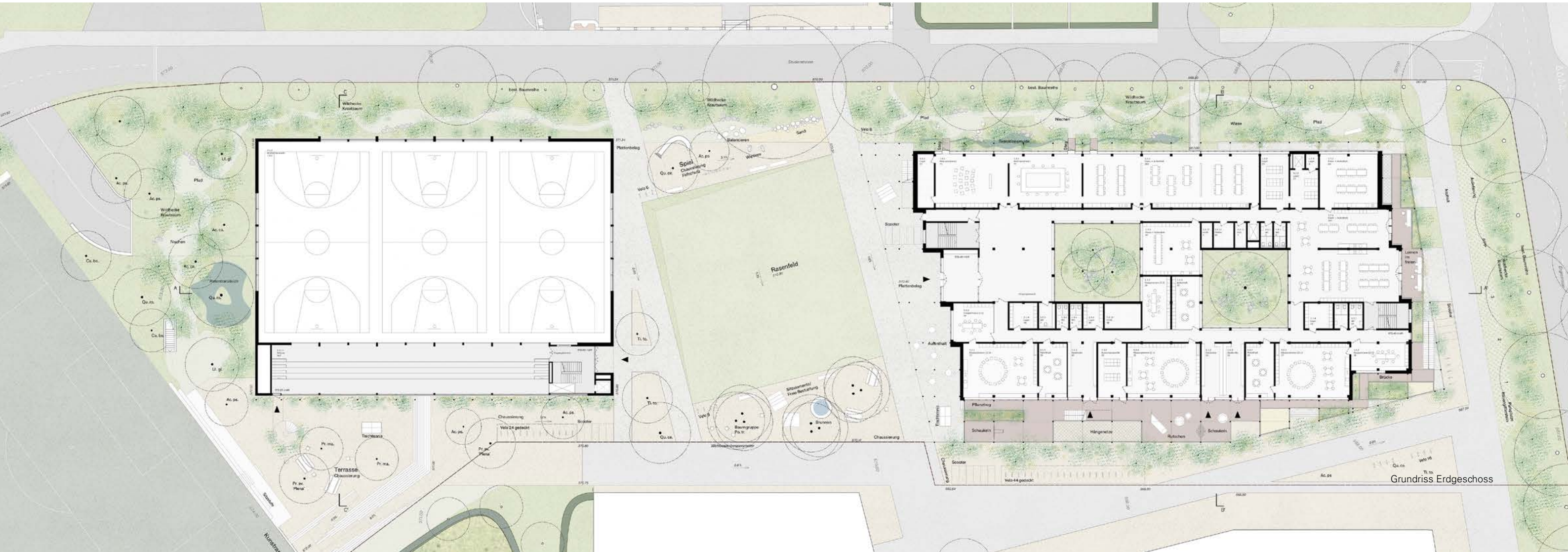
Tiefgarage liegt unter der Turnhalle und dem Schulhausplatz. Am nordwestlichen Rand des Kunstrasenspielfeldes wird ein zweigeschossiges Garderobengebäude mit attraktiv gelegener Buvette vorgeschlagen. Der Niveauunterschied zwischen Kunstrasenfeld und Studerstrasse wird als abgetreppte Tribüne ausgebildet.

Das Projekt DEMETRA ist sorgfältig ausgearbeitet. Die Konzepte für Statik, Gebäudetechnik und Ökologie sind gut durchdacht. Das Ausmass von Geschossfläche, Gebäudevolumen und Gebäudehüllfläche liegt im Mittelfeld der zehn eingereichten Projekte. Sowohl funktional wie gestalterisch vermag der Beitrag insgesamt jedoch nicht zu überzeugen. Die innere Organisation des Schulhauses ist kompliziert und für eine Volksschule wenig geeignet. Die umlaufende Pergola Struktur wird von der Jury städtebaulich und architektonisch kritisch beurteilt, zudem wird die Tageslichtqualität in den dahinterliegenden Räumen dadurch empfindlich eingeschränkt.





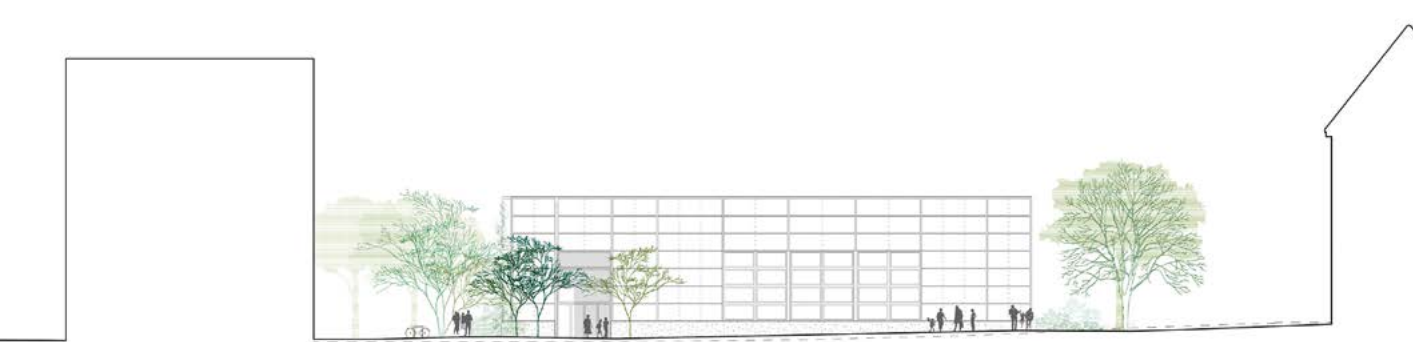
Grundriss 1. Obergeschoss



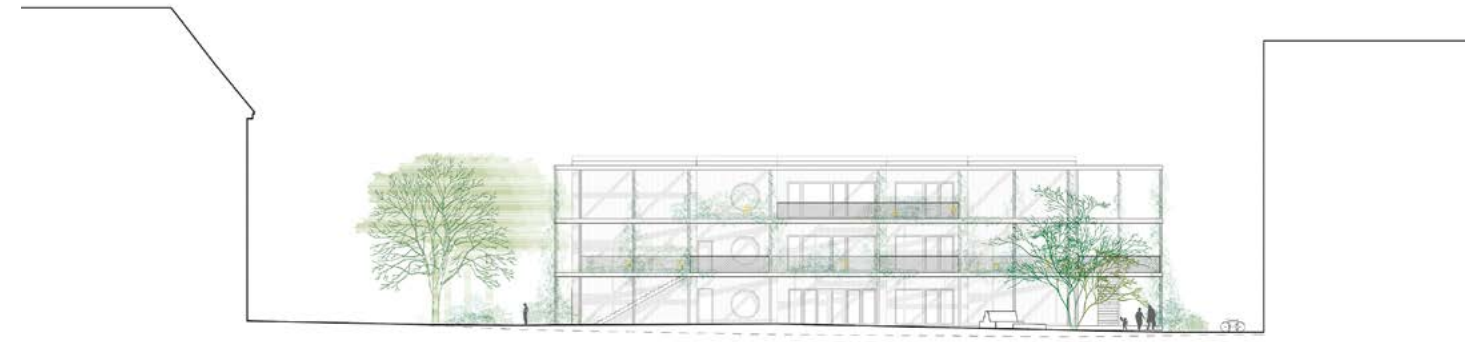
Grundriss Erdgeschoss



Ansicht Süd



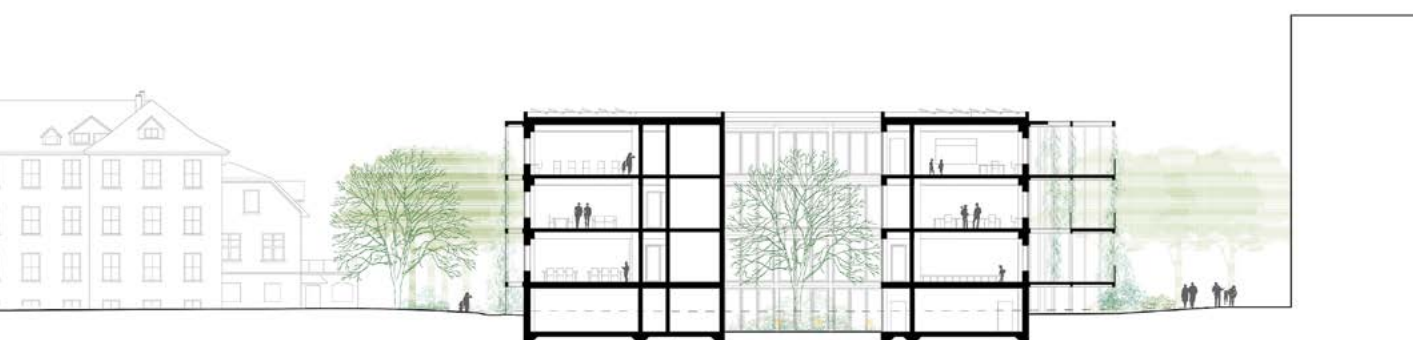
Ansicht Ost



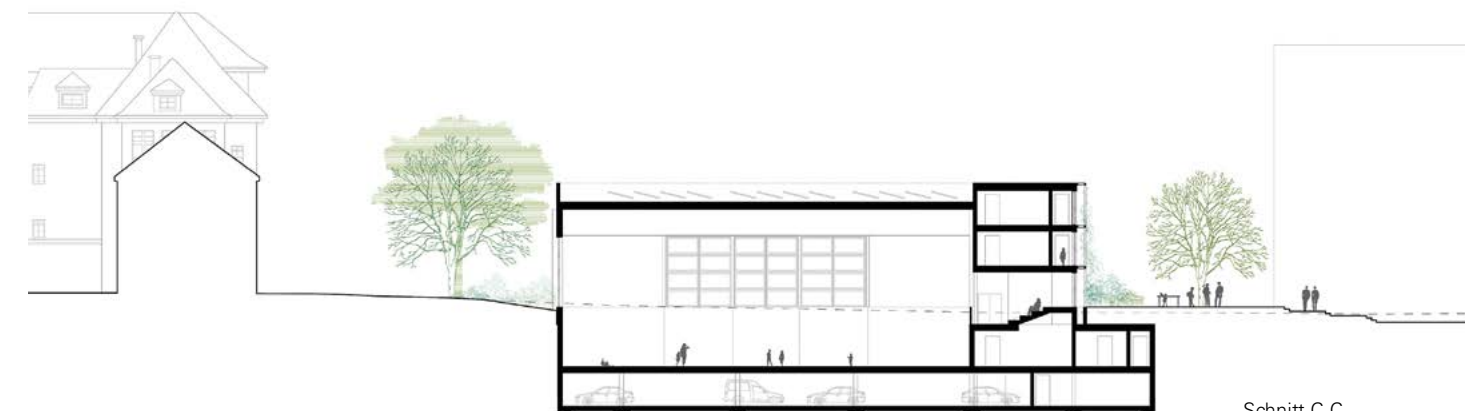
Ansicht West



Längsschnitt



Schnitt B-B



Schnitt C-C

Impressum Ausgabe März 2026

Herausgeber/Bezugsquelle: Hochbau Stadt Bern
Konzept: Bloom Identity GmbH, Bern
Layout: Anne Sulzer, grafikerin.ch
Modellfotos: Christine Blaser, bildaufbau.ch
Druck: Ast & Fischer AG, Bern
Auflage: 200 Exemplare

Kontakt

Hochbau Stadt Bern
Bundesgasse 33
3011 Bern
T +41 (0)31 321 66 11